

– Anlagen Abschlussbericht –

Perspektiven Kultureller Bildung und Teilhabe
Ergebnisse exemplarischer Befragungen in Thüringen

actori GmbH

in enger Zusammenarbeit mit dem Kulturrat Thüringen e.V.

München, 9.3.2023

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|------------|
| <u>PERSPEKTIVEN KULTURELLER BILDUNG UND TEILHABE</u> | 1 |
| ERGEBNISSE EXEMPLARISCHER BEFRAGUNGEN IN THÜRINGEN | 1 |
| <u>ANLAGE</u> | 3 |
| ANLAGE 1: KERNERGEBNISSE DER ONLINE-BEFRAGUNG | 4 |
| ANLAGE 1.1: ERLÄUTERUNG ZUR BEWERTUNG DER HERAUSFORDERUNGEN | 73 |
| ANLAGE 1.2: FRAGEBOGEN DER ONLINE-UMFRAGE | 75 |
| ANLAGE 2: KERNERGEBNISSE DER FOKUSGRUPPENGESPRÄCHE | 152 |

Anlage

Anlage 1: Kernergebnisse der Online-Befragung



Kernergebnisse der Online-Befragung

A. Rahmenparameter

B. Definition Kulturelle Bildung und Teilhabe

C. Organisationale Verortung und Personal im Bereich

Kulturelle Bildung und Teilhabe

D. Angebote

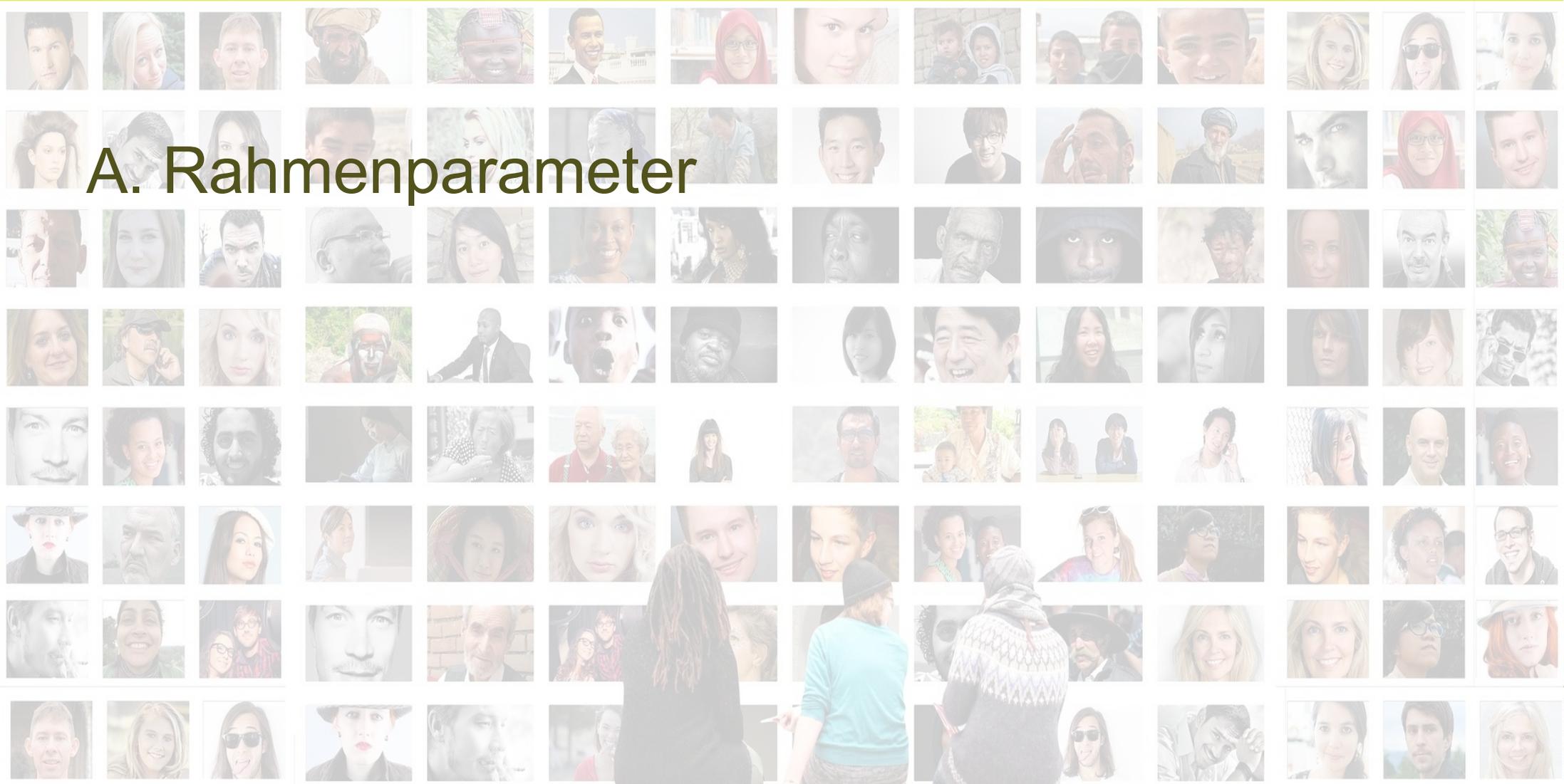
E. Zielgruppen

F. Herausforderungen

F.1 Exkurs Corona-Pandemie

G. Lösungsansätze

A. Rahmenparameter



Die Befragung erreicht akteursübergreifend 294 Personen – davon haben 151 den Fragebogen vollständig ausgefüllt

Zusammenfassung der Rahmenparameter der durchgeführten Online-Befragung

Teilnehmende



Die Befragung fand vom **30.08.2022 bis 23.09.2022** statt.



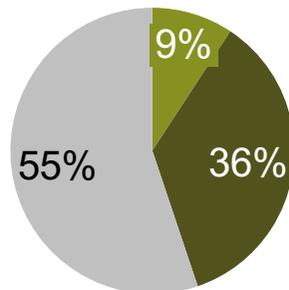
294 Personen haben insgesamt an der Befragung **teilgenommen**.



Davon haben **151 Personen** den Fragebogen **vollständig ausgefüllt**.¹⁾

Anteile der Teilnehmenden

- Kommunen/Landkreise
- Kulturakteur/-innen
- Institutionen/Einrichtungen



Kommunen und Landkreise



- Die Befragung umfasst Teilnehmende **aus allen Kommunen und Landkreisen** Thüringens.

Sparten

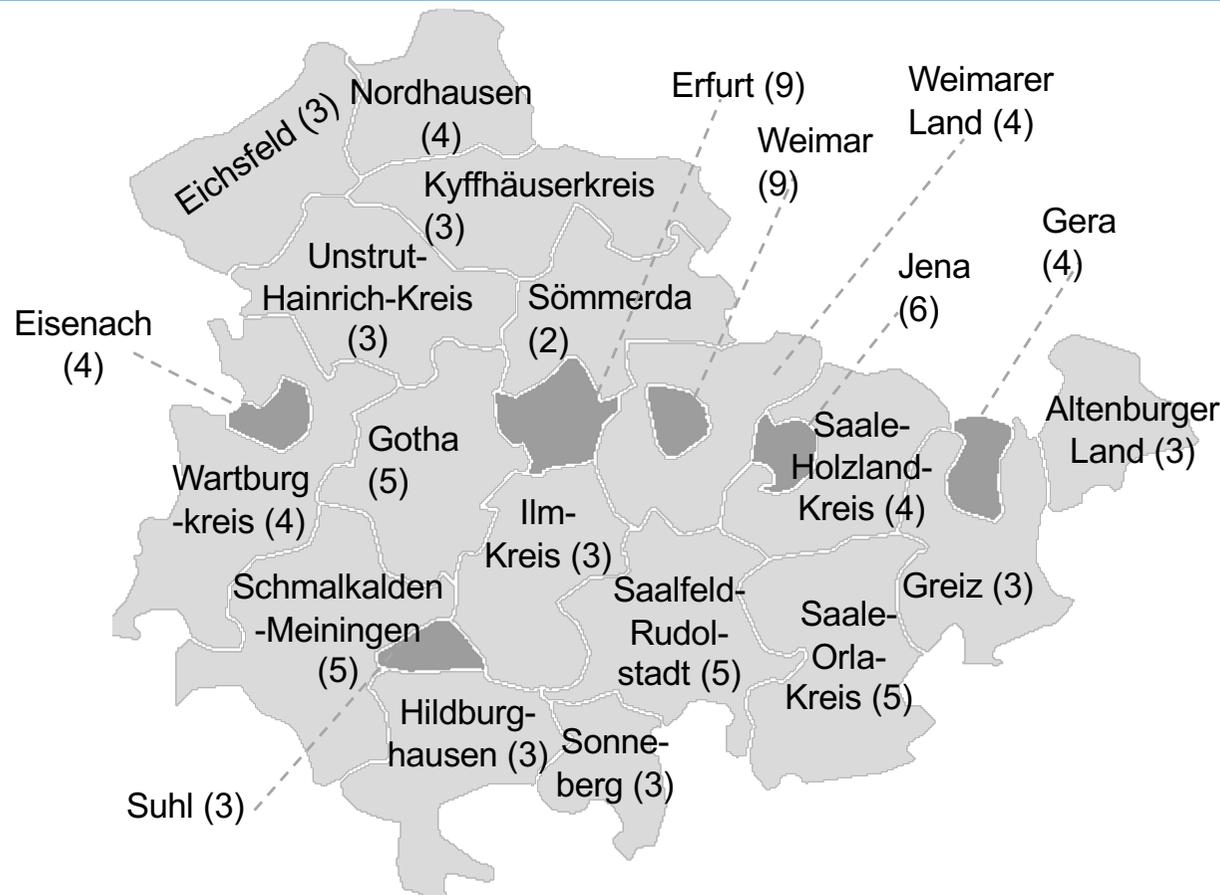


- Die Befragung umfasst Teilnehmende aus **verschiedenen Sparten** von der **Soziokultur bis zur Hochkultur**.
- Einige Sparten wie z. B. **Museen und Bibliotheken/Archive** sind besonders **stark vertreten**. Andere Bereiche, wie z. B. **Diskotheiken, Kino und Musicals** sind nur in **geringer Anzahl vertreten**.

1) In der Auswertung der Ergebnisse werden auch die unvollständig ausgefüllten Fragebögen berücksichtigt.

Bei der Befragung sind alle Kommunen und Landkreise in Thüringen vertreten

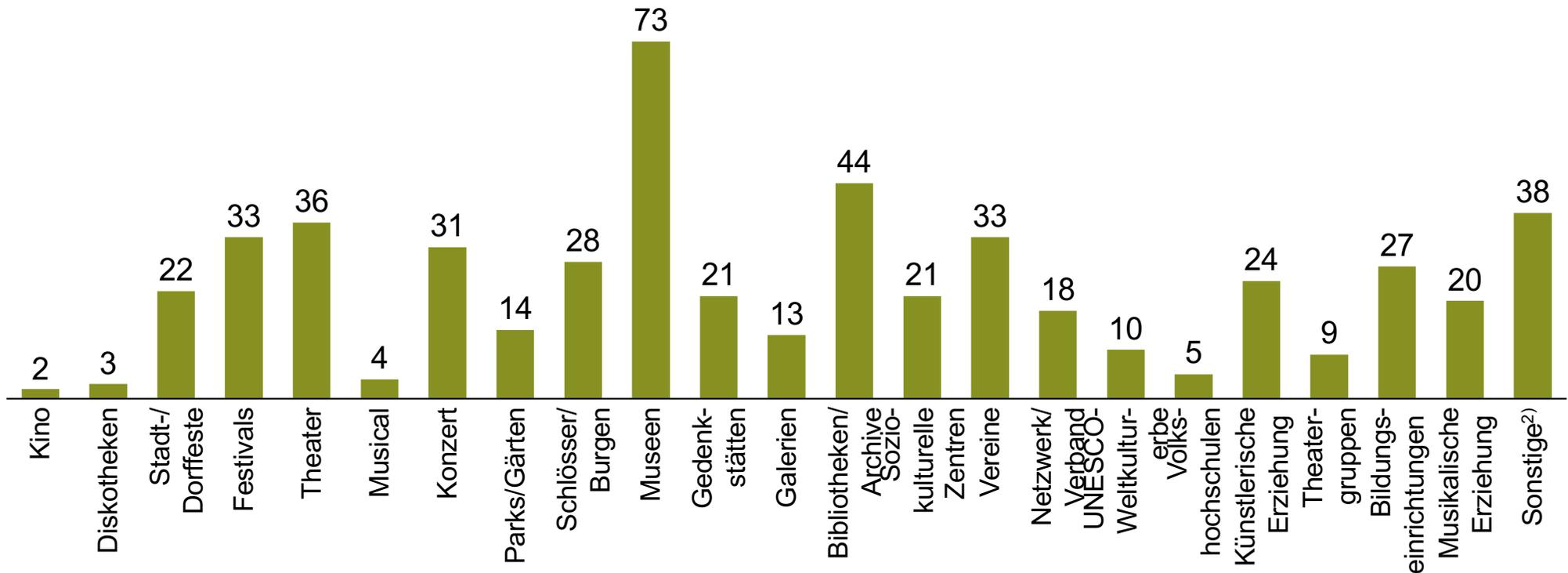
Teilnehmende der Befragung kamen aus folgenden Kommunen und Landkreisen [in Prozent]^{1), 2)}



1) n (Kommunen/Landkreise) = 20; n (Kulturakteur/-innen) = 68; n (Institutionen/Einrichtungen) = 120; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 582. 2) Die Angabe „Keine der genannten Optionen“ wurde in der vorliegenden Darstellung nicht berücksichtigt.

Teilnehmende der Befragung sind in diversen Bereichen tätig

An der Befragung teilgenommene Sparten/Bereiche [Anzahl; Mehrfachnennungen waren möglich]¹⁾



1) n (Kulturakteur/-innen) = 68; n (Institutionen/Einrichtungen) = 120; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 529. (2) Unter „Sonstige“ haben einige Befragte ihre Tätigkeit spezifiziert. Andere haben weitere Sparten aufgeführt, wobei die Bereiche Literatur, Malerei und Grafikdesign besonders häufig genannt werden.

B. Definition Kulturelle Bildung und Teilhabe



Summary: Definition Kulturelle Bildung und Teilhabe

Definition Kulturelle Bildung und Teilhabe

- Die Befragten stimmten zu 94% der im Rahmen des Projektes erarbeiteten Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe zu; nur 1% stimmte gegen die erarbeitete Definition; weitere 6% enthielten sich.
- Zur weiteren Präzisierung schlugen Teilnehmende verschiedene Ergänzungen für die Definition vor, wie z. B.
 - eine stärkere Betonung des Einbringens/Kreativseins des Individuums.
 - dass Kulturelle Bildung und Teilhabe als stetiger Austausch zwischen Institutionen/Einrichtungen und Bevölkerung gesehen sowie in diesem Dialog weiterentwickelt werden muss.
 - die Betonung, dass Kulturelle Bildung und Teilhabe als Recht verstanden werden muss und damit auch Zugänge für alle geschaffen werden müssen.
 - eine stärkere Integration regionaler Besonderheiten Thüringens im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe (wie z. B. strukturelle Herausforderungen durch den hohen Anteil von ländlichen Räumen).
 - die Integration von performativen Prozessen neben kognitiven, emotionalen und gestalterischen.
 - das Hinzufügen von Lesekompetenzvermittlung und Informationskompetenz, das zusätzlich z. B. zur Medienkompetenz durch Kulturelle Bildung und Teilhabe erworben werden kann.
 - die Veränderung der Kulturellen Bildung und Teilhabe durch digitale Medien.

Nur 1% der Befragten stimmten nicht der im Rahmen des Projektes erarbeiteten Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe zu

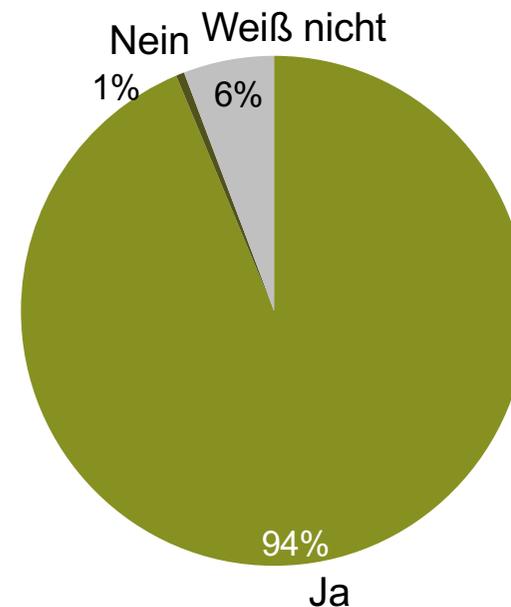
Erarbeitete Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe

Definition: Kulturelle Bildung und Teilhabe

„Kultur im weiteren Sinne meint die jeweils typischen Erscheinungen in der Gesamtheit der Lebensvollzüge einer Gesellschaft (Nation, Ethnie, Gruppe usw.) von den technischen und künstlerischen Hervorbringungen bis zu den Verhaltensmustern des Zusammenlebens und den Wertvorstellungen und Normen, also auch den philosophischen und religiösen Bezugssystemen einer Gemeinschaft.“¹⁾ „Der Kulturbegriff bezieht sich [...] nicht nur auf die traditionellen Formen von Kultur, sondern ist um verschiedene Dimensionen erweitert worden. Kultur erfasst damit zugleich auch alle Altersgruppen einer Gesellschaft, die durch Kultur geprägt wurden und auch auf die kulturelle Entwicklung zurückwirken.“²⁾ So spannt das Feld der Kulturellen Bildung und Teilhabe ein breites Dach unter dem verschiedene Themenfelder verortet werden, die Bestandteile von Kultureller Bildung und Teilhabe darstellen, wie z. B. politische und demokratische Bildung und Teilhabe sowie Medienbildung.³⁾ „Dabei ist Bildung [...] sowohl eine individuelle als auch eine gesellschaftliche Angelegenheit. Bildung markiert den Umschlagspunkt, an dem gesellschaftliche Erwartungen und Potenziale in individuelles Vermögen, in Wissen und Können transformiert werden. Bildung ist insoweit [...] die Befähigung zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung und sozialer, politischer und kultureller Eingebundenheit und Verantwortung.“⁴⁾ „Mithilfe von kultureller Bildung [wird die] Persönlichkeit weiter[entwickelt]. Durch sie können wir uns ausdrücken und gleichzeitig über den Tellerrand blicken und die Welt, in der wir leben einordnen. Kulturelle Bildung bedeutet also sowohl sich selbst produktiv und kreativ mit Kunst auseinandersetzen als auch Kultur aktiv zu konsumieren. Dabei verbindet kulturelle Bildung verschiedene Ebenen und Prozesse – kognitive, emotionale und gestalterische.“⁵⁾ „Kulturelle Teilhabe meint ein sozial inklusives, von Vielen mitgestaltetes Kulturleben.“⁶⁾ „Kulturelle Teilhabe stärkt das Zusammenleben und den Zusammenhalt in einer vielfältigen und individualisierten Gesellschaft. Deshalb sollen alle Menschen Zugang zum Kulturleben [...] haben.“⁷⁾ „[Kulturelle Teilhabe] bezieht alle Beteiligten ein und schafft so Begegnungs- und Erfahrungsräume, in denen die Beteiligten Selbstwirksamkeit erleben und ihr soziales und kulturelles Kapital stärken.“⁸⁾ „Kulturelle Bildung ist [somit] einerseits Voraussetzung für Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit, andererseits Ziel von gesellschaftlicher Partizipation und [Inklusion]. Durch sie werden emotionale und soziale Kompetenzen vermittelt; die Persönlichkeitsentwicklung wird nachhaltig geprägt.“⁹⁾ Kulturelle Bildung ist [damit auch] ein lebenslanger Lernprozess¹⁰⁾, sowie ein Selbstbildungsprozess, der die „soziale Handlungskompetenz und Teilhabe [fördert] und den Menschen für neue gesellschaftliche Herausforderungen [qualifiziert].“¹¹⁾ Dieser Prozess ist nicht immer plan- und vorhersehbar, sondern umfasst eine stetige Weiterentwicklung, eine sich wandelnde Gestalt und unterschiedliche Zusammensetzungen von Akteurinnen und Akteuren, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen.¹²⁾

1) Ernst, Karl: Was ist kulturelle Bildung?, in: Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/themen/kulturelle-bildung/99910/was-ist-kulturelle-bildung>), 2019, S. 14-19. 2) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 24, Z. 11-15. 3) Interviewausgaben im Rahmen des Projektes „Persepektiven Kulturelle Bildung und Teilhabe Thüringer“ 2022; Rat für Kulturelle Bildung: Zur Sachs. Kulturelle Bildung: Gegenstände, Praktiken und Felder, 2015, S. 6. 4) Deutscher Bundestag: Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung, Beschluss der KMK vom 01.02.2007, Bundestags-Drucksache 15660/4, S. 64; Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 24, Z. 18-25. 5) Bundesministerium für Bildung und Forschung: Kulturelle Bildung, in: <https://www.empirische-bildungsforschung.bfll.de/de/kulturelle-bildung/1774.html>, Z. 2. 6) Nationaler Kulturbundtag (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, 2019, S. 5. 7) Nationaler Kulturbundtag (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, 2019, S. 5, Z. 2-4. 8) Nationaler Kulturbundtag (Hg.): Förderung kultureller Teilhabe. Ein Leitaden für Förderstellen, 2021, S. 10, Sp. 1, Z. 18-23. 9) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 25. 10) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 25, Sp. 1, Z. 12. 11) Deutscher Bundestag: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in

Stimmen Sie der vorgeschlagenen Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe zu?¹⁾



1) n (Kommunen/Landkreise) = 19; n (Kulturakteur/-innen) = 60; n (Institutionen/Einrichtungen) = 111.

Darüber hinaus schlugen einige Befragte zielführende Ergänzungen der Definition vor

Vorgeschlagene Ergänzungen für die Definition (Auswahl)

| | | | |
|---|--|---|--|
| <p>Stärkung des Individuums</p> | <p>KBuT als stetiger Austausch zwischen Institutionen und Bevölkerung</p> | <p>Betonung des Rechts auf KBuT und Zugänge für alle schaffen</p> | <p>Verweis auf regionale Besonderheiten Thüringens</p> |
| <p><i>„Ich würde sehr gern die subjektive Aktivität von Einzelpersonen, sozialen Gruppen und Gemeinschaften stärker artikuliert wissen. [...] es fehlt mir das kreative Einbringen des Eigenen. Aber gerade darum geht es.“</i></p> | <p><i>„Kulturelle Bildung/Teilhabe ist nicht einseitig zu verstehen im Sinne der Bereitstellung von kultureller Bildung/Teilhabe durch eine Institution für ein Zielpublikum, sondern im stetigen Austausch mit der Bevölkerung/Zielgruppen etc. zu entwickeln. [...]“</i></p> | <p><i>„Es müssen Wege/Zugänge geschaffen werden, damit alle einen Zugang bekommen. Dafür müsste kulturelle Bildung Pflichtaufgabe werden und die finanzielle Ausstattung geregelt sein.“</i></p> | <p><i>„ [...] Welche unterschiedlichen Rahmenbedingungen, welche Rolle für die Menschen im ländlichen und urbanen Raum, Kultur und Kulturelle Bildung besitzt.“ // „Die kulturelle Teilhabe ist "unter besonderer Verstärkung für den ländlichen Raum" in die Definition einzuarbeiten.“</i></p> |
| <p>Integration von performativen Prozessen</p> | <p>Integration von Lesekompetenzvermittlung und Informationskompetenz</p> | <p>Veränderung der Kulturellen Bildung durch digitale Medien</p> | |
| <p><i>„Neben kognitiven, emotionalen und gestalterischen Ebenen und Prozessen sollten gerade im Sinne der erstrebten Selbstwirksamkeit auch performative Prozesse einbezogen werden.“</i></p> | <p><i>„Betonung der Wichtigkeit der Lesekompetenzvermittlung als Grundlage für Kulturelle Bildung und Teilhabe - Ergänzung der Medienkompetenz mit Informationskompetenz.“</i></p> | <p><i>„Unseres Erachtens fehlt die Perspektive, dass durch digitale Medien sich die Möglichkeiten der Kulturellen Bildung und Teilhabe deutlich verändern und vereinfacht wird. Beispielsweise wird der Zugang zu Angeboten zeit- und ortsunabhängiger werden.“</i></p> | |

Anmerkung: KBuT = Kulturelle Bildung und Teilhabe. Quelle: Hinweise der Teilnehmenden in der Befragung.

C. Organisationale Verortung und Personal im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe



Summary: Organisationale Verortung und Personal im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe (1/3)

Organisationale Verortung der Kulturellen Bildung und Teilhabe

- Akteursübergreifend ist die Kulturelle Bildung und Teilhabe in verschiedenen Bereichen angesiedelt.
 - Bei den Kommunen und Landkreisen ist der Bereich überwiegend (65%) im Bereich der Kultur, zu 23% im Bereich der Bildung und zu 12% in weiteren Bereichen/“Sonstige“ (in Einrichtungen der Kommune z. B. Jugendamt, Sozialamt sowie Amt für Tourismus und Kultur) angesiedelt.
 - Bei den Institutionen/Einrichtungen selbst ist der Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe zu 27% im Bereich der Pädagogik angesiedelt, zu 23% eigenständig, zu 19% Teil des Bereichs der Öffentlichkeitsarbeit oder zu 21% in weiteren Bereichen/“Sonstige“ (z. B. Kulturelle Bildung und Teilhabe als Querschnittsaufgabe und allen Bereichen als Ziel übergeordnet sowie in den Angeboten mitgedacht).
- So ist eine strategische Weiterentwicklung und konsequente Verfolgung des Themas für alle Beteiligten herausfordernder, wenn es keine festen Verantwortlichen gibt bzw. die Bereiche nicht klar oder einheitlich verortet sind.

Summary: Organisationale Verortung und Personal im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe (2/3)

Personelle Ausstattung des Bereichs Kulturelle Bildung und Teilhabe

- Die Kommunen/Landkreise, sind im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe sehr unterschiedlich ausgestattet. 58% der Befragten haben kein Personal, 21% haben eine Ansprechperson und 16% haben eine eigene Abteilung (5% haben andere Modelle, wie z. B. keine spezifische Zuständigkeit im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe, sondern verstehen Kulturelle Bildung und Teilhabe als Querschnittsaufgabe).
- Damit zeigen sich auch unterschiedliche personelle Möglichkeiten der einzelnen Kommunen/Landkreise ihre lokalen/regionalen Akteur/-innen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe zu unterstützen.
- Der Freistaat Thüringen begegnet dem personellen Mangel auf kommunaler Ebene bereits partiell mit Projekten und Programmen, wie dem „Kulturagent*innen Thüringen“-Programm.¹⁾

Tätigkeiten der Mitarbeitenden im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe (1/2)

- Wenn Kommunen/Landkreise Personal im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe haben, übernehmen diese v. a. zu rd. 90% koordinierende/vernetzende Tätigkeiten und unterstützen bei der Finanzierung. Zu 60% werden sowohl eigene Veranstaltungen durchgeführt sowie die Durchführung von Veranstaltungen unterstützt.
- Damit übernehmen Kommunen/Landkreise eine wichtige unterstützende Rolle für die Akteur/-innen vor Ort. Gleichzeitig zeigt es, dass Akteur/-innen stärker auf sich gestellt sind (z. B. in der Antragsstellung, Finanzierung, Vernetzung), wenn diese Unterstützung nicht von den Kommunen/Landkreisen vor Ort geleistet wird.

1) Maßnahme: „Kulturelle Bildungsangebote für allgemeinbildende Thüringer Schulen durch Kulturvernetzung und Kulturagenten in Thüringen“.

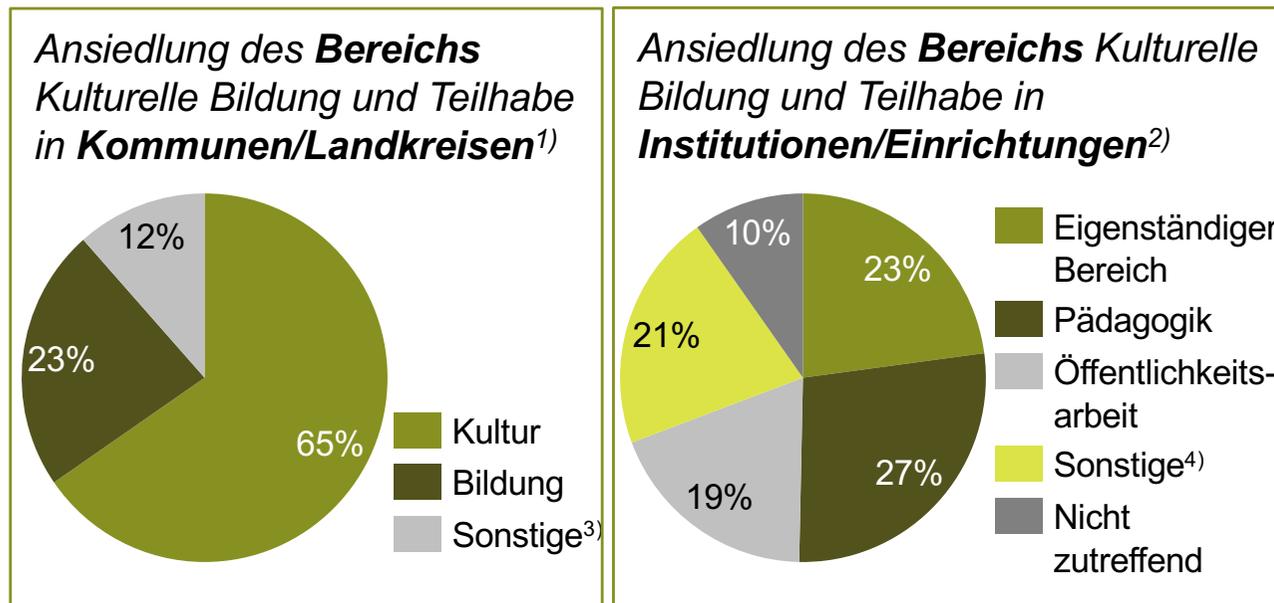
Summary: Organisationale Verortung und Personal im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe (3/3)

Tätigkeiten der Mitarbeitenden im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe (2/2)

- Institutionen/Einrichtungen übernehmen ebenfalls verschiedene Aufgaben im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe. Hier zeigt sich aber eine deutliche Verschiebung im Aufgabenfokus zu den Kommunen/Landkreisen.
- Zu 90% führen Institutionen/Einrichtungen eigene Veranstaltungen durch, zu rund 60% sind sie unterstützend bei der Durchführung von Veranstaltungen tätig, zu rund 50% nehmen sie koordinierende/vernetzende Tätigkeiten wahr und nur zu rund 15% unterstützen sie finanziell. Damit liegt bei den Institutionen/Einrichtungen der deutlich stärkere Fokus auf der eigenen Institutionen/Einrichtung; während Kommunen eher für andere unterstützend tätig sind.

Kulturelle Bildung und Teilhabe hat keine einheitliche organisationale Verortung und wird teilweise als Querschnittsaufgabe wahrgenommen

Organisationale Verortung von Kultureller Bildung und Teilhabe



- Akteursübergreifend ist die Kulturelle Bildung und Teilhabe **in verschiedenen Bereichen angesiedelt**.
- Einige Vertretende von Kommunen sowie Institutionen/Einrichtungen geben zudem an, dass die Kulturelle Bildung und Teilhabe **Ziel der jeweiligen Institution/Einrichtung** sei und daher **allen Bereichen übergeordnet** sei bzw. **als Querschnittsaufgabe wahrgenommen** wird.

1) n (Kommunen/Landkreise) = 19; n (Antworten inkl. Mehrfachnennung) = 26. 2) n (Institutionen/Einrichtungen) = 106; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 153. 3) Unter „Sonstige“ gaben Befragte u. a. Jugendamt, Sozialamt sowie Amt für Tourismus und Kultur an. 4) Unter „Sonstige“ gaben Befragte u. a. an: die Kulturelle Bildung sei Kernaufgabe/Ziel und daher allen Bereichen übergeordnet bzw. untrennbarer Teil des Alltagsgeschäfts, Kulturelle Bildung sei nicht immer explizit, sondern implizit in vielen Angeboten oder Tätigkeiten enthalten.

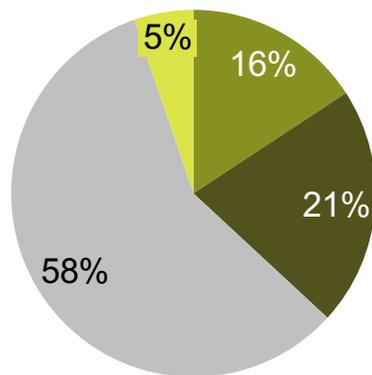
Herausforderungen

- Durch fehlende einheitliche Verortung der Kulturellen Bildung und Teilhabe muss bei diesem Thema bereichsübergreifend zusammengearbeitet werden. Es müssen Mitarbeitende aus unterschiedlichen Bereichen miteinbezogen werden.
- Ebenso ist eine strategische Weiterentwicklung und konsequente Verfolgung des Themas z. B. in einer Institution herausfordernder, wenn es keine festen Verantwortlichkeiten diesbezüglich gibt.

In den Kommunen/Landkreisen geben rd. 60% der Befragten an, kein eigenes Personal im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe zu haben

Personelle Ausstattung

Personal im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Kommunen/Landkreisen¹⁾



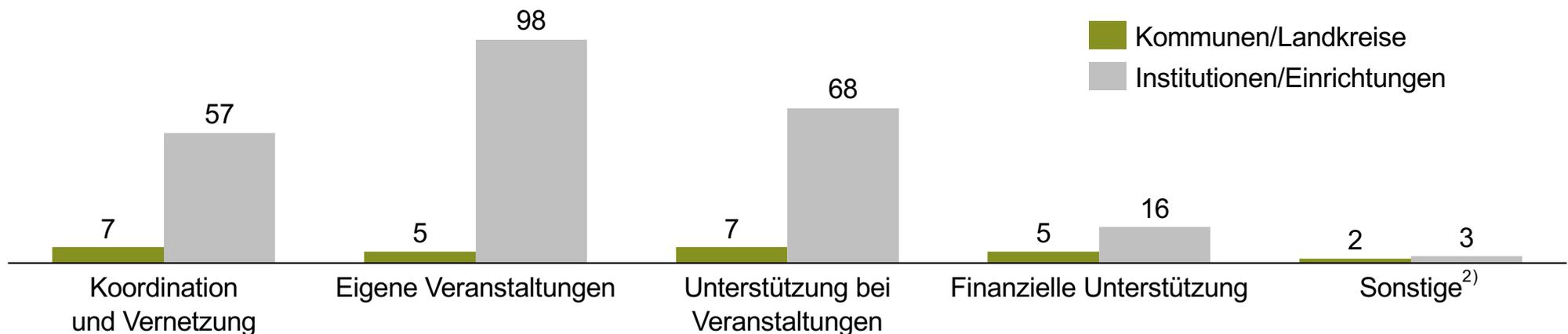
- Eigene Abteilung
- Ansprechperson
- Kein Personal
- Sonstige²⁾

- Die Kommunen/Landkreise sind personell sehr unterschiedlich ausgestattet.
- Mehr als die Hälfte (rd. 60%) der befragten Kommunen/Landkreise gibt an, keine eigenen Mitarbeitenden für Kulturelle Bildung und Teilhabe zu beschäftigen.
- Mindestens eine **Ansprechperson** oder sogar eine **eigene Abteilung** haben dagegen **insgesamt rd. 40%** der befragten Kommunen/Landkreise.
- Somit ist eine sehr **unterschiedliche Priorisierung des Themas Kulturelle Bildung und Teilhabe** in den Kommunen/Landkreisen zu erkennen.
- Damit zeigen sich auch **verschiedene personelle Möglichkeiten der einzelnen Kommunen/Landkreise, ihre lokalen/regionalen Akteur/-innen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe zu unterstützen.**

1) n (Kommunen/Landkreise) = 19. 2) Unter „Sonstige“ gab eine Person an, dass die Kulturelle Bildung und Teilhabe Querschnittsfunktion sei und damit keine spezifische Zuständigkeit vorliege.

Wenn Kommunen kein Personal für KBuT haben, sind Akteure v. a. bei Vernetzung, Finanzierung und Veranstaltungen stärker auf sich gestellt

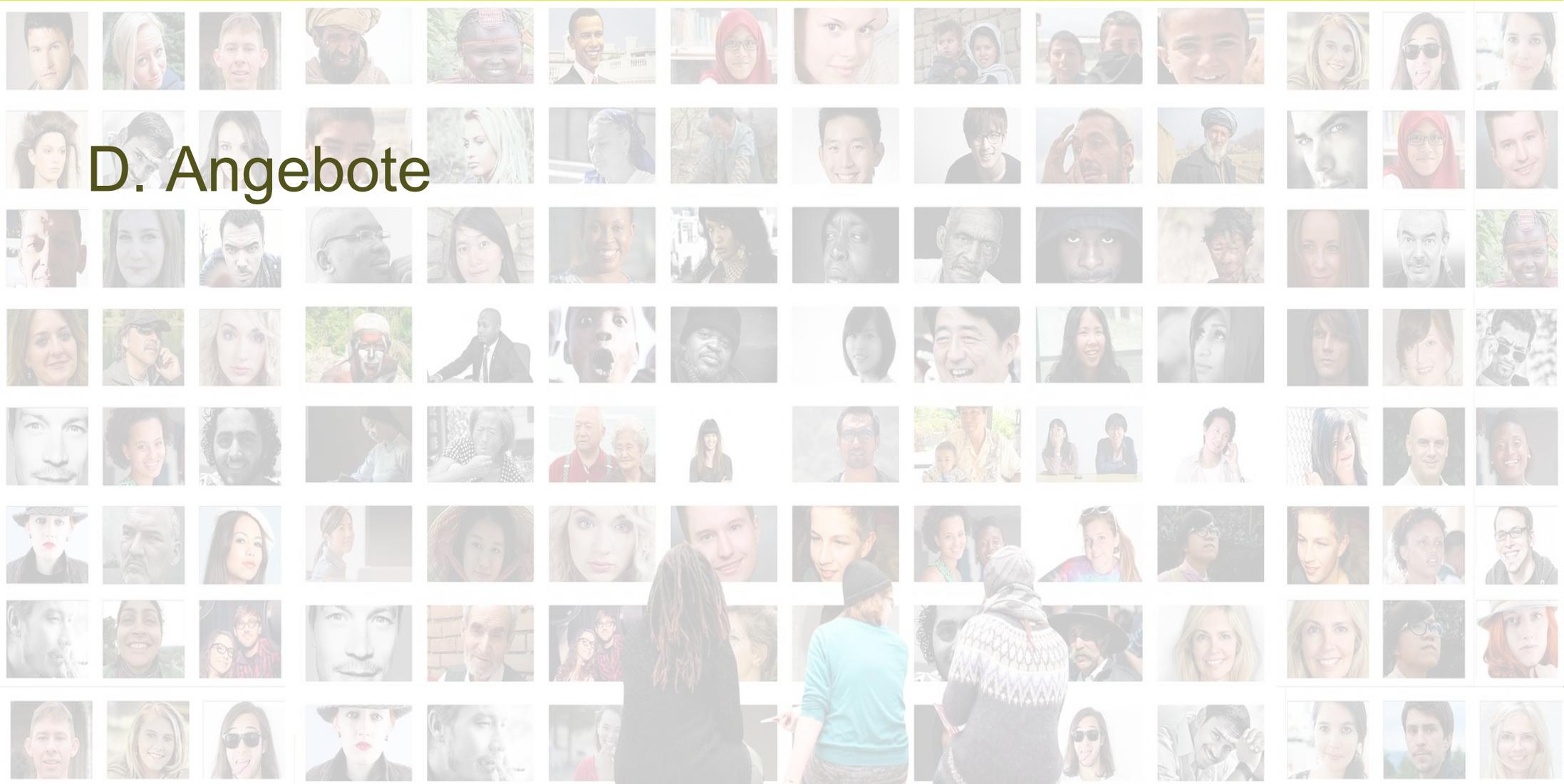
Tätigkeiten der Mitarbeitenden im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe [Anzahl]¹⁾



- **Kommunen/Landkreise** nehmen vermehrt **koordinierende/vernetzende und unterstützende Aufgaben im Bereich Veranstaltungen und Finanzierung** wahr.
- **Institutionen/Einrichtungen** dagegen entwickeln und organisieren häufiger **eigene Veranstaltungen** zur Kulturellen Bildung und Teilhabe. Vernetzung oder die Unterstützung anderer ist dabei nachgelagert.
- Dabei zeigt sich, dass **Institutionen/Einrichtungen sowie Kulturakteur/-innen einen Nachteil haben, die in Kommunen/Landkreisen angesiedelt sind, in denen kein Personal für den Bereich KBuT zur Verfügung steht**, da sie dann in Bereichen, wie Finanzierung **stärker auf sich gestellt sind**. Dies stellt sicherlich für kleinere Einrichtungen und selbständige Kulturakteur/-innen eine herausforderndere Aufgabe gegenüber größeren Institutionen/Einrichtungen dar.

Anmerkung: KBuT = Kulturelle Bildung und Teilhabe. 1) n (Kommunen/Landkreise) = 8; n (Institutionen/Einrichtungen) = 106; n (Antworten inkl. Mehrfachnennung) = 268. 2) Angaben unter „Sonstige“ von Kommunen/Landkreise: Förderung von touristischen Anliegen, die Gestaltung von touristischen Projekten, die Bearbeitung von sozialen Punkten und die Beratung/Hilfestellung bei der Beantragung von Fördermitteln. Angaben unter „Sonstige“ von Institutionen/Einrichtungen: z. B. (Museums-)Pädagogik, Unterstützung von Ausstellungen, Bereitstellung von Material, Vernetzung mit Externen.

D. Angebote



Summary: Angebote (1/3)

Standorte (feste Standorte vs. mobile Angebote)

- Grundsätzlich ist in den städtischen Gebieten in Thüringen eine höhere Angebotsvarianz vorhanden als in ländlichen Gebieten. Für die ländlichen Gebiete stellen mobile Angebote eine wichtige Möglichkeit dar, das Angebotsspektrum (wenn auch nur temporär) zu erweitern.
- Unter Kulturakteur/-innen ist der Anteil der Befragten, die mobile Angebote (mit rd. 50%) anbieten, deutlich höher als die der Institutionen/Einrichtungen (mit rd. 20%).
- Institutionen/Einrichtungen fokussieren sich dagegen eher auf feste Standorte ohne mobile Angebote (rd. 70% der befragten Institutionen/Einrichtungen im Vergleich zu rd. 50 % der Kulturakteur/-innen).
- Somit sind die Kulturakteur/-innen deutlich mobiler organisiert und weniger auf einen Standort fokussiert. Dies kann eine wichtige Grundlage für eine breite Streuung des Angebots und einer Abdeckung der ländlichen Räume darstellen.

Angebotsgestaltung (1/2)

- Bei der Angebotsgestaltung wird deutlich, dass das Angebot akteursübergreifend überwiegend analog gestaltet wird (zu rd. 90%) und somit hauptsächlich lokal vor Ort wahrgenommen werden kann. Digitale Angebote sind in deutlich geringerem Anteil vertreten – nur rd. 1% der Befragten haben ein überwiegend digitales Angebot. Bei rd. 10% ist das analoge und digitale Angebot ausgewogen.
- Positiv ist der große Anteil von Befragten zu bewerten, die vermittelnde Angebote im Portfolio besitzen. So bieten 85% der Befragten analoge und rd. 40% digitale vermittelnde Angebote an.

Summary: Angebote (2/3)

Angebotsgestaltung (2/2)

- Darüber hinaus ist rd. 50% des Kulturangebots offen, also spontan zugänglich und muss im Vorfeld nicht gebucht werden. Dies ermöglicht Besuchenden in hohem Maß einen spontanen Kulturbesuch, wenn nur eine wirtschaftliche Barriere besteht. Zusätzlich kommen offene Angebote den Bedürfnissen der Besuchenden entgegen – da bei diesen seit der Covid-19-Pandemie eine Tendenz zu spontaneren Kulturbesuchen festgestellt wird (Quelle: Interviews).

Grad der Partizipation und Erwerb von Schlüsselkompetenzen (1/2)

- Bei den Angeboten ist sowohl im analogen und verstärkt im digitalen Bereich der Grad an Partizipation ausbaufähig. Akteursübergreifend wird v.a. ein Fokus auf Informationsvermittlung (bei analogen Angeboten: zu rd. 40%, bei digitalen zu 50%) und Mitsprache (bei analogen Angeboten: zu 26%, bei digitalen zu 25%) gelegt. Partizipativere Angebotsformen, in denen die Teilnehmenden mitbestimmen bzw. gestalten oder sogar selbst das Angebot bestimmen können, fokussieren analog nur 34% in ihrem Angebot; digital sogar nur 25%.
- Der geringere Grad der Partizipation zeigt sich auch beim Erwerb der Schlüsselkompetenzen, die Personen bei der Teilnahme an Angeboten erwerben können. Dabei werden v.a. Sachkompetenzen vermittelt (zu rd. 80%), sowie zu 66% Sozial-, zu 62%- Selbst- und zu 60% künstlerische Kompetenz. Methodenkompetenz wird nur von 50% der Befragten im Rahmen von Angeboten vermittelt.

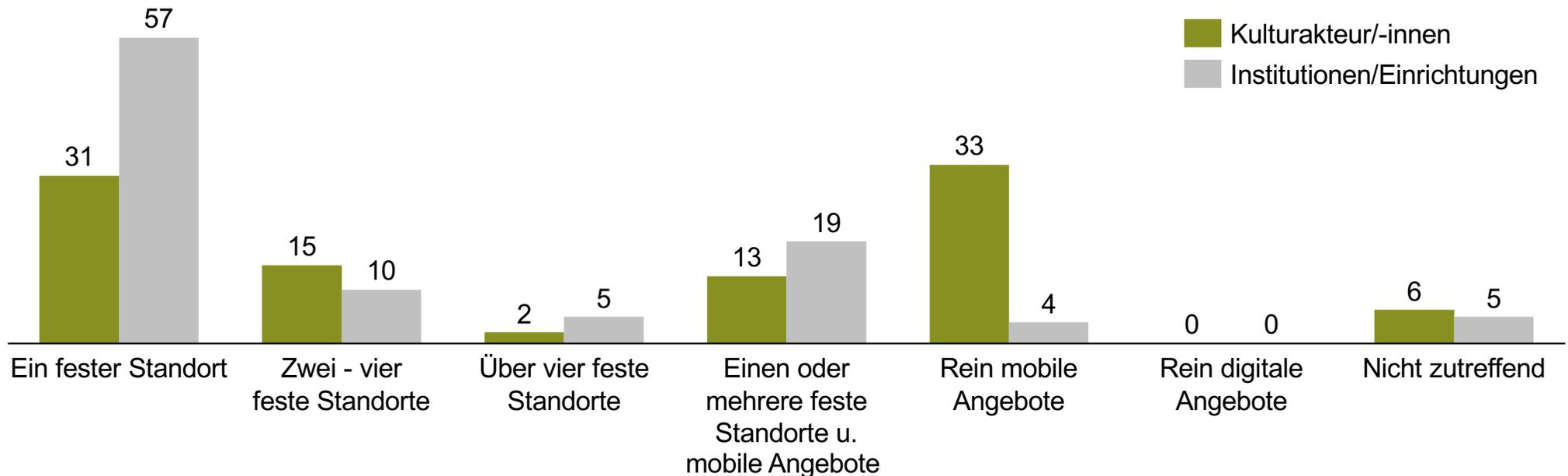
Summary: Angebote (3/3)

Grad der Partizipation und Erwerb von Schlüsselkompetenzen (2/2)

- Dabei ist auffällig, dass v. a. Institutionen/Einrichtungen (rd. 90%) einen großen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Sachkompetenzen legen und damit auf die Vermittlung ihrer gezeigten Inhalte (z. B. Ausstellungen).
- Kulturakteur/-innen legen dagegen einen größeren Schwerpunkt auf die Selbstkompetenz sowie auf künstlerische Kompetenzen und ermöglichen damit Teilnehmenden stärker ihre eigenen Fähigkeiten und Persönlichkeit weiterzuentwickeln ggü. den Institutionen/Einrichtungen, die den Schwerpunkt auf die Wissensvermittlung legen.

Kulturakteur/-innen sind mobiler organisiert als Institutionen; rd. 50% haben ein mobiles Angebot; nur rd. 30% einen festen Standort

Darstellung der Mobilität der Angebote der Befragten [in Prozent]¹⁾

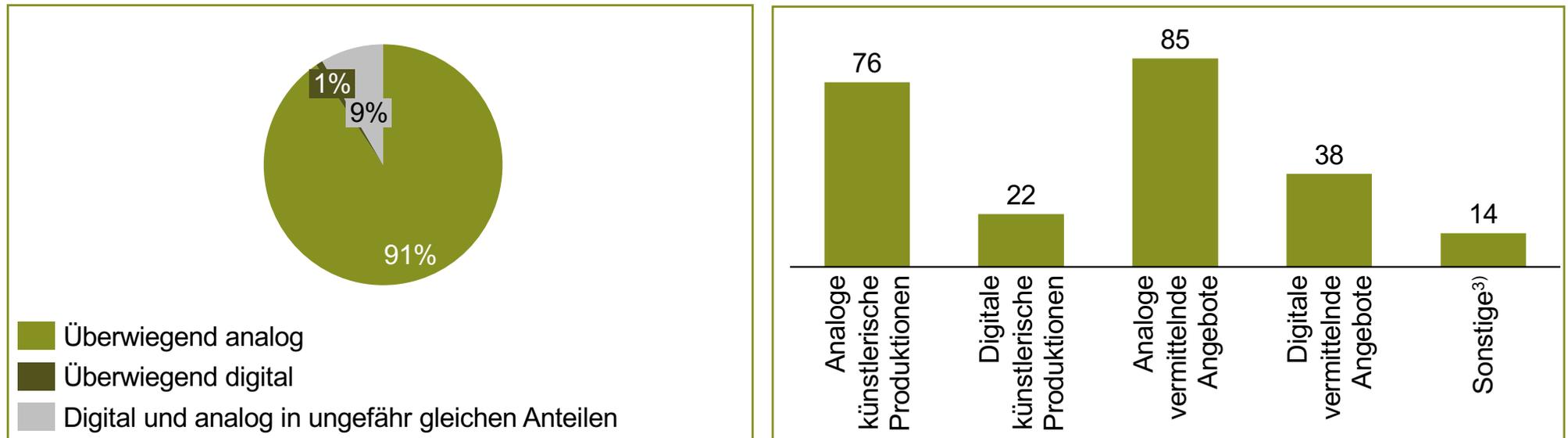


- Unter **Kulturakteur/-innen** ist **der Anteil** der Befragten, die **mobile Angebote** anbieten (mit **rd. 50%**), **deutlich höher** als der der **Institutionen/Einrichtungen** (mit rd. 20%).
- Lediglich einen festen Standort ohne mobile Angebote haben dagegen nur rd. 30% der Kulturakteur/-innen; bei den **Institutionen/Einrichtungen** sind es mit **rd. 60%** **deutlich mehr**.
- Somit sind die **Kulturakteur/-innen** **deutlich mobiler organisiert** und stellen eine wichtige Grundlage für eine **breite Streuung des Angebots** und einer **Abdeckung der ländlichen Räume** dar.

1) n (Kulturakteur/-innen) = 48; n (Institutionen/Einrichtungen) = 100.

Das Angebot ist überwiegend analog und vor Ort wahrnehmbar; positiv ist der große Anteil von Befragten, die vermittelnde Formate anbieten

Darstellung der Angebotsgestaltung [in Prozent]^{1), 2)}

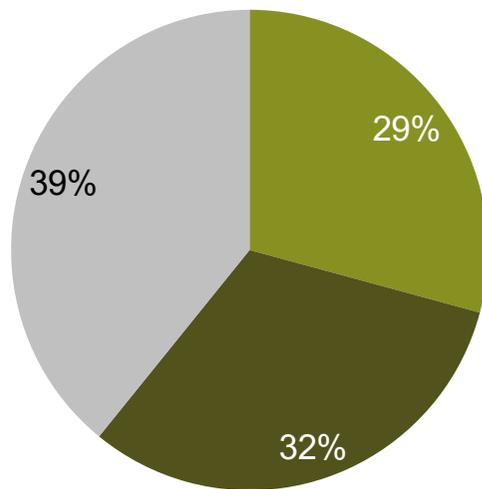


- Rund **90% der Befragten bieten überwiegend analoge Angebote** an, die vor Ort wahrgenommen werden können. Rund 10% der Befragten haben ungefähr gleich viele analoge und digitale Angebote.
- **Positiv ist der große Anteil von Befragten zu bewerten, die vermittelnde Angebote im Portfolio besitzen.** So bieten 85% der Befragten analoge und rd. 40% digitale vermittelnde Angebote an. Künstlerische Produktionen werden dagegen im analogen Bereich von rd. 80% der Befragten und digitale Produktionen von rd. 20% angeboten. Damit ist der Anteil der Akteur/-innen, die vermittelnde Angebote offerieren, größer als der Anteil der der künstlerische Produktionen anbietet.
- **Digitale Formate** (künstlerische Produktionen oder vermittelndes Angebot), die ortsunabhängig wahrgenommen werden können, **werden von weniger Akteur/-innen angeboten.** Um diese Formate allerdings ortsunabhängig wahrnehmen zu können, wird v. a. in ländlicheren Gebieten die Herausforderung einer guten Internetverbindung genannt (Quelle: Interviews).

1) Die Antwortmöglichkeiten „Keine“ und „Weiß nicht“ wurden in den vorliegenden Darstellungen nicht berücksichtigt. 2) n (Kommunen) = 17; n (Kulturakteur/-innen) = 56; n (Institutionen) = 105. 3) Angaben unter „Sonstige“: bspw. Unterricht oder Kurse, Lesungen und Führungen.

Rd. 50% des Angebots ist offen; dies ermöglicht Besuchenden (sofern keine Barrieren bestehen) in hohem Maß einen spontanen Kulturbesuch

Darstellung der Angebotsgestaltung [in Prozent]^{1), 2)}



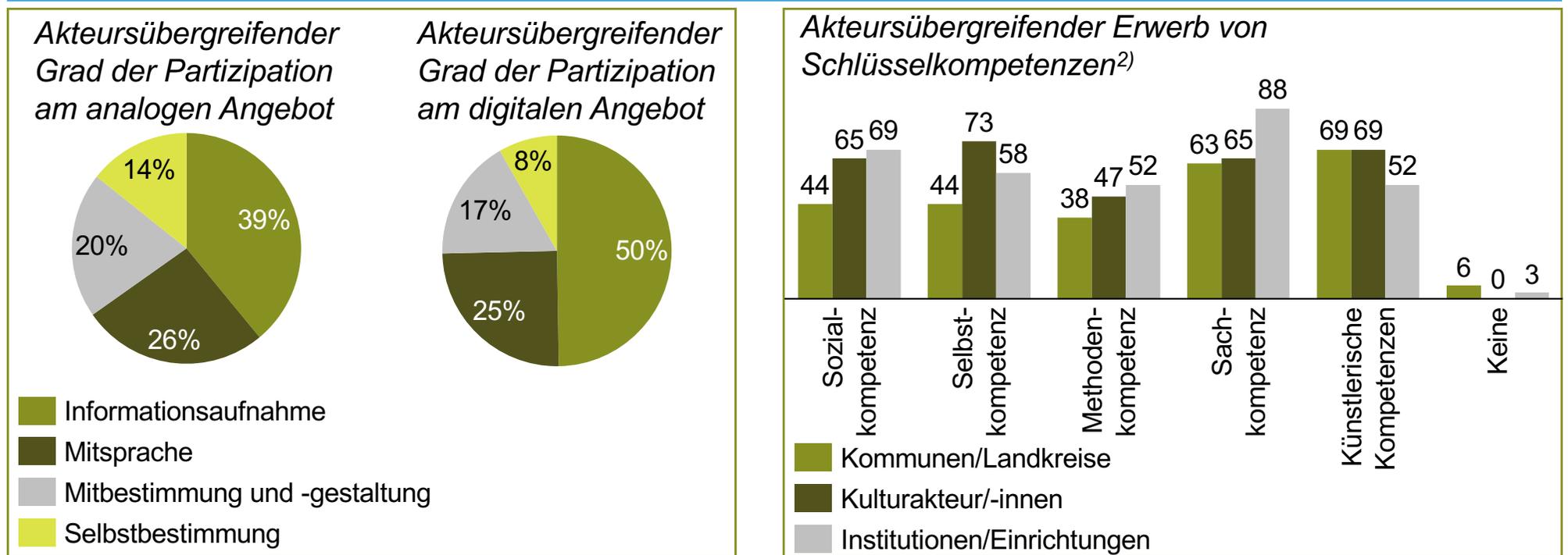
- Überwiegend offen/non-formal
- Überwiegend zu buchend/formal
- Offen und zu buchend in gleichen Teilen

- In der Befragung zeigt sich, dass das **Angebot der Teilnehmenden der Befragung in etwa gleichen Anteilen offen sowie zu buchend ist.**
- Durch **offene Angebote** wird den Besuchenden **ermöglicht, spontan** ohne vorherige Anmeldung **Kulturangebote zu nutzen**, wenn z. B. keine wirtschaftlichen Barrieren bestehen.
- Dies kommt Besuchenden entgegen – da bei diesen **seit der Covid-19-Pandemie eine Tendenz zu spontaneren Kulturbesuchen** festgestellt wird (Quelle: Interviews).
- In Interviews wird ebenfalls berichtet, dass durch offene Angebote, wie z. B. Konzerte in Parks, (neue) Zielgruppen erschlossen werden können und damit dem Rückgang der Besuchenden durch die Covid-19-Pandemie entgegengewirkt werden konnte.

1) Die Angaben „Keine Antwortmöglichkeit zutreffend“ und „Weiß nicht“ wurden in der vorliegenden Darstellung nicht berücksichtigt. 2) n (Kommunen/Landkreise) = 17; n (Kulturakteur/-innen) = 56; n (Institutionen/Einrichtungen) = 105.

Das Angebot der Befragten erlaubt den Erwerb verschiedener Schlüsselkompetenzen; jedoch einen geringeren Grad an Partizipation

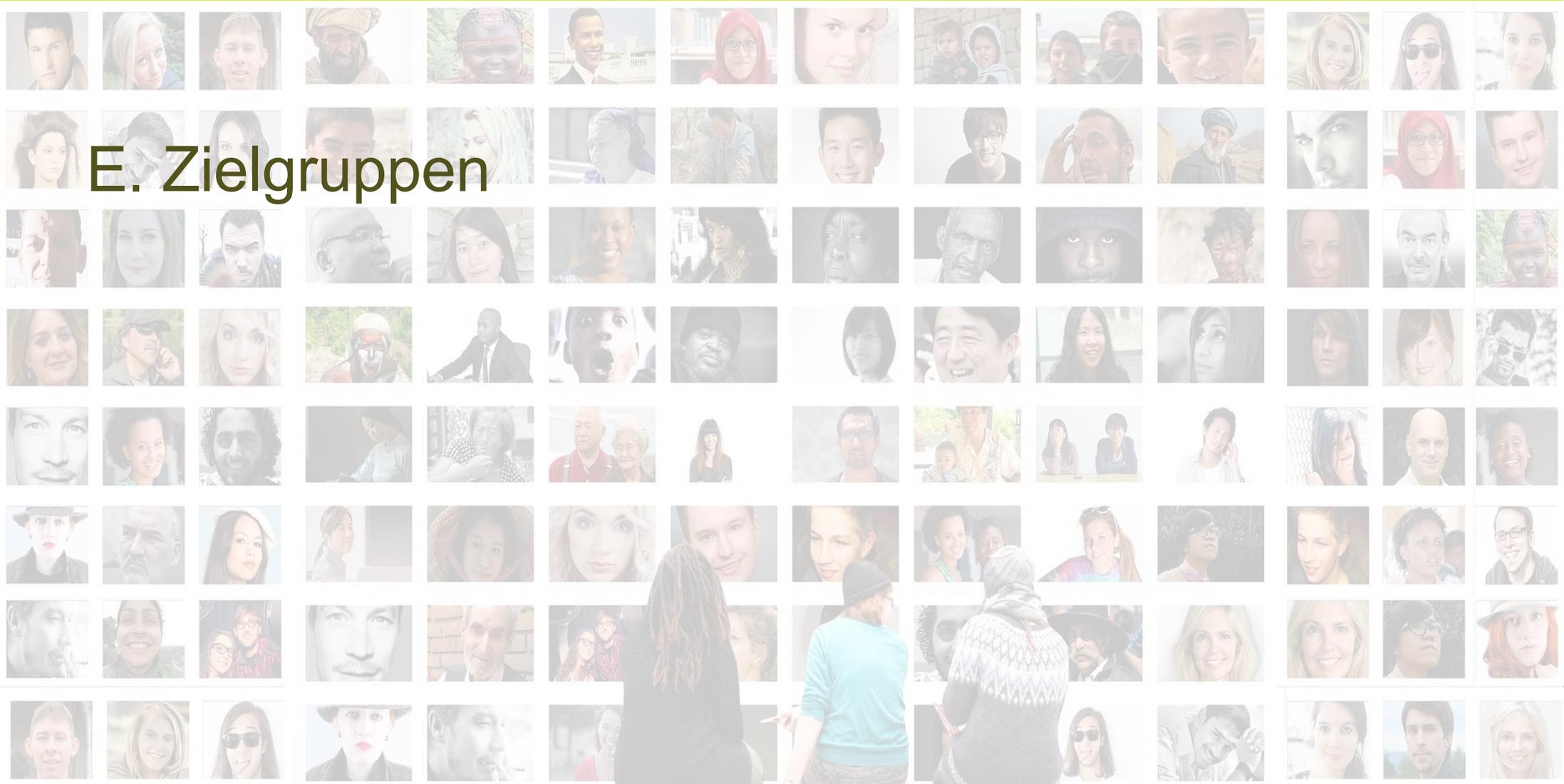
Darstellung der Möglichkeiten von Partizipation und Schlüsselkompetenzerwerb [in Prozent]¹⁾



- Das Angebot der Befragten legt **analog und digital den Fokus auf Informationsvermittlung; weniger auf einen hohen Grad an Partizipation** (wie z. B. die eigene Gestaltung von Angeboten).
- Teilnehmende an Angeboten können **verschiedene Kompetenzen** erwerben, wobei das **Angebot von Institutionen/Einrichtungen** v. a. den Fokus auf die Vermittlung von **Sachkompetenz** legt. Kulturakteur/-innen legen dagegen den Fokus auf Selbstkompetenz und künstlerische Kompetenzen.

1) Die Angaben „Sonstige“ und „Weiß nicht“ wurden in den vorliegenden Darstellungen nicht berücksichtigt. 2) Unter weiteren Kompetenzen („Sonstige“), die Teilnehmende erwerben können, wurde mehrfach der Erwerb von Medien- und Lesekompetenz genannt. Grad der Partizipation (analog): n (Kommunen) = 16; n (Kulturakteur/-innen) = 51; n (Institutionen) = 105; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 385. Grad der Partizipation (digital): n (Kommunen) = 16; n (Kulturakteur/-innen) = 51; n (Institutionen) = 105; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 261. Erwerb von Schlüsselkompetenzen: n (Kommunen) = 16; n (Kulturakteur/-innen) = 51; n (Institutionen) = 105; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 555.

E. Zielgruppen



Summary: Besuchende/Zielgruppen (1/2)

Kenntnisse über eigene Besuchende

- Die Befragung zeigt deutlich, dass akteursübergreifend wenig Kenntnisse über die eigenen Besuchenden vorhanden sind bzw. erhoben werden. So führen rd. 40% der Befragten keine oder nur unregelmäßig (rd. 40%) Befragungen bei ihren Besuchenden durch und rd. 20% befragen ihre Besuchenden regelmäßig.
- Dies lässt darauf schließen, dass nicht nur, wie in Interviews angedeutet, wenige Kenntnisse über (Nicht-) Besuchende den Institutionen/Einrichtungen sowie Akteur/-innen vorliegen, sondern auch die Kenntnisse über die eigenen Besuchenden deutlich ausbaufähig sind.

Publikumszusammensetzung und Zielgruppen (1/2)

- Das lokale Publikum bildet die zentralste Zielgruppe der Befragten. So bilden bei rd. 50% der Befragten lokale Besuchende über die Hälfte ihres Publikums; bei rd. 20% der Befragten über drei Viertel ihres Gesamtpublikums.
- Je höher die Distanz zum kulturellen Angebot desto kleiner ist durchschnittlich der Anteil dieser Zielgruppe am Gesamtpublikum. So bilden bei etwa 1/3 der Befragten regionale Besuchende über 25%, über 25% thüringenweite Besuchende erreichen nur ca. 25% der Befragten, über 25% nationale Besuchende etwa 20% der Befragten und über 25% internationale Besuchende am Gesamtpublikum nur 2% der Befragten.
- Dies zeigt deutlich, dass Teilnehmende Angebote in näherem Umfeld bevorzugen. Somit wird auch deutlich, dass Personen in ländlichen Gebieten dann benachteiligt sind, wenn keine oder nur wenige Angebote vor Ort stattfinden oder für die Teilnahme an digitalen Angeboten die Internetverbindung nicht gut genug ausgebaut ist.

Summary: Besuchende/Zielgruppen (2/2)

Publikumszusammensetzung und Zielgruppen (2/2)

■ Altersgruppen:

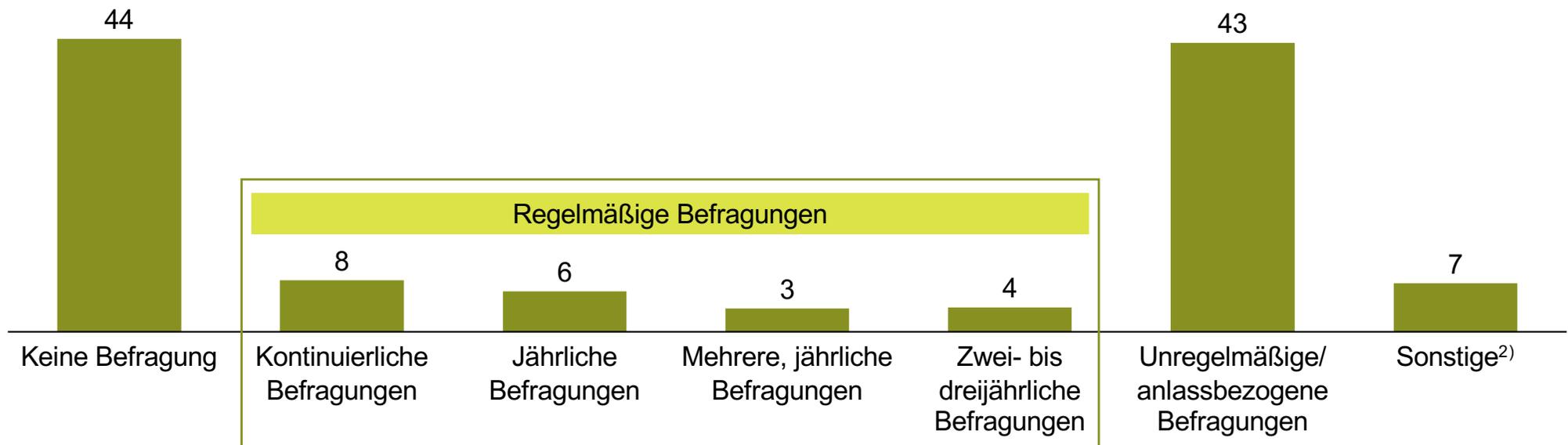
- Personen aller Alterszielgruppen werden ab 9 Jahren ungefähr in gleichen Anteilen erreicht.
- Tendenziell werden dagegen Kinder unter 9 Jahren weniger in Angeboten erreicht und insbesondere Kinder unter 5 Jahren (zu nur 30%).

■ Menschen mit Behinderung:

- Grundsätzlich werden Menschen mit Behinderung von Kulturangeboten erreicht; die Anteile der Institutionen/Einrichtungen bzw. Akteur/-innen sind dabei allerdings ausbaufähig.
- Dennoch zeigt sich, dass das Erreichen finanzschwacher Personen (rd. 80% der Befragten erreichen diese) und Personen mit Gehbeeinträchtigung (rd. 60% der Befragten erreichen diese) den Befragten einfacher fällt, als der Zielgruppen Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, Personen mit anderem Kulturverständnis, Menschen mit Sprachbarrieren und Menschen mit Sehbeeinträchtigung, die nur von rd. 50% Befragten erreicht werden bzw. Menschen mit Hör- und Sehbeeinträchtigung nur von rd. 40%.

Mehrheitlich werden keine/unregelmäßige Besuchenden-Befragungen durchgeführt; Kenntnisse über eigene Besuchende ausbaufähig

Häufigkeit der von Kulturakteur/-innen und Einrichtungen durchgeführten Befragungen [in Prozent]¹⁾



- Die Grafik zeigt deutlich, dass **rd. 40% der Befragten keine oder nur unregelmäßig** (rd. 40%) **Befragungen ihrer Besuchenden durchführen. Nur rd. 20% führen regelmäßig** Befragungen durch.
- Dies lässt darauf schließen, dass nicht nur, wie in Interviews angedeutet, **wenige Kenntnisse über (Nicht-) Besuchende** den Institutionen/Einrichtungen sowie Akteur/-innen vorliegen, sondern auch die **Kenntnisse über die eigenen Besuchenden** deutlich **ausbaufähig** sind.

1) n (Kulturakteur/-innen) = 48; n (Institutionen/Einrichtungen) = 100. 2) Unter „Sonstige“ gaben Befragte u. a. an Gästebücher zu führen sowie im Rahmen von Veranstaltungen, Projekten oder Evaluationen Befragungen durchzuführen.

Lokale Besuchende bilden für die Hälfte der Befragten 50% ihres Publikums; bei 20% der Befragten sogar über 75% ihres Publikums

Darstellung der Anteile am Gesamtpublikum^{1), 2)}

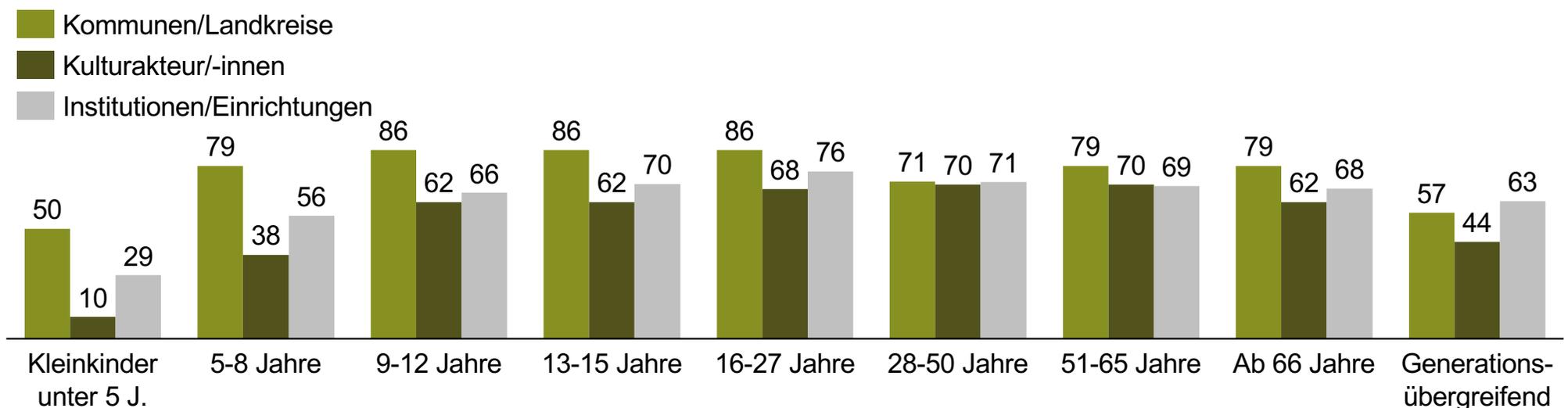


- Das **lokale Publikum** bildet die **zentralste Zielgruppe** der Befragten. So bilden bei rd. **50% der Befragten lokale Besuchende über die Hälfte ihres Publikums**; bei rd. 20% der Befragten über drei Viertel ihres Gesamtpublikums.
- **Zweitrelevanteste Zielgruppe** bildet für die Befragten das **regionale Publikum**. Für rd. 1/3 der Befragten bildet dies über 25% ihres Gesamtpublikums.
- **Je höher** sozusagen die **Distanz** zum kulturellen Angebot **desto kleiner ist durchschnittlich der Anteil dieser Zielgruppe am Gesamtpublikum**. Bei rd. 20% der Befragten bildet das nationale Publikum bis über 25% und das internationale Publikum bei nur 2% über 1/4 ihres Gesamtpublikums.
- Diese **Aussage wird durch Fokusgruppengespräche bestätigt**, in denen Teilnehmende nähere Angebote präferieren.
- So wird auch deutlich, dass **Personen in ländlichen Gebieten dann benachteiligt sind, wenn keine oder nur wenige Angebote vor Ort stattfinden** oder für die Teilnahme an digitalen Angeboten die Internetverbindung nicht gut genug ausgebaut ist.

1) Die Angabe „Nicht bekannt“ wurde in der vorliegenden Darstellung nicht berücksichtigt. 2) n (Kulturakteur/-innen) = 45; n (Institutionen/Einrichtungen) = 100.

Überwiegend richtet sich das Angebot an Personen ab 9 Jahren; jüngere Kinder werden v. a. von Kulturakteur/-innen wenig erreicht

Zielgruppen, die mit den Angeboten der Befragten erreicht werden können [in Prozent]^{1), 2)}

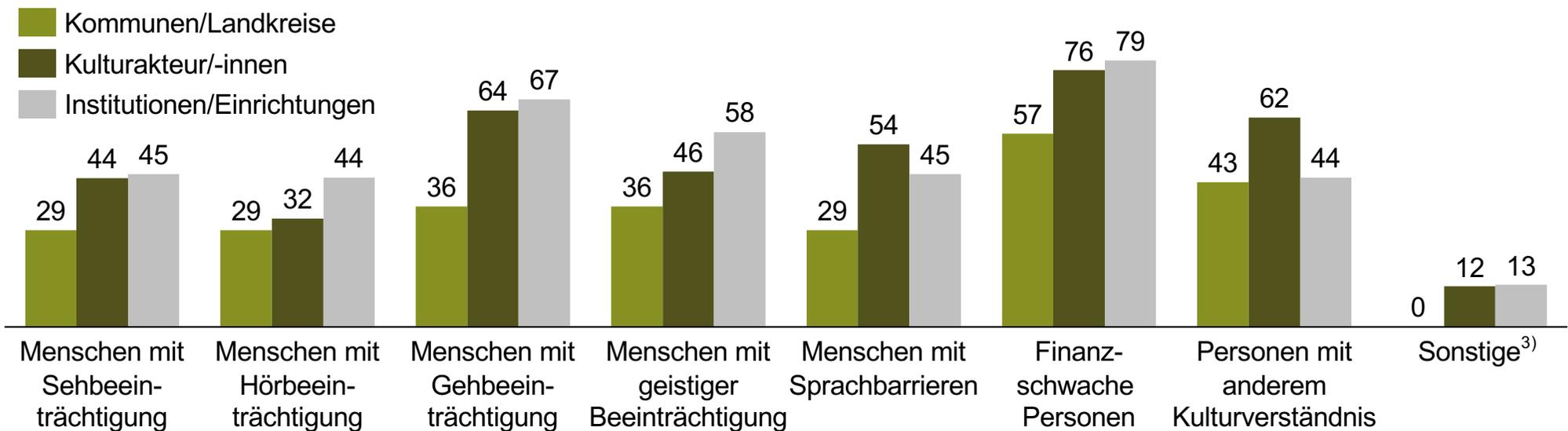


- **Personen aller Alterszielgruppen werden ab 9 Jahren ungefähr in gleichen Anteilen erreicht.**
- **Tendenziell werden dagegen Kinder unter 9 Jahren weniger in Angeboten erreicht und insbesondere Kinder unter 5 Jahren (zu nur 30%).** Erklärt werden kann dies ggf. auch aufgrund der demographischen Entwicklung – dabei bilden Kinder unter 6 Jahren nur 5 % der Bevölkerung Thüringens. Dagegen bilden Senioren/-innen mit rd. 30% den größten Anteil der Bevölkerung; hier sind sie dagegen nur durchschnittlich vertreten.³⁾
- **Auffällig ist dabei, dass die Angebote, die für Kinder unter 9 Jahren und v. a. unter 5 Jahren geschaffen werden, zu hohem Anteil von Kommunen stammen;** Kulturakteur/-innen sprechen diese Zielgruppen ggü. Kommunen und Institutionen weniger an.

1) Die Angaben „Keine der genannten Optionen“ und „Weiß nicht“ wurden in der vorliegenden Darstellung nicht berücksichtigt. 2) n (Kommunen/Landkreise) = 14; n (Kulturakteur/-innen) = 50; n (Institutionen/Einrichtungen) = 104; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 929. 3) Grundlage der demographischen Daten bildet die Fortschreibung des Zensus von 2011.

Nach Einschätzung der Befragten können Menschen mit Seh- und Hörbeeinträchtigung am wenigsten erreicht werden

Zielgruppen mit Behinderung, die mit den Angeboten erreicht werden können [in Prozent]^{1), 2)}



- Grundsätzlich werden Menschen mit Behinderung bei den Kulturangeboten erreicht.
- Dennoch zeigt sich, dass für die Befragten die **Erreichung von Menschen mit Seh- und Hörbeeinträchtigung herausfordernder** zu sein scheint; nahe gefolgt von Angeboten für Menschen mit Sprachbarrieren und Personen mit anderem Kulturverständnis.
- Durch die Befragung zeigt sich, dass alle bei der **Ansprache und Erreichung von Menschen mit Behinderung vor der gleichen Herausforderung stehen**. Allerdings ist deutlich zu sehen, dass sich die **Kulturakteur/-innen sowie die Institutionen/Einrichtungen stärker dieser Aufgabe stellen**.

1) Die Angaben „Keine der genannten Optionen“ und „Weiß nicht“ wurden in der vorliegenden Darstellung nicht berücksichtigt. 2) n (Kommunen/Landkreise) = 14; n (Kulturakteur/-innen) = 50; n (Institutionen/Einrichtungen) = 104; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 654. 3) Angaben unter „Sonstige“: Menschen in Haft, Flüchtlinge, Menschen mit sprachlicher Beeinträchtigung sowie Spezifizierung der eigenen Angebote oder Schilderung der Probleme bei der inklusiven Angebotsgestaltung.

F. Herausforderungen



Summary: Herausforderungen

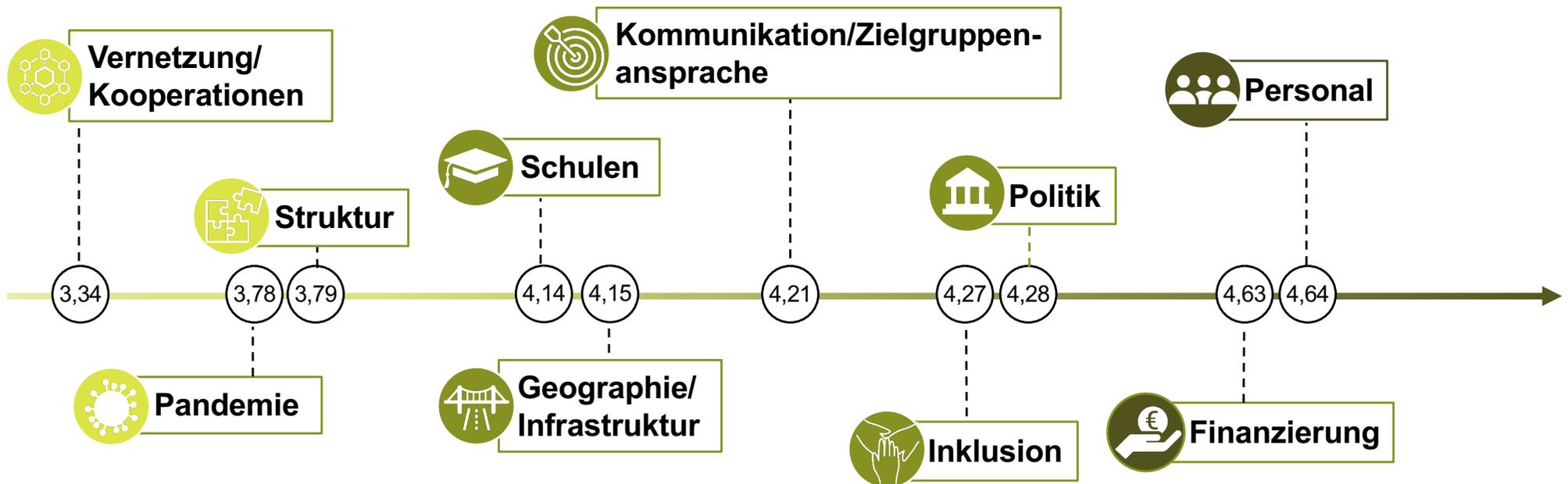
Gewichtung der Herausforderungen durch die Befragten

- Die Befragten konnten unterschiedliche Herausforderungen auf einer Skala von 1 (sehr geringe) bis 6 (sehr große Herausforderung) bewerten.
- Dabei stuften die Befragten alle genannten Herausforderungen zwischen 3 (mäßige) bis 5 (große Herausforderung) ein.
- Die Bereiche Personal und Finanzierung nehmen die Teilnehmenden der Umfrage als besonders herausfordernd wahr mit einem Wert von 4,64 und 4,63; gefolgt von politischen Herausforderungen (4,28) und dem Bereich Inklusion (4,27).
- Im mittleren Bereich siedeln die Befragten dann die Herausforderungen im Bereich der Kommunikation/ Zielgruppenansprache (4,21), Geographie/Infrastruktur (4,15) und Schnittstelle Schule (4,14) an.
- Geringer werden von den Teilnehmenden strukturelle Herausforderungen (3,79), Pandemie (3,78) und als geringste Herausforderung Vernetzung/Kooperation mit 3,34 bewertet.
- Interessant ist hierbei, dass einige häufig genannte Herausforderungen in den Interviews (z. B. Vernetzung, Schnittstelle Schule) als geringere bzw. mittlere Herausforderung wahrgenommen werden; in anderen Bereichen dagegen, wie bei der Inklusion, hier stärker sichtbar wird, wie groß die Herausforderung für die Befragten in diesem Bereich tatsächlich ist.

Hinweis: Eine vertiefte Betrachtung der Herausforderungen sowie partiell unterschiedliche Einschätzungen der befragten Gruppen (Kommunen/Landkreise, Kulturakteur/-innen, Institutionen/Einrichtungen) zu den Herausforderungen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Die Befragten stufen Personal und Finanzierung als besonders herausfordernd ein, diese werden gefolgt von Politik und Inklusion

Schematische Darstellung der Herausforderungen auf einer Skala von 1-6 [1: niedrig; 6: hoch]



- Die Befragten stufen die unterschiedlichen Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe zwischen 3 (mäßige) bis 5 (große Herausforderung) ein.
- Dabei nehmen die Akteur/-innen v.a. die Bereiche Personal und Finanzierung als besonders herausfordernd wahr, gefolgt von politischen Herausforderungen und dem Bereich Inklusion.
- Überraschend war, dass entgegen der Interviewaussagen der Bereich Vernetzung und Pandemie eher als mäßige Herausforderung wahrgenommen wird. Ebenso wie der Bereich Schule, der sich im unteren Mittelfeld ansiedelt.

Im Bereich Personal stellt der Rückgang bei ehrenamtlichem Engagement die größte Herausforderungen dar – v. a. für Kulturakteur/-innen

HERAUSFORDERUNGEN

PERSONAL

Herausforderungen [Skala von 1: niedrig – 6: hoch]

| Herausforderungen | Wert |
|--|------|
| Rückgang bei ehrenamtlichem Engagement | 4,73 |
| Fachkräftemangel | 4,55 |
| Gesamtdurchschnitt | 4,64 |

- Personal wird mit einem Gesamtwert von 4,64 als größte Herausforderung von den Befragten eingestuft.
- Dabei werden sowohl der Rückgang von ehrenamtlichem Engagement sowie der Fachkräftemangel als große Herausforderungen wahrgenommen.
- Auffälligkeiten zeigen sich hier im Detail – so kämpfen v. a. Kulturakteur/-innen mit dem Rückgang von Ehrenamtlichen (Bewertung: 4,92) sowie Kommunen/Landkreise (4,71). Für Institutionen/Einrichtungen ist dies vermutlich aufgrund einer grundsätzlich besseren Personalsituation als bei den Kulturakteur/-innen zwar ebenfalls herausfordernd, aber in geringerem Maße wie bei den anderen beiden Gruppen (Bewertung: 4,66).
- Den Fachkräftemangel schätzen dagegen v. a. Kommunen/Landkreise als große Herausforderung (mit 4,82) ein gegenüber den Institutionen/Einrichtungen (4,53) und Kulturakteur/-innen (4,52).

Finanzierung zählt zu den größten Herausforderungen für die Gruppen – v. a. die knappen Mittel für Angebote und Unterhalt

HERAUSFORDERUNGEN

FINANZIERUNG

Herausforderungen [Skala von 1: niedrig – 6: hoch]

| Herausforderungen | Wert |
|---|------|
| Knappe finanzielle und personelle Mittel für Angebote im Bereich KBuT | 5,29 |
| Unterhalt der Einrichtung/Angebote aufgrund von Kostensteigerungen | 5,28 |
| Unterdurchschnittliche Bezahlung von Kulturpersonal | 4,90 |
| Nicht dauerhaft angelegte Finanzierung | 4,89 |
| Hoher bürokratischer Aufwand zur Beantragung einer Projektförderung | 4,65 |
| Schwierigkeit bei der Identifikation und Integration von Sponsoring und Fundraising | 4,40 |
| Gebundenheit der zur Verfügung stehenden Mittel | 4,39 |
| Förderkriterien für den Erhalt einer Projektförderung | 4,16 |
| Unzureichende Kenntnisse über mögliche Projektförderungen | 3,75 |
| Gesamtdurchschnitt | 4,63 |

- Finanzierung wird mit einem Gesamtwert von 4,63 als eine der größten Herausforderungen von den Befragten eingestuft.
- Für alle Gruppen ist dabei die knappe finanzielle Ausstattung, die noch angespannter wird durch Kostensteigerungen, die größte Herausforderung. Gekoppelt damit ist die Herausforderung einer nicht dauerhaft angelegten Finanzierung (4,89) bzw. ein hoher bürokratischer Aufwand zur Beantragung der Mittel (4,65).
- Betrachtet man die einzelnen Gruppen, so zeigt sich, dass für die Kommunen sowie für Institutionen v. a. der Unterhalt der Einrichtung eine sehr große Herausforderung darstellt (Kommunen: 5,71; Institutionen: 5,24) sowie die knappen finanziellen und personellen Mittel für Angebote (Kommunen: 5,43; Institutionen: 5,20).
- Kulturakteur/-innen sehen dagegen andere zentrale Herausforderungen. Diese sehen v. a. den hohen bürokratischen Aufwand bei der Projektmittelbeantragung (4,95) sowie eine nicht dauerhaft angelegte Finanzierung (5,02).
- Damit zeigt sich deutlich, dass Kommunen sowie Institutionen stärker mit dem Unterhalt von Institutionen konfrontiert sind; Kulturakteur/-innen dagegen stärker vor der Herausforderung stehen, Mittel zu akquirieren.

Alle Gruppen nehmen die unterschiedlichen Weltbilder sowie politischen Überzeugungen als große Herausforderungen wahr

HERAUSFORDERUNGEN

POLITIK

Herausforderungen [Skala von 1: niedrig – 6: hoch]

| Herausforderungen | Wert |
|--|------|
| Stark unterschiedliche Weltbilder/Identitäten/politische Überzeugungen in Thüringen | 4,28 |
| Gesamtdurchschnitt | 4,28 |

- Politische Herausforderungen werden mit einem Gesamtwert von 4,28 als große Herausforderung von den Befragten eingestuft.
- Dabei nehmen die Gruppen die Herausforderung ähnlich hoch wahr – auch, wenn Kulturakteur/-innen die Herausforderungen mit 4,42 am höchsten einschätzen; Kommunen/Landkreise mit 4,31 und Institutionen/Einrichtungen mit 4,21.

Angebote in Gebärdensprache bereitzustellen wird akteursübergreifend als größte Herausforderung im Bereich Inklusion wahrgenommen

HERAUSFORDERUNGEN

INKLUSION

Herausforderungen [Skala von 1: niedrig – 6: hoch]

| Herausforderungen | Wert |
|---|------|
| Bereitstellung von Angeboten in Gebärdensprache | 5,04 |
| Bereitstellung von Angeboten in verschiedenen Sprachen | 4,53 |
| Bereitstellung von qualitativ hochwertigen digitalen Angeboten | 4,39 |
| Infrastrukturelle Barrieren | 4,30 |
| Aktiv sein im Community-Engagement | 4,03 |
| Preisgestaltung zur Erreichung von finanzschwachen Personen | 3,84 |
| Bereitstellung von Angeboten in leichter Sprache | 3,77 |
| Gesamtdurchschnitt | 4,27 |

- Herausforderungen im Bereich Inklusion werden mit einem Gesamtwert von 4,27 als ähnlich groß wie die politische Herausforderung von den Befragten eingestuft.
- Dabei wird die Bereitstellung von Angeboten in Gebärdensprache akteursübergreifend als größte Herausforderung im Bereich der Inklusion bewertet. Gefolgt von der Bereitstellung von Angeboten in verschiedenen Sprachen, das sowohl Kulturakteur/-innen und Institutionen/Einrichtungen als zweitgrößte Herausforderung in diesem Bereich sehen. Kommunen/Landkreise sehen dagegen die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen digitalen Angeboten (4,92) als zweitgrößte Herausforderung – eng gefolgt von der Bereitstellung von Angeboten in verschiedenen Sprachen (4,85) und der infrastrukturellen Barrierefreiheit (4,83).
- Betont werden muss insgesamt, dass akteursübergreifend die Inklusion als hohe Herausforderung wahrgenommen wird. Dies bestätigen auch Fokusgruppengespräche. Die Teilnehmenden nehmen hier zwar insgesamt eine größere Aufmerksamkeit und Bewusstsein mit diesem Thema wahr, empfinden aber die Umsetzung als noch stark ausbaufähig.

Im Bereich Kommunikation/Zielgruppenansprache wird die Ermittlung der Nicht-Besuchenden als zentralste Hürde eingestuft

HERAUSFORDERUNGEN

KOMMUNIKATION/ZIELGRUPPENANSPRACHE

Herausforderungen [Skala von 1: niedrig – 6: hoch]

| Herausforderungen | Wert |
|---|------|
| Ermittlung detaillierter Kenntnisse der Nicht-Besuchenden | 4,78 |
| Erreichung der anvisierten Zielgruppe | 4,08 |
| Ermittlung detaillierter Kenntnisse über eigene Besuchende | 3,75 |
| Gesamtdurchschnitt | 4,21 |

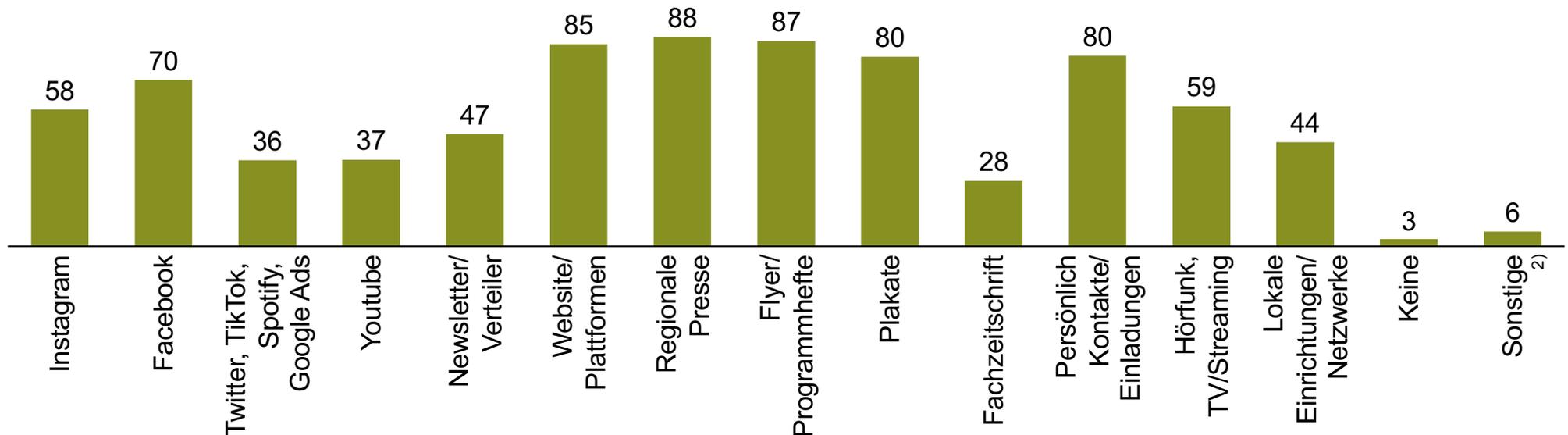
- Herausforderungen im Bereich Kommunikation/ Zielgruppenansprache werden mit einem Gesamtwert von 4,21 als mäßige Herausforderung von den Befragten eingestuft.
- Dabei bildet für alle Akteursgruppen die größte Herausforderung die „Ermittlung von Kenntnissen über die Nicht-Besuchenden“ – v. a. für Institutionen, die diese mit 4,93 bewerten.
- Insgesamt zeigt sich allerdings, dass auch Kenntnisse über die eigenen Besuchenden ausbaufähig sind, da nur von einem geringen Teil der Befragten Besuchendenumfragen erhoben werden (vgl. hierzu Kapitel B. 4 Zielgruppen und Kommunikation).

Die Befragten verwenden hauptsächlich klassische Kommunikationskanäle; dadurch werden allerdings nicht alle Zielgruppen erreicht

HERAUSFORDERUNGEN

KOMMUNIKATION/ZIELGRUPPENANSPRACHE

Darstellung der akteursübergreifend verwendeten Kommunikationskanäle [in Prozent]¹⁾



- Die Befragten setzen bei der **Kommunikation ihrer Angebote v. a. auf klassische Kanäle**, wie Presse, Flyer/Programmhefte, Website, Plakate und persönliche Kontakte/Einladungen.
- **Gefolgt von etablierten sozialen Medien**, wie Facebook und Instagram.
- Insgesamt zeigt sich, dass **lokale Einrichtungen/Netzwerke** z. B. bei der Ansprache und Erreichung von Zielgruppen mit mit verschiedenen Anforderungen oder aktuellen (Nicht-)Besuchenden **stärker genutzt werden könnten**.

1) n (Kommunen/Landkreise) = 14; n (Kulturakteur/-innen) = 48; n (Institutionen/Einrichtungen) = 100; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 1283. 2) Unter „Sonstige“ gaben Befragte u.a. an: Amtsblatt, direkter Kontakt, Netzwerktreffen, WhatsApp.

Die Befragten nannten bei der Ansprache/Teilnahme nicht erreichter Zielgruppen Finanzierung sowie mangelnde Kompetenzen als Hindernis

HERAUSFORDERUNGEN

KOMMUNIKATION/ZIELGRUPPENANSPRACHE

Hindernisse in der Zielgruppenansprache

■ Unzureichende Finanzierung

- Die Befragten geben an, dass eine unzureichende Förderung verhindert, finanzschwache Personen z. B. über kostenfreie Angebote zu erreichen.
- Daneben mangelt es aufgrund der unzureichenden Förderung oft an Räumlichkeiten oder digitaler und technischer Ausstattung, die zur qualitativen, inklusiven Angebotsgestaltung notwendig ist.
- Außerdem verhindert eine unzureichende Finanzierung die Kommunikation und damit die Anwerbung neuer Zielgruppen.

■ Mangelnde Kompetenzen

- Sehr häufig scheinen mangelnde Kompetenzen Hindernisse in der Ansprache von Menschen mit Seh- und Hörbeeinträchtigungen und Analphabet/-innen zu sein.
- Daneben verhindern mangelnde Sprachkenntnisse die Erreichung von Personen verschiedener Herkunft.

■ Mangel an geschultem Personal

- Aufgrund der geringen Entlohnung von Kulturakteur/-innen werden wenig Anreize zum Engagement in diesem Bereich gesetzt, wodurch es an Personal mangelt.
- Daneben fehlt es an Weiterbildungsmöglichkeiten von bestehendem Personal, um bspw. sensibler mit Menschen mit Behinderung umgehen zu können.

■ Infrastruktur/Denkmalchutz

- Menschen mit Gehbeeinträchtigung kann aufgrund von Denkmalschutzvorschriften, aber auch wegen mangelnder Finanzierung oft kein barrierefreier Zugang zu Angeboten verschafft werden.

Die Anbindung des Nahverkehrs/ÖPNVs an Angebote wird als große Herausforderung wahrgenommen; dies bestätigen auch Interviews

HERAUSFORDERUNGEN

GEOGRAPHIE/INFRASTRUKTUR

Herausforderungen [Skala von 1: niedrig – 6: hoch]

| Herausforderungen | Wert |
|--|------|
| Anbindung des Nahverkehrs/der ÖPNV-Anbindung an Angebote | 4,53 |
| Unzureichende/-r Internetverbindung/-ausbau zur Teilnahme an digitalen Angeboten oder zur Bereitstellung digitaler Angebote | 3,78 |
| Gesamtdurchschnitt | 4,15 |

- Herausforderungen im Bereich Geographie/Infrastruktur werden mit einem Gesamtwert von 4,15 als mäßige Herausforderung von den Befragten eingestuft.
- Dabei sticht allerdings die Herausforderung „Anbindung des Nahverkehrs/der ÖPNV-Anbindung an Angebote“ besonders hervor. Diese bewerten alle Gruppen als hohe Herausforderung (Kommunen: 4,64; Institutionen: 4,59; Kulturakteur/-innen: 4,34). Diese Einschätzung wird von Interviewpartner/-innen ebenfalls geteilt, die die Erreichbarkeit von Angeboten v. a. in ländlichen Räumen als große Herausforderung sehen.
- Interessant ist, dass v. a. Kommunen/Landkreise dagegen die Herausforderung einer unzureichenden Internetverbindung mit 3,29 deutlich niedriger als Kulturakteur/-innen (3,85) und Institutionen/Einrichtungen (3,82) einschätzen.
- Dass aber gerade eine unzureichende Internetverbindung maßgeblich in ländlichen Regionen eine Teilnahme an digitalen Angeboten verhindert, wurde im Rahmen der Interviewgespräche und Fokusgruppen deutlich.

Angebote mit hohem partizipativen Grad sowie Schüler/-innen individuell die Wahl zu ermöglichen, ist hier die größte Herausforderung

HERAUSFORDERUNGEN

SCHULEN

Herausforderungen [Skala von 1: niedrig – 6: hoch]

| Herausforderungen | Wert |
|---|-------------|
| Möglichkeiten für Schüler/-innen individuell Angebote wahrnehmen zu können durch die Unterstützung der Schule | 4,44 |
| Möglichkeit für Schüler/-innen nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gemeinsam mit Kulturakteur/-innen oder Institutionen/Einrichtungen eigene Projekte zu entwickeln und umzusetzen | 4,33 |
| Möglichkeit für Schüler/-innen im Klassenverbund Angebote wahrnehmen zu können durch die Unterstützung der Schule | 4,31 |
| Möglichkeit in Schulen außerunterrichtliche Angebote anbieten zu können, die von Schüler/-innen individuell wahrgenommen werden können | 3,90 |
| Möglichkeit in Schulen außerunterrichtliche Angebote anbieten zu können, die für den Klassenverband angedacht sind | 3,73 |
| Gesamtdurchschnitt | 4,14 |

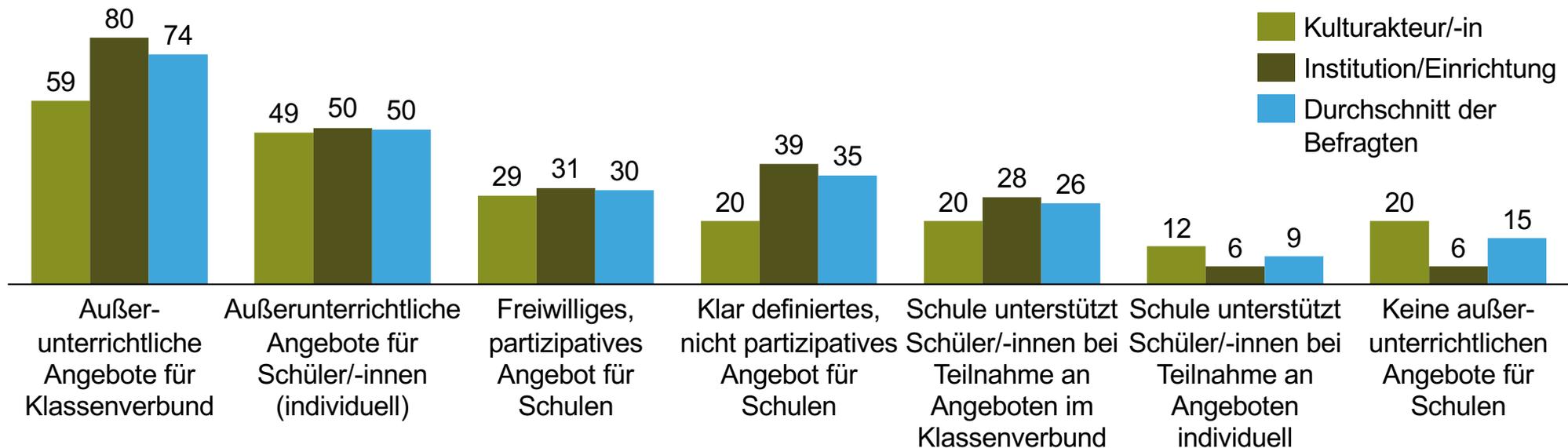
- Herausforderungen im Bereich Schule werden mit einem Gesamtwert von 4,14 ähnlich wie der Bereich Geographie/Infrastruktur als mäßige Herausforderung von den Befragten eingestuft.
- Kommunen/Landkreise bewerten dabei die Herausforderung besonders hoch für Schüler/-innen im Klassenverbund an Angeboten teilnehmen zu können und eine Unterstützung durch die Schule zu erfahren (4,75) oder eigene Projekte entwickeln zu können (4,64).
- Kulturakteur/-innen und Institutionen/Einrichtungen sehen dagegen die größere Herausforderung, dass Schüler/-innen individuell an Angeboten teilnehmen können durch die Unterstützung der Schule (Institutionen: 4,48; Kulturakteur/-innen: 4,43).
- Somit zeigt sich insgesamt, dass hier die größte Herausforderung darin besteht, individuelle Angebote für Schüler/-innen anzubieten bzw. diese von der Schule zu unterstützen sowie Angebote zu schaffen, die einen hohen partizipativen Grad haben und Schüler/-innen ermöglichen, ihre eigenen Projekte zu entwickeln.

Mehrheitlich werden Angebote für Schüler/-innen offeriert; die Möglichkeit zur Mitgestaltung ist weniger ausgeprägt

HERAUSFORDERUNGEN

SCHULEN

Angebote von Kulturakteur/-innen und Institutionen/Einrichtungen an bzw. für Schulen [in Prozent]^{1), 2)}



- V. a. **Angebote für den Klassenverbund werden von einem Großteil der Institutionen/Einrichtungen (rd. 80%) angeboten.** Angebote, die **zu hohem Grad partizipativ gestaltet sind**, werden dagegen von **nur 30%** der Akteur/-innen sowie der Institutionen/Einrichtungen angeboten.
- Darüber hinaus **unterstützen Schulen** in der Wahrnehmung der Befragten dabei eher die **Teilnahme von Angeboten im Klassenverbund**; **individuelle Angebote** für Schüler/-innen werden **weniger** unterstützt.

1) Die Angabe „Keine Antwortmöglichkeit zutreffend“ wurde in der vorliegenden Darstellung nicht berücksichtigt. 2) n (Kulturakteur/-innen) = 49; n (Institutionen/Einrichtungen) = 103; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 358.

Bei den strukturellen Herausforderungen ist die ungleiche Verteilung von Angeboten für Zielgruppen sowie die Vielfalt der größte Punkt

HERAUSFORDERUNGEN

STRUKTUR

Herausforderungen [Skala von 1: niedrig – 6: hoch]

| Herausforderungen | Wert |
|--|------|
| Gebiete, in denen keine/sehr wenige qualitativ hochwertige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung stehen | 4,34 |
| Unterschiedliche Frequenz, Vielfalt und Qualität von Angeboten im städtischen und ländlichen Bereich | 4,28 |
| Fehlende Anlaufstelle bei benötigter Unterstützung zur Umsetzung von Angeboten | 3,52 |
| Schwindende Glaubwürdigkeit der Institutionen/Einrichtungen | 3,45 |
| Nicht erlaubte/mögliche Nutzbarkeit von öffentlichen Räumen für Akteur/-innen | 3,38 |
| Gesamtdurchschnitt | 3,79 |

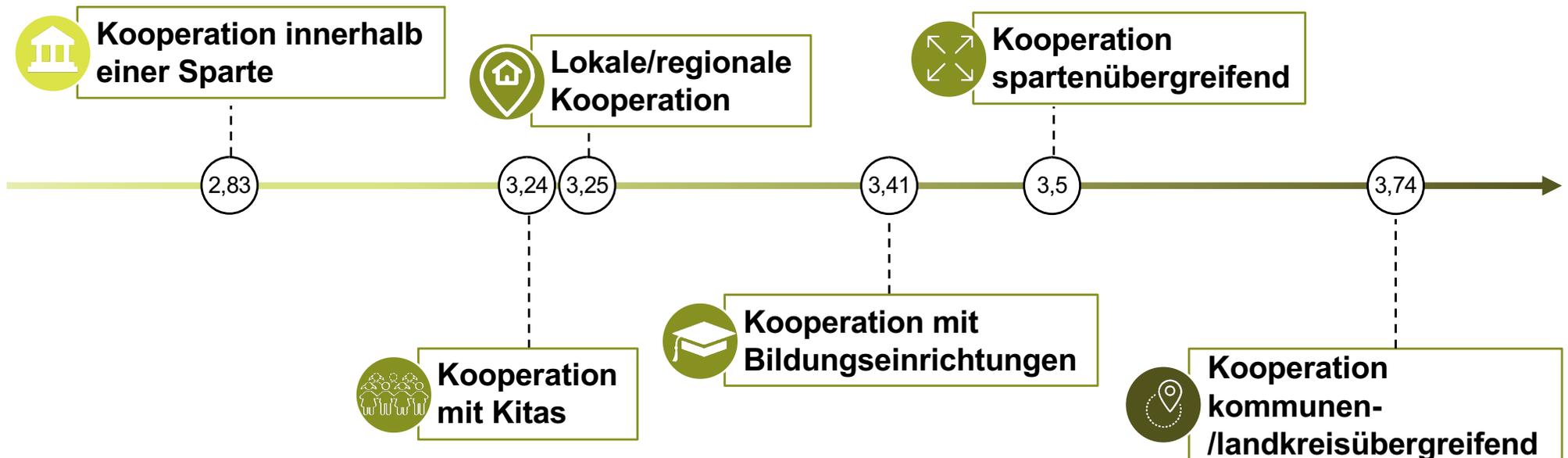
- Herausforderungen im Bereich Struktur befinden sich insgesamt im unteren Drittel aller bewerteten Herausforderungen. Im Gesamtwert wird der Bereich Struktur mit 3,79 als mittlere Herausforderung von den Befragten eingestuft.
- Auffällig ist, dass akteursübergreifend alle „Gebiete mit wenigen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen“ und die „unterschiedliche Angebotsfrequenz und -vielfalt im städtischen und ländlichen Bereich“ als die größten zwei Herausforderungen in diesem Bereich identifizieren. Kulturakteur/-innen bewerten dabei Gebiete mit wenigen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen als deutlich größere Herausforderung (mit 4,76) gegenüber Kommunen (3,93) und Institutionen (4,22).
- Für Kulturakteur/-innen zeigt sich ebenso die Nutzbarkeit von öffentlichen Räumen als größere Herausforderung (mit 4,21) gegenüber den anderen Gruppen, da diese stärker auch mobil tätig sind und auf die Nutzung von öffentlichen Räumen stärker angewiesen sind als Institutionen/Einrichtungen oder Kommunen.

Die Abfrage der Herausforderungen zeigt, dass die landkreisübergreifende Kooperation am herausforderndsten wahrgenommen wird

HERAUSFORDERUNGEN

VERNETZUNG/KOOPERATIONEN

Herausforderungen im Bereich Kooperationen auf einer Skala von 1-6 [1: niedrig; 6 hoch]



- Insgesamt bewegen sich die **Herausforderungen im Bereich Kooperation im Mittelfeld** und werden somit als mittlere/mäßige Herausforderung von den Befragten wahrgenommen.
- Im Bereich der **Kooperation zeigt sich jedoch die sparten- und kommunen-/landkreisübergreifende Kooperation als am herausforderndsten** für die Befragten.
- **Überraschend ist hierbei, dass die Kooperation mit Kitas und Bildungseinrichtungen eher im Mittelfeld liegt** – dies wurde in den Interviews deutlich herausfordernder beschrieben.

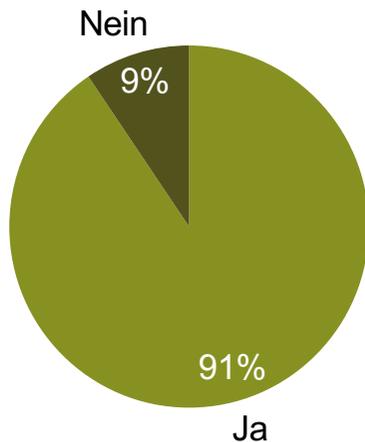
Kooperationen werden stark zur Angebotsgestaltung genutzt; rd. 70% der Institutionen haben Angebote mit Kooperationspartnern/-innen

HERAUSFORDERUNGEN

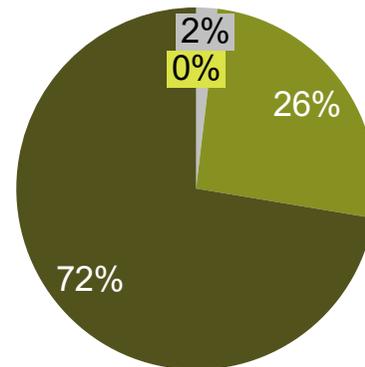
VERNETZUNG/KOOPERATIONEN

Darstellung der Kooperationen der Kulturakteur/-innen und Institutionen/Einrichtungen [in Prozent]

Zusammenarbeit der Kulturakteur/-innen und Institutionen/Einrichtungen **mit Kooperationspartner/-innen** zur Angebotsgestaltung¹⁾



Programmgestaltung der Institutionen/Einrichtungen²⁾



- Keine
- Gänzlich eigene Veranstaltungen
- Eigene Veranstaltungen und Angebote von Kooperationspartner/-innen
- Gänzlich Angebote von Kooperationspartner/-innen

- Rd. **90%** der befragten Kulturakteur/-innen **arbeiten mit Kooperationspartner/-innen** zur Angebotsgestaltung zusammen.
- Bei rund **70%** der **Institutionen/Einrichtungen** sind somit **neben eigenen Veranstaltungen auch Angebote von bzw. mit Kooperationspartnern/-innen** im Angebotsportfolio vorhanden.
- Dies ist eine **gute Grundvoraussetzung um einerseits Kompetenzen** gemeinsam weiter **auszubauen und** gegebenenfalls weitere **Zielgruppen** (neben der eigenen) **zu erschließen**.

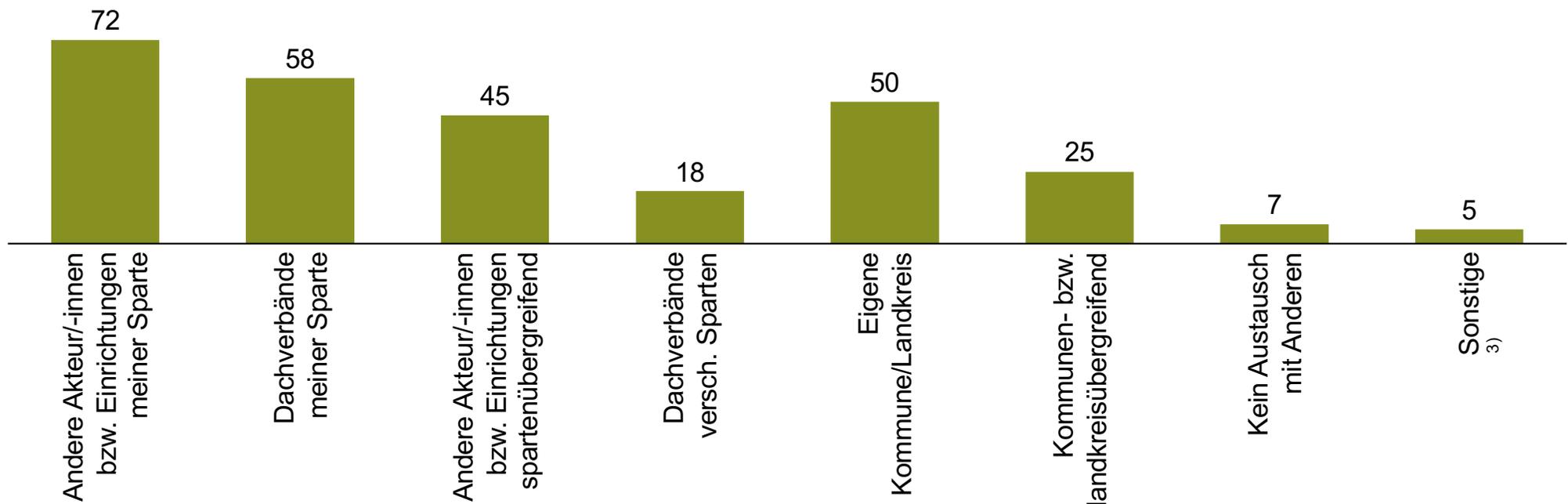
1) n (Kulturakteur/-innen) = 48; n (Institutionen/Einrichtungen) = 100. 2) n (Institutionen/Einrichtungen) = 105.

Kooperationen finden v.a. innerhalb der eigenen Sparte sowie der eigenen Region statt; am seltensten landkreisübergreifend

HERAUSFORDERUNGEN

VERNETZUNG/KOOPERATIONEN

Darstellung der Reichweite der Kooperationen der Kulturakteur/-innen und Institutionen/Einrichtungen
[in Prozent]^{1), 2)}



- Dabei zeigt sich, dass die **Befragten v. a. innerhalb der eigenen Sparte** mit anderen Akteur/-innen bzw. Institutionen/Einrichtungen oder Dachverbänden **sowie innerhalb der eigenen Kommune/Landkreis kooperieren.**
- **Kommunen- und landkreisübergreifend finden am seltensten Kooperationen statt.**

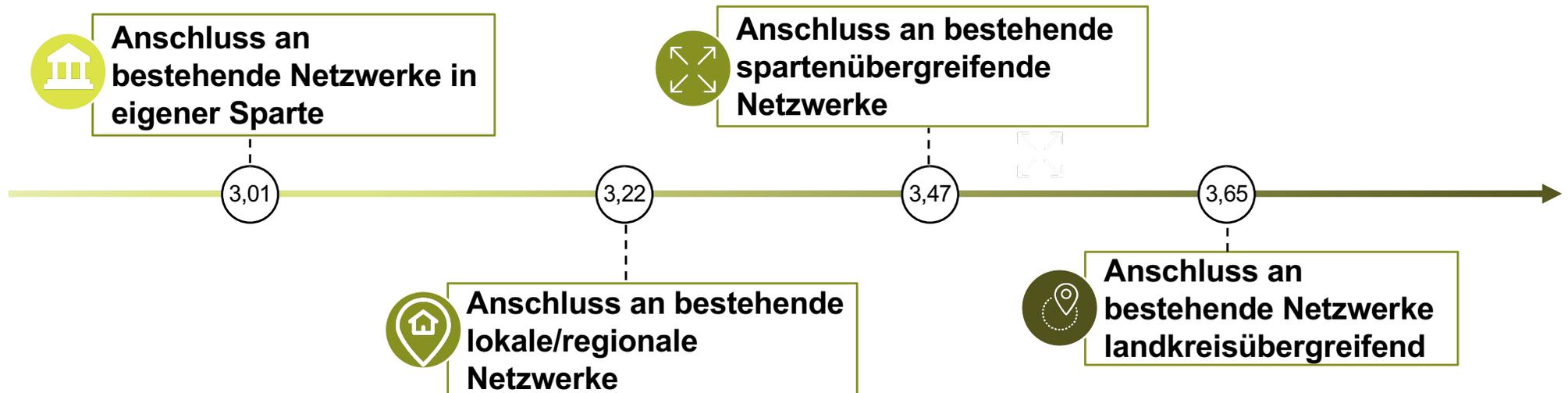
1) Die Angabe „Keine Antwortmöglichkeit zutreffend“ wurde in der vorliegenden Darstellung nicht berücksichtigt. 2) n (Kulturakteur/-innen) = 47; n (Institutionen/Einrichtungen) = 99; n (Antworten inkl. Mehrfachnennungen) = 412. 3) Unter „Sonstige“ gaben Befragte u.a. an: Freie Künstler/-innen und Kulturinstitutionen in Thüringen und grenznah anderer Bundesländer, Kulturagenten, spontanes Zugehen auf mögliche Partner/-innen.

Analog zu den Kooperationen wird auch der Anschluss an landkreisübergreifende Netzwerke am herausforderndsten eingestuft

HERAUSFORDERUNGEN

VERNETZUNG/KOOPERATIONEN

Herausforderungen im Bereich anschlussfähige Netzwerke auf einer Skala von 1-6 [1: niedrig; 6: hoch]



- Insgesamt bewegen sich die **Herausforderungen im Bereich Netzwerke im Mittelfeld** und werden somit als mittlere/mäßige Herausforderung von den Befragten wahrgenommen.
- Im Bereich der Netzwerke zeigt sich jedoch die **sparten- und kommunen-/landkreisübergreifende Kooperation als am herausforderndsten** für die Befragten.
- Dies **deckt sich auch mit den Interviewaussagen**, indem Akteur/-innen schildern, dass sie sich eher lokal oder innerhalb ihrer eigenen Sparte vernetzen und die größte Herausforderung einerseits darin besteht, von den existierenden Netzwerken zu wissen und andererseits diese mit den vorhandenen Ressourcen zu nutzen.

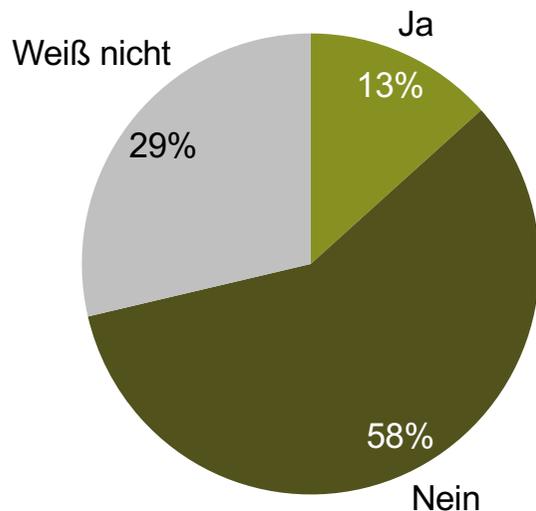
Die Befragten geben mehrheitlich an, dass keine anschlussfähigen Netzwerke fehlen, die Nutzung dieser jedoch herausfordernd sei

HERAUSFORDERUNGEN

VERNETZUNG/KOOPERATIONEN

Darstellung der Netzwerke der Kulturakteur/-innen und Institutionen/Einrichtungen [in Prozent]¹⁾

**Fehlen Ihnen
anschlussfähige Netzwerke?**



■ **Anschlussfähige Netzwerke in Thüringen**

- Die Befragten gaben **mehrheitlich (rd. 60%)** an, dass ihnen **keine anschlussfähigen Netzwerke fehlen**.
- Bereiche, in denen einigen Befragten **Netzwerke fehlen**, waren ein (bundesweites) **Literaturnetzwerk**. Ebenso wurde der **Wunsch** geäußert, alle **Akteur/-innen im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe** thüringenweit stärker zu vernetzen.

■ **Herausforderungen bei der Nutzung von Netzwerken**

- Mehrmals gaben die Befragten an, dass Netzwerke zwar vorhanden sind, aufgrund von **Personal-, Engagement-, Zeit- oder Geldmangel** allerdings nicht oder nur unzureichend genutzt werden können.
- Außerdem wurde die **Wichtigkeit der Vernetzung von regionalen Akteuren** genannt. Besonders **schwer falle dies in ländlichen Räumen**.

1) n (Kulturakteur/-innen) = 44; n (Institutionen/Einrichtungen) = 99.

F.1 Exkurs Corona-Pandemie



Summary: Exkurs Corona-Pandemie (1/2)

Gewichtung der Herausforderungen im Bereich Covid-19-Pandemie

- Die Befragten stufen die durch die Pandemie entstandenen Herausforderungen insgesamt im mittleren (3,36) bis hohen Bereich (4,38) ein.
- Die Rückgewinnung der Besuchenden bzw. Teilnehmenden wird von allen Akteursgruppen als größte Herausforderung in diesem Bereich wahrgenommen (4,38).
- Insgesamt zeigt sich, dass Kulturakteur/-innen die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie deutlich stärker wahrnehmen (Gesamtdurchschnitt: 4,14) gegenüber Institutionen (3,62) und Kommunen (3,76).

Änderungen der Publikumsanzahl durch die Covid-19-Pandemie

- Die von den Befragten wahrgenommene große Herausforderung der Rückgewinnung des Publikums zeigt sich auch in der Publikumsanzahl. So schätzen rd. 60% der Befragten ihre Publikumsanzahl als geringer im Vergleich zu vor der Covid-19-Pandemie ein; 70% davon schätzen, dass das Publikum dabei um bis zu 50% abnahm zu vor der Pandemie.
- Rd. 20% schätzen die Publikumsanzahl im Vergleich zur Situation vor der Corona-Pandemie gleich hoch ein und nur 5% konnten ihre Publikumsanzahl während der Covid-19-Pandemie steigern.

Summary: Exkurs Corona-Pandemie (2/2)

Änderungen der Publikumsstruktur durch die Covid-19-Pandemie

- Ca. 1/3 der Befragten nehmen Änderungen in ihrer Publikumsstruktur wahr. Änderungen, die dabei beschrieben werden, sind z. B. eine geringere Anzahl älterer Besuchender, eine Abnahme von Schulklassen und ein höherer Anteil von lokalen und regionalen Besuchenden im Gesamtpublikum – dagegen eine Abnahme von internationalen Besuchenden.
- Rd. 40% der Befragten sehen keine Änderung ihrer Publikumsstruktur.

Änderungen in der Akzeptanz der Formate durch die Covid-19-Pandemie

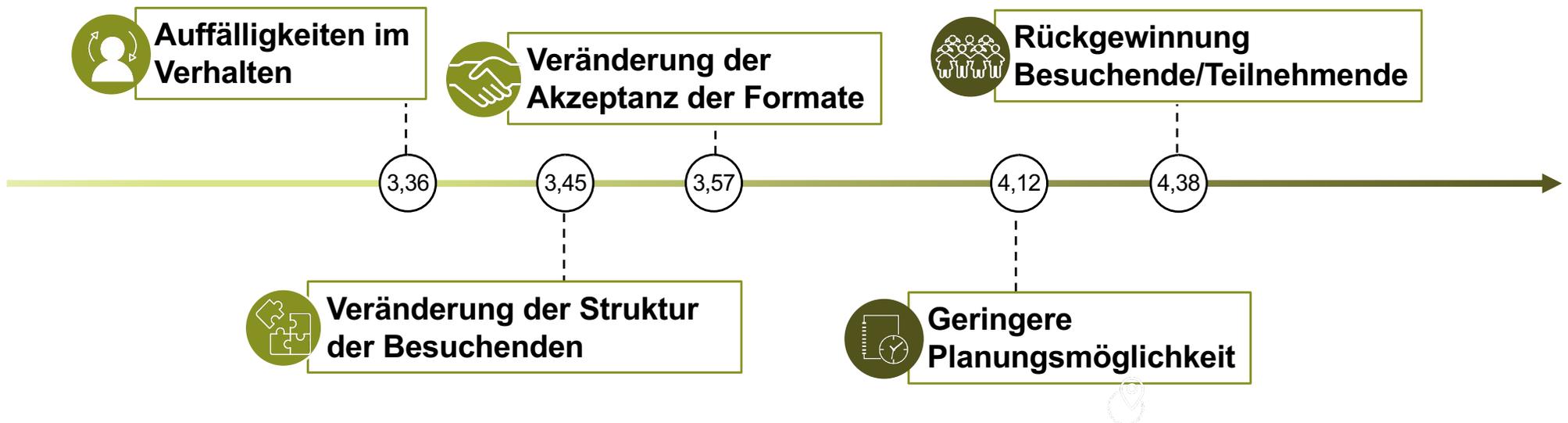
- Rd. 30% nehmen eine Änderung der Akzeptanz ihrer Formate wahr, wie z. B. eine größere Unsicherheit bei Veranstaltungen im Innenraum, steigende Beliebtheit von Outdoorangeboten sowie digitale Formate und ein allgemein gesunkenes Interesse an kulturellen Angeboten.
- 55% der Befragten nehmen keine Änderung in der Akzeptanz von Formaten wahr.

Auffälligkeiten im Besuchsverhalten durch die Covid-19-Pandemie

- Rd. 20% der Befragten nehmen Auffälligkeiten im Verhalten ihrer Besuchenden wahr, wie z. B. Berührungsängste, unsicherere Kinder (geringere Entwicklung ihrer Sozialkompetenzen und ihrer Konzentrationsfähigkeit), erhöhte Anspannung oder Unmut über Hygienemaßnahmen.
- Rd. 60% der Befragten nehmen keine Auffälligkeiten im Verhalten ihrer Besuchenden wahr.

Die Rückgewinnung der Besuchenden durch die Covid-19-Pandemie nehmen die Befragten als hohe Herausforderung wahr

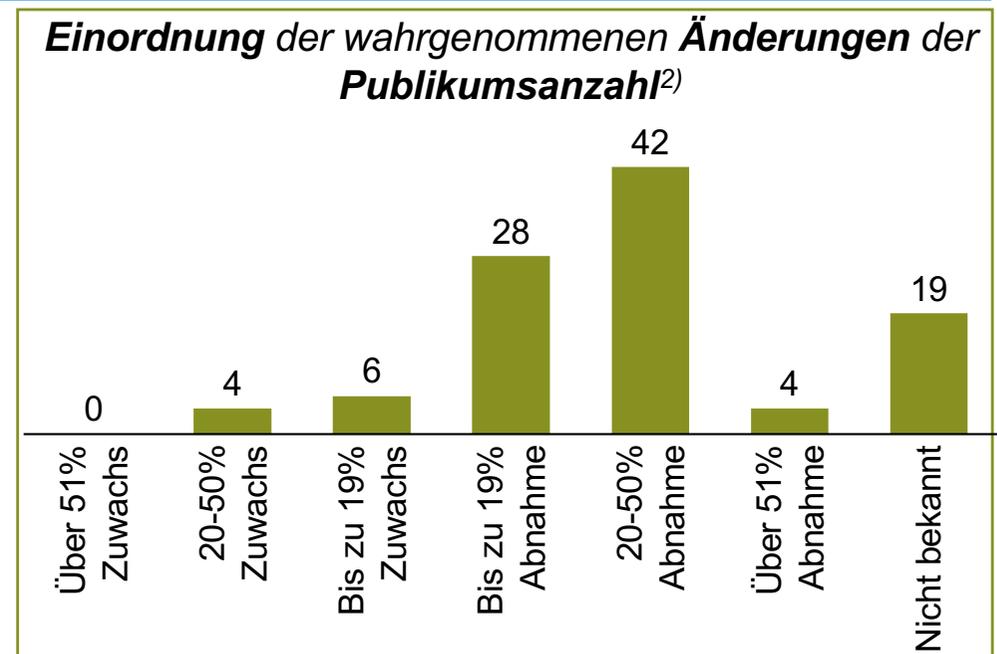
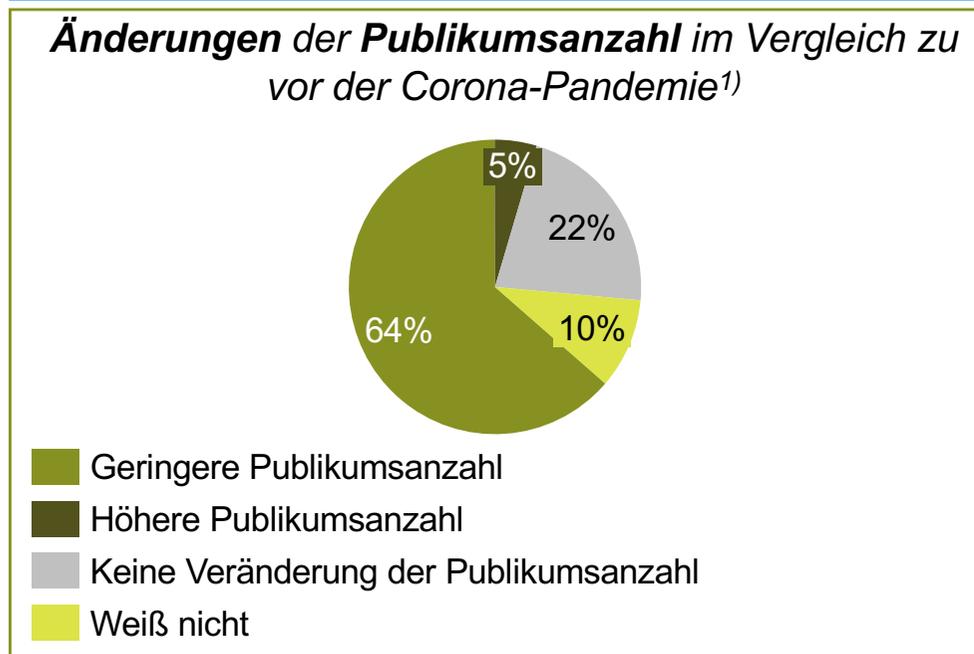
Herausforderungen im Bereich Pandemie auf einer Skala von 1-6 [1: niedrig; 6 hoch]



- Die Befragten stufen die durch die **Pandemie** entstandenen **Herausforderungen** insgesamt im **mittleren bis hohen Bereich** ein.
- Die **Rückgewinnung der Besuchenden bzw. Teilnehmenden** wird von **allen Akteursgruppen** als **größte Herausforderung in diesem Bereich** wahrgenommen (Kulturakteur/-innen: 4,59; Kommunen: 4,55; Institutionen: 4,27)
- **Kulturakteur/-innen** bewerteten als **einzigste Gruppe** die **geringere Planungsmöglichkeit** als **ebenso herausfordernd** (4,59).
- Insgesamt zeigt sich, dass **Kulturakteur/-innen** die **Herausforderungen durch die Corona-Pandemie** **deutlich stärker wahrnehmen** (Gesamtdurchschnitt: 4,14) ggü. Institutionen (3,62) und Kommunen (3,76).

Rd. 60% nehmen einen Publikumsrückgang wahr; 70% davon schätzen, dass die Publikumsanzahl dabei um bis zu 50% abnahm

Darstellung der von den Befragten wahrgenommenen Änderungen der Publikumsanzahl [in Prozent; Anzahl]



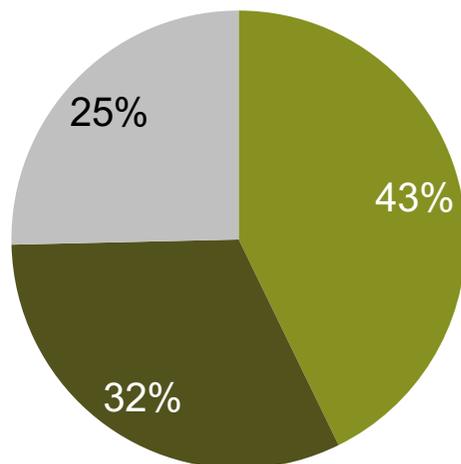
- Rd. **60%** der Befragten nehmen einen Rückgang in der Publikumsanzahl wahr.
- Bei rd. **20%** ist die Publikumsanzahl ungefähr auf dem gleichen Niveau. Interviewte berichteten hierbei, dass das konstante Kontakthalten mit dem eigenen Publikum einen relevanten Faktor darstellte, die Besuchenden wieder zurückzugewinnen.
- Nur **5%** der Befragten nehmen einen **Zuwachs** ihrer Publikumsanzahl wahr.

1) n (Kommunen/Landkreise) = 13; n (Kulturakteur/-innen) = 43; n (Institutionen/Einrichtungen) = 95. 2) n (Kommunen/Landkreise) = 10; n (Kulturakteur/-innen) = 43; n (Institutionen/Einrichtungen) = 95.

Ein Drittel nimmt Änderungen der Publikumsstruktur wahr: Rückgang älterer Personen, Schulklassen und Zunahme lokaler Besuchender

Darstellung der wahrgenommenen Veränderungen der Publikumsstruktur [in Prozent]¹⁾

Änderungen der Publikumsstruktur im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie



- Keine Änderung der Publikumsstruktur
- Änderung der Publikumsstruktur
- Weiß nicht

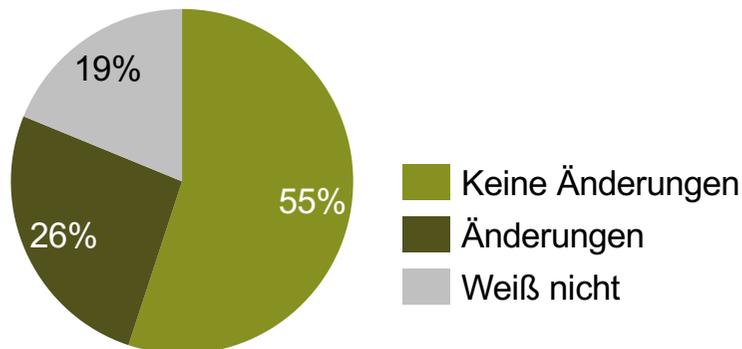
- **Ca. ein Drittel der Befragten nehmen Änderungen** in ihrer Publikumsstruktur **wahr**.
- Dabei werden v. a. folgende Änderungen in der Publikumsstruktur im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie beschreiben:
 - Eine größere Vorsicht bzw. Angst der Besuchenden, insbesondere bei Veranstaltungen in Innenräumen. Dies zeigte sich in dem **Rückgang älterer Besuchender**.
 - Eine **Abnahme der Besuche von Schulklassen**
 - **Mehr Besuchende aus der lokalen oder regionalen Umgebung; nationale oder internationale Besuche haben abgenommen.**

1) n (Kulturakteur/-innen) = 43; n (Institutionen/Einrichtungen) = 95.

Die größere Vorsicht der Besuchenden führt auch zu Änderungen der Akzeptanz bestimmter Formate sowie des Besuchsverhaltens

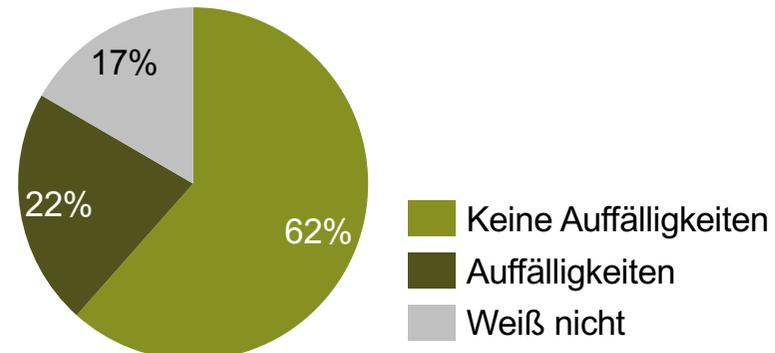
Darstellung der Änderungen in der Akzeptanz sowie des Verhaltens der Besuchenden [in Prozent]

Änderungen in der Akzeptanz der Formate im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie¹⁾



- Nur rd. **30% der Befragten nehmen Änderungen** in der Akzeptanz verschiedener Formate wahr.
- Änderungen, die von Befragten festgestellt wurden:
 - Unsicherheit bzw. **Angst** der Besuchenden **bei Veranstaltungen in Innenräumen**
 - **Steigende Beliebtheit von Outdoorangeboten** sowie **digitalen Formaten**
 - Ein allgemein **gesunkenes Interesse an kulturellen Angeboten**

Auffälligkeiten im Besucherverhalten im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie²⁾



- Rd. **20% nehmen Auffälligkeiten** im Besucherverhalten wahr.
- Auffälligkeiten, die von Befragten festgestellt wurden:
 - Größere Unsicherheit, Vorsicht sowie **Berührungsängste** der Besuchenden
 - V. a. **Kinder und Jugendliche** sind unsicherer und zurückhaltender. Ihre **Sozialkompetenz und Konzentrationsfähigkeit** sind **zurückgegangen**.
 - **Erhöhte Anspannung** bis Aggressivität sowie Unmut gegenüber Hygienemaßnahmen

1) n (Kulturakteur/-innen) = 43; n (Institutionen/Einrichtungen) = 95. 2) n (Kulturakteur/-innen) = 43; n (Institutionen/Einrichtungen) = 95.

G. Lösungsansätze



Die Befragten haben unterschiedliche Herausforderungen genannt und dafür selbst erste Lösungsansätze entwickelt sowie Wünsche geäußert



- **Teilnehmende der Befragung** haben zu den folgenden **Herausforderungen erste Lösungsvorschläge genannt**:
 - Fehlende Leitlinien bzw. Konzept der Kulturellen Bildung und Teilhabe
 - Vernetzung von Akteur/-innen der Kulturellen Bildung und Teilhabe
 - Schnittstelle Schule: Stärkung Kultureller Bildung in Schulen, Kooperation mit Schulen, zentrale Kommunikation der Angebote an Schulen
 - Marketing und Networking
 - Stärkung Kultureller Bildung und Teilhabe in ländlichen Räumen
 - Partizipation in Angeboten der Kulturellen Bildung
 - Zielgruppen: Erreichung von jungen Zielgruppen, Erreichung finanzschwacher Personen, Erreichung von Nicht-Besuchenden, Folgen der Pandemie bei Kindern- und Jugendlichen
 - Finanzierung und Förderung: Unzureichende Entlohnung von Kulturakteur/-innen, unzureichende, projektbasierte Fördermittel, bürokratische Fördermittelbeantragung, gestiegene Kosten durch Energiekrise
 - Personal: Rückgang von ehrenamtlichem Engagement, mangelndes Weiterbildungsangebot für bestehendes Personal
- Die genannten Vorschläge sind dabei **unterschiedlich im Grad der Konkretisierung**.
- Eine **Überprüfung** der beschriebenen Herausforderungen sowie eine Prüfung der Lösungsvorschläge z. B. auf Realisierungschancen wurden **nicht durchgeführt**.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (1/9)

Herausforderung

Fehlende Leitlinien/
Konzept der Kulturellen
Bildung und Teilhabe

Status quo

Bedarf an einer **klar definierten, kontinuierlich geförderten** sowie **inklusiv gestalteten Kulturellen Bildung und Teilhabe**.

Lösungsvorschlag

- **Landesweites** mit Akteur/-innen aus Politik, Verbänden, Kultur und Zielgruppen **partizipativ erarbeitetes Konzept** für KBuT
- Dieses soll **festen Rahmenbedingungen** für Qualität, **klar definierte Aufgaben** sowie **nachhaltige, flexible und unbürokratische Förderstrukturen** beinhalten.
- Außerdem soll es die **Absicherung der kommunalen Haushalte** für die Bereitstellung von Angeboten vorsehen.

Vernetzung von
Akteur/-innen der
Kulturellen Bildung und
Teilhabe

Akteur/-innen im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe nutzen noch nicht ausreichend genug die **Möglichkeiten zum Austausch, zu gegenseitiger Hilfestellung und zur Zusammenarbeit**.

- **Es sollte eine stärkere Vernetzung** von qualifiziertem, motiviertem Personal im Bereich der KBuT **gefördert werden**.
- Dies kann z. B. durch **spartenübergreifende, landes- oder bundesweite Projektförderungen** gelingen.
- Durch **gezielte Vernetzung mit Dachverbänden** können auch **Kooperationen mit Künstler/-innen** geschaffen werden.

Anmerkung: KBuT = Kulturelle Bildung und Teilhabe. Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (2/9)

| Herausforderung | Status quo | Lösungsvorschlag |
|---|---|---|
| Stärkung Kultureller Bildung in Schulen | Die Lese- und Schreibkompetenz der Kinder und Jugendlichen geht zurück . | <ul style="list-style-type: none">■ In Schulen sollte eine verstärkte künstlerische Bildung, z. B. in Literatur, Musik und Theater stattfinden. |
| Kooperation mit Schulen | Viele Kooperationen mit Schulen scheitern am Mangel von Lehrer/-innen . Das bestehende Personal ist überlastet , sodass wenig Kapazitäten für Kooperationen mit Kulturakteuren/-innen bleiben. Außerdem fallen musische Unterrichtsfächer an Grund- und Regelschulen durch den Lehrkräftemangel oft aus . Dies trifft besonders die ländlichen Räume. | <ul style="list-style-type: none">■ Eine stärkere Einbeziehung der bestehenden Kultureinrichtungen könne Abhilfe verschaffen.■ Z. B. könnten Kulturvermittelnde über Kooperationsverträge in den Schuldienst eintreten und dort inhaltliche Angebote schaffen. Ein Musiklehrer einer Musikschule könnte bspw. unbenoteten Musikunterricht an einer Schule geben.■ Alternativ würde eine unbürokratischere Antragsstellung für schulische, außerschulische und schulbegleitende Maßnahmen das Lehrpersonal entlasten. |

Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (3/9)

Herausforderung

Zentrale Kommunikation der Angebote an Schulen

Status quo

Akteur/-innen im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe Nutzen noch nicht ausreichend genug die **Möglichkeiten zum Austausch, zu gegenseitiger Hilfestellung und zur Zusammenarbeit.**

Lösungsvorschlag

- **Zusendung zentraler Flyer und Informationsbroschüren** an alle Bildungseinrichtungen, welche über die jeweiligen Angebote für Schulen etc. informieren.

Marketing und Networking

Aufgrund unzureichender Fördermittel werden **kostenintensive Maßnahmen nicht durchgeführt.**

- Eine Erhöhung der Fördermittel kann für die **Finanzierung von Marketingaktivitäten und Networking** verwendet werden.

Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (4/9)

Herausforderung

Stärkung Kultureller Bildung und Teilhabe in ländlichen Räumen

Partizipation in Angeboten der Kulturellen Bildung

Status quo

Angebote Kultureller Bildung und Teilhabe **zielen stärker auf den städtischen Raum** ab. **Ländliche Regionen** sind oft **benachteiligt**.

Die Angebote Kultureller Bildung erlauben **zu wenig Mitsprache und -gestaltung** der Teilnehmenden.

Lösungsvorschlag

- **Mobile Formate**, die auch in ländlichen Räumen oder in Stadtrandbezirken angeboten werden können, sollten **stärker gefördert** werden.
- Auch sollte der **ÖPNV und Fernverkehr sowie Rad- und Wanderwege stärker ausgebaut** werden.
- Außerdem muss die **digitale Infrastruktur** in ländlichen Räumen **ausgebaut** werden, sodass auch dort digitale Angebote genutzt werden können.
- Daneben sollte auf **kommunaler Ebene** in ländlichen Räumen **mehr Unterstützung**, z. B. durch **mehr Ansprechpersonen** geboten werden.
- Eine **stärkere Orientierung an Besuchenden** könnte den Grad der Partizipation erhöhen.
- Für Einbindung Jugendlicher: Schaffung eines **thüringenweiten Jugendgremiums** für Museen und Gedenkstätten oder einen Jugendrat.

Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (5/9)

| Herausforderung | Status quo | Lösungsvorschlag |
|-------------------------------------|--|---|
| Erreichung von jungen Zielgruppen | Angebote der Kulturellen Bildung und Teilhabe gehen teils an der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen vorbei . Sie sind oft unzureichend in Schulen etabliert . | <ul style="list-style-type: none">■ Verknüpfung der Kulturellen Bildung und Teilhabe mit Methoden der Medienpädagogik sowie der Sozialen Arbeit■ Mehr Präsenz der Kulturakteur/-innen auf Social-Media-Plattformen |
| Erreichung finanzschwacher Personen | Die Teilhabe an Angeboten der Kulturellen Bildung wird teilweise durch zu hohe Kosten erschwert. | <ul style="list-style-type: none">■ Finanzielle Unterstützung von finanzschwachen Personen, z. B. beim Ticket-Erwerb■ Alternativ können über längerfristige Projektförderungen Angebote kostenfrei offeriert werden. |
| Erreichung von Nicht-Besuchenden | Das Angebot an Hochkultur im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe ist hinderlich für die Ansprache derzeitiger Nicht-Besuchender . | <ul style="list-style-type: none">■ Abwandlung der Inhalte sowie niedrigschwelliges Ansetzen von Angeboten im Bereich der Kulturellen Bildung, um diversere, bis dato nicht erreichte Zielgruppen anzusprechen |

Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (6/9)

| Herausforderung | Status quo | Lösungsvorschlag |
|---|---|---|
| Folgen der Pandemie bei Kindern- und Jugendlichen | Soziale Bindungen haben unter der Pandemie gelitten . Insbesondere Kinder und Jugendliche sind davon betroffen. | <ul style="list-style-type: none">■ Möglichkeiten des analogen Zusammenseins für Kinder und Jugendliche müssen geschaffen werden. |
| Unzureichende Entlohnung von Kulturakteur/-innen | Die niedrige Entlohnung von Kulturakteur/-innen ist mitverantwortlich für den Personalmangel im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe. | <ul style="list-style-type: none">■ Ein erleichterter Zugang zu finanzieller Förderung sowie erhöhte Beiträge können neue Anreize für die Besetzung dringend benötigter Stellen setzen und zum Engagement im Kulturbereich motivieren.■ Ein Beispiel für eine unbürokratische finanzielle Unterstützung wäre eine flächendeckende Stipendiumskultur, z. B. über das Chancegeber/-innen-Programm.■ Alternativ könnte ein Grundeinkommen oder eine jährliche Pauschale für Kulturakteur/-innen eingeführt werden. |

Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (7/9)

Herausforderung

Unzureichende, projektbasierte Fördermittel

Bürokratische Fördermittelbeantragung

Status quo

Mangelnde, kurzfristig ausgerichtete Finanzierung verhindert das Entwickeln langfristiger Projekte, reduziert Planungssicherheit sowie Verlässlichkeit und reicht oft nicht zur Deckung von Fixkosten aus.

Fördermittelbeantragungen können **sehr zeitaufwändig und komplex** sein. Dies ist v.a. für Kulturakteur/-innen herausfordernd.

Lösungsvorschlag

- **Ausbau und Erhöhung der institutionellen Fördermittel und -programme** sowie Schaffung von **mehnjähriger Konzeptförderung**, um kontinuierlich und nachhaltig Angebote finanzieren sowie Fixkosten decken zu können
- Diese **sollten an gewisse Mindeststandards**, wie z. B. die Einhaltung der Honoraruntergrenze **gekoppelt sein**.
- Außerdem wäre die **Bewilligung einer Gesamtsumme** hilfreich, um kurzfristig, z. B. bei Ausfall von Veranstaltungen andere Vorhaben, die das gleiche Ziel verfolgen, umsetzen zu können.
- Fördermöglichkeiten sollten v. a. für Kulturakteur/-innen **leichter zugänglich** sein. Es sollte einen **klarerer Überblick** über mögliche Fördermittel geben.
- Die **Antragstellung** zur Förderung sollte **vereinfacht** werden.

Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (8/9)

Herausforderung

Rückgang von ehrenamtlichem Engagement

Status quo

Durch einen **Rückgang an ehrenamtlichen Mitarbeitenden** kann das **vorhandene Personal weniger entlastet** werden und muss sich zunehmend mit Aktivitäten außerhalb des eigentlichen Fachbereichs beschäftigen.

Lösungsvorschlag

- Ehrenamtliches Engagement sollte **stärker beworben und attraktiver gestaltet werden**.
- Eine **Kampagne** könnte z. B. aufzeigen, warum Ehrenamt lohnenswert ist.

Mangelndes Weiterbildungsangebot für bestehendes Personal

Das Personal muss **sensibel auf diverse Zielgruppen**, insbes. auf Menschen mit Behinderung **reagieren** können. **Themen** wie die Integration von **Nachhaltigkeit** in den Kulturbetrieb werden zunehmend wichtiger. Diese Kompetenzen müssen **stärker ausgebaut werden**.

- Bestehendem Personal sollten **Weiterbildungsangebote und Schulungen zur Verfügung** stehen.
- **Zur verbesserten Kommunikation** würden sich **bspw. Seminare** zur gewaltfreien Kommunikation eignen.

Anmerkung: insbes. = insbesondere. Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Die Befragten nannten erste Lösungsvorschläge für verschiedene Herausforderungen (9/9)

Herausforderung

**Gestiegene Kosten
durch Energiekrise**

Status quo

Kulturakteur/-innen werden durch die **gestiegenen Energiekosten** in finanzielle Engpässe gebracht.

Lösungsvorschlag

- Für Kulturakteur/-innen sollte **kurzfristig finanzielle Abhilfe geschaffen** werden, um die gestiegenen Energiekosten decken zu können.

Quelle: Beschreibungen und Vorschläge der Teilnehmenden in der Befragung.

Anlage 1.1: Erläuterung zur Bewertung der Herausforderungen

Bewertungslogik:

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Teilnehmenden gebeten, verschiedene Herausforderungen zu bewerten. Die Befragten konnten die Herausforderungen auf einer Skala von 1 bis 6 einstufen. Dabei bedeutet 1, dass es sich um eine als niedrig wahrgenommene Herausforderung handelt; 6, dass die Herausforderung als sehr groß wahrgenommen wird.

Zur Auswertung wurde der Durchschnitt aus den Bewertungen der Teilnehmenden im Gesamten bzw. je Gruppe (Kommunen/Landkreise bzw. Kulturverwaltungen, Institutionen/Einrichtungen, Kulturakteurinnen und -akteure) ermittelt.

Die errechneten Durchschnitte geben damit Aufschluss, wie hoch eine bestimmte Herausforderung von den Befragten zum aktuellen Zeitpunkt wahrgenommen wird.

Anlage 1.2: Fragebogen der Online-Umfrage

Perspektiven Kultureller Bildung und Teilhabe Willkommen bei der Befragung zu Perspektiven Kultureller Bildung und Teilhabe in Thüringen!

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen an der Befragung teilzunehmen und uns Ihre Einschätzung zu den kommenden Fragestellungen mitteilen.

Bevor die Befragung startet, möchten wir Ihnen noch ein paar Hinweise mitgeben.

- Bitte beantworten Sie nach Möglichkeit den Fragebogen (ca. 40 Fragen) an einem Stück und pausieren nicht mit der Befragung.
- Bitte beantworten Sie alle Fragen, auch wenn Sie sich nicht ganz sicher sind. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Wichtig ist Ihre persönliche Meinung.
- Falls es technische Schwierigkeiten bei der Beantwortung des Fragebogens gibt oder Sie inhaltliche Rückfragen zur Befragung haben, kommen Sie gerne auf uns zu.

Vielen Dank Ihnen!

[Weiter]

Einwilligung Datenschutz

Da uns der Schutz der Privatsphäre und der respektvolle Umgang mit persönlichen Daten sehr wichtig ist, möchten wir Sie vor dem Start der Befragung um Ihre Einwilligung in die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten bitten. Ohne diese können Sie an der Befragung leider nicht teilnehmen. Im Rahmen der Befragung verarbeiten wir sämtliche Informationen, welche Sie uns durch Ihre Teilnahme an dieser und Beantwortung der Fragen zur Verfügung stellen. Diese Informationen sind auch dann auf Sie beziehbar, wenn Sie Ihren Namen nicht angeben, da aus technischen Gründen auch Ihre IP-Adresse verarbeitet wird. Die Verarbeitung solcher technischen Daten mit Personenbezug (IP-Adresse, http-referrer, Zugriffszeitpunkt etc.) ist für die Bereitstellung der Website einschließlich der Befragung technisch erforderlich und erfolgt im Rahmen unseres berechtigten Interesses. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung. Sie können diese Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Hierzu genügt eine Nachricht an evaluation.thueringen@actori.de. Für weitere Informationen beachten Sie bitte unsere Datenschutzerklärung: <https://www.actori.de/datenschutz>.

Hinweis auf Verarbeitung Ihrer auf dieser Website erhobenen Daten in den USA durch SurveyMonkey: Indem Sie auf "Ich willige [...] ein" klicken, willigen Sie zugleich gem. Art. 49 Abs. 1 S. 1 lit. a DSGVO ein, dass Ihre Daten in den USA gespeichert werden. Das Datenschutzniveau nach der DSGVO kann hierbei nicht gewährleistet werden.

- 0) Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.
Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.
Beachten Sie dabei bitte, dass Sie den Fragebogen nur beantworten und an der Befragung teilnehmen können, wenn Sie der Verarbeitung von Daten durch die actori GmbH gemäß DSGVO einwilligen.
- Ich **willige** der Verarbeitung von Daten durch die actori GmbH **ein. (Teilnahme an der Befragung möglich)**
 - Ich **willige nicht** der Verarbeitung von Daten durch die actori GmbH **ein. (Teilnahme an der Befragung nicht möglich)**

[Bei „nein“ Ende des Fragebogens, sonst WEITER]

- 1) Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich beantworte den Fragebogen stellvertretend für eine **Kommune/einen Landkreis** (z. B. Mitarbeitende einer kommunalen Kulturverwaltung). [\[1.1\]](#)
- Ich beantworte den Fragebogen stellvertretend für eine **Institution/Einrichtung**. [\[1.2\]](#)
- Ich beantworte den Fragebogen als **Kulturakteurin bzw. Kulturakteur** (selbständig/freiberuflich, haupt- oder nebenamtlich, ehrenamtlich). [\[1.3\]](#)

[\[Bei 1.1. Sprung zu Fragebogen Kommune/Landkreis ab Frage 2;](#)

[Bei 1.2. Sprung zu Fragebogen Institution/Einrichtung ab Frage 2;](#)

[Bei 1.3. Sprung zu Fragebogen Kulturakteur und -akteurin ab Frage 2\]](#)

Kommune/Landkreis

Aufnahme Grunddaten

Zu Beginn der Befragung würden wir gerne Ihre Grunddaten (wie z. B. Ihren Standort) erfassen, um Ihre weiteren Antworten entsprechend zu- und einordnen zu können. Dabei wäre es für uns eine große Unterstützung, wenn wir bei Nachfragen zu Ihrem beantworteten Fragebogen im Nachgang auf Sie zukommen dürften.

- 2) Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ja, bei Nachfragen zum Fragebogen darf die actori GmbH auf mich zukommen.
- Nein, bei Nachfragen zum Fragebogen darf die actori GmbH nicht auf mich zukommen.

[Bei „nein“ Sprung zu Frage 4, sonst WEITER]

- 3) Bitte nennen Sie uns Ihre Kontaktdaten, sodass wir bei Fragen auf Sie zukommen können. *[offen]*

- Name: _____
- E-Mail-Adresse: _____
- Telefonnummer: _____

[WEITER]

- 4) Bitte nennen Sie uns den Namen Ihrer Institution/Einrichtung: *[offen]*

[WEITER]

- 5) Bitte nennen Sie uns die Postleitzahl Ihrer Kommune. *[offen]*

[WEITER, zur Definition des Begriffs „Kulturelle Bildung und Teilhabe“]

- 6) Bitte wählen Sie Ihren Landkreis/kreisfreie Stadt aus bzw. den Landkreis/kreisfreie Stadt aus, indem Ihre Kommune liegt.
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Altenburger Land
- Eichsfeld
- Gotha
- Greiz

- Hildburghausen
- Ilm-Kreis
- Kyffhäuserkreis
- Nordhausen
- Saale-Holzland-Kreis
- Saale-Orla-Kreis
- Saalfeld-Rudolstadt
- Schmalkalden-Meiningen
- Sonneberg
- Sömmerda
- Unstrut-Hainich-Kreis
- Wartburgkreis
- Weimarer Land
- Eisenach
- Erfurt
- Gera
- Jena
- Suhl
- Weimar

[WEITER]

Definition des Begriffs „Kulturelle Bildung und Teilhabe“

Im Vorfeld dieser Befragung wurden Interviews mit rund 40 Akteurinnen und Akteuren aus Thüringen geführt in denen u. a. deren Verständnis von Kultureller Bildung und Teilhabe abgefragt wurde. Dabei kristallisierten sich zentrale Aspekte heraus, die zugrunde zu legen sind - z. B.

- ein breiter Kulturbegriff
- lebenslanger Lernprozess
- Bildung als Grundlage für Teilhabe

Auf Basis dieser Aspekte wurde eine Definition erarbeitet, die maßgeblich von bestehenden Dokumenten gestützt wird. Wir würden gern Ihre Einschätzung einholen, inwieweit Ihrer Meinung nach die erarbeitete Definition auch Ihr Verständnis von Kultureller Bildung und Teilhabe widerspiegelt.

[WEITER]

Definition: Kulturelle Bildung und Teilhabe

„Kultur im weiteren Sinne meint die jeweils typischen Erscheinungen in der Gesamtheit der Lebensvollzüge einer Gesellschaft (Nation, Ethnie, Gruppe usw.) von den technischen und künstlerischen Hervorbringungen bis zu den Verhaltensmustern des Zusammenlebens und den Wertvorstellungen und Normen, also auch den philosophischen und religiösen Bezugssystemen einer Gemeinschaft.“¹⁾ „Der Kulturbegriff bezieht sich [...] nicht nur auf die traditionellen Formen von Kultur, sondern ist um verschiedene Dimensionen erweitert worden. Kultur erfasst damit zugleich auch alle Altersgruppen einer Gesellschaft, die durch Kultur geprägt wurden und auch auf die kulturelle Entwicklung zurückwirken.“²⁾ So spannt das Feld der Kulturellen Bildung und Teilhabe ein breites Dach unter dem verschiedene Themenfelder verortet werden, die Bestandteile von Kultureller Bildung und Teilhabe darstellen, wie z. B. politische und demokratische Bildung und Teilhabe sowie Medienbildung.³⁾

„[Dabei ist] Bildung [...] sowohl eine individuelle als auch eine gesellschaftliche Angelegenheit. Bildung markiert den Umschlagspunkt, an dem gesellschaftliche Erwartungen und Potenziale in individuelles Vermögen, in Wissen und Können transformiert werden. Bildung ist insoweit [...] die Befähigung zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung und sozialer, politischer und kultureller Eingebundenheit und Verantwortung.“⁴⁾

„Mithilfe von kultureller Bildung [wird die] Persönlichkeit weiter[entwickelt]. Durch sie können wir uns ausdrücken und gleichzeitig über den Tellerrand blicken und die Welt, in der wir leben einordnen. Kulturelle Bildung bedeutet also sowohl sich selbst produktiv und kreativ mit Kunst auseinanderzusetzen als auch Kultur aktiv zu konsumieren. Dabei verbindet kulturelle Bildung verschiedene Ebenen und Prozesse – kognitive, emotionale und gestalterische.“⁵⁾ „Kulturelle Teilhabe meint ein sozial inklusives, von Vielen mitgestaltetes Kulturleben.“⁶⁾ „Kulturelle Teilhabe stärkt das Zusammenleben und den Zusammenhalt in einer vielfältigen und individualisierten Gesellschaft. Deshalb sollen alle Menschen Zugang zum Kulturleben [...] haben.“⁷⁾

„[Kulturelle Teilhabe] bezieht alle Beteiligten und ihr Handeln ein und schafft so Begegnungs- und Erfahrungsräume, in denen die Beteiligten Selbstwirksamkeit erleben und ihr soziales und kulturelles Kapital stärken.“⁸⁾ „Kulturelle Bildung ist [somit] einerseits Voraussetzung für Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit, andererseits Ziel von gesellschaftlicher Partizipation und [Inklusion]. Durch sie werden emotionale und soziale Kompetenzen vermittelt; die Persönlichkeitsentwicklung wird nachhaltig geprägt.“⁹⁾ Kulturelle Bildung ist [damit auch] ein lebenslanger Lernprozess¹⁰⁾, sowie ein Selbstbildungsprozess, der die „soziale Handlungskompetenz und Teilhabe [fördert] und den Menschen für neue gesellschaftliche Herausforderungen [qualifiziert].“¹¹⁾ Dieser Prozess ist nicht immer plan- und vorhersehbar, sondern umfasst eine stetige Weiterentwicklung, eine sich wandelnde Gestalt und unterschiedliche Zusammensetzungen von Akteurinnen und Akteuren, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen.¹²⁾

1) Ermert, Karl: Was ist kulturelle Bildung?, in: Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung/>), 2009, Z. 14-19. 2) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 24, Z. 11-15. 3) Interviewaussagen im Rahmen des Projektes „Perspektiven Kulturelle Bildung und Teilhabe Thüringen“ 2022; Rat für Kulturelle Bildung: Zur Sache. Kulturelle Bildung: Gegenstände, Praktiken und Felder, 2015, S. 6. 4) Deutscher Bundestag: Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung, Beschluss der KMK vom 01.02.2007, Bundestags-Drucksache 15/6014, S. 84/ Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 24, Z. 18-25. 5) Bundesministerium für Bildung und Forschung: Kulturelle Bildung, in: <https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/Kulturelle-Bildung-1774.html>, Z. 2-7. 6) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, 2019, S. 5. 7) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, 2019, S. 5, Z. 2-4. 8) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Förderung kultureller Teilhabe. Ein Leitfaden für Förderstellen, 2021, S. 10, Sp. 1, Z. 18-23. 9) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 25. 10) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 25, Sp. 1, Z. 12. 11) Deutscher Bundestag: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, 2007, S. 379, Sp. 2, Z.13-15. 12) Rat für Kulturelle Bildung: Schön, dass Ihr da seid. Kulturelle Bildung: Teilhabe und Zugänge, 2014, S. 54-59.

7) Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich stimme der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe überwiegend zu.
- Ich stimme der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe überwiegend nicht zu.
- Weiß nicht.

[WEITER]

8) Bitte nennen Sie uns Ergänzungen bzw. Änderungswünsche der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ich habe keine Ergänzungen bzw. Änderungswünsche.
- Ich würde gerne folgende Ergänzungen bzw. Änderungswünsche anbringen:
Nennung: _____
- Weiß nicht.

[WEITER]

Fokus Befragung und Adressatenkreis

Auf Basis der Zielstellung dieses Projektes wurde der Fokus dieser Befragung auf die Kulturakteure und -akteurinnen sowie Institutionen/Einrichtungen und Kommunen/Landkreise in Thüringen gelegt. Ziel dieser Befragung ist es, einen Einblick in die aktuellen Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Potenziale im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen zu erhalten. Daher bitten wir Sie die Fragen auf Basis Ihrer aktuellen Einschätzung (Stand August/September 2022) zu beantworten. Dadurch soll ein Bild der aktuellen Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen auf Basis Ihrer Meinung entstehen.

Dazu werden nun im Folgenden zuerst die Rahmenbedingungen abgefragt (z. B. zur Verfügung stehende Ressourcen).

- 9) In welchem Bereich bzw. in welchen Bereichen Ihrer Kommune/Ihres Landkreises ist der Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe angesiedelt?

(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Kultur
- Bildung
- Sonstige: _____

[WEITER]

- 10) Haben Sie Mitarbeitende, die ausschließlich im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe arbeiten? (z. B. eigene Abteilung für Kulturelle Bildung und Teilhabe)

(Eine Antwort und eigene Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ja, wir haben eine eigene Abteilung, die für Kulturelle Bildung und Teilhabe zuständig ist.
- Ja, wir haben eine oder mehrere Ansprechpersonen für das Thema Kulturelle Bildung und Teilhabe. Die Ansprechperson unterstützt z. B. bei der Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren.
- Nein.
- Sonstiges: _____

[Bei „nein“ Sprung zu Frage 12, sonst WEITER]

- 11) Welche der folgenden Tätigkeiten führen Ihre Mitarbeitenden im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe aus?

(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Koordination und Vernetzung der Akteure und Akteurinnen in der Kommune/dem Landkreis im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe
- Entwicklung und Umsetzung von eigenen Veranstaltungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe
- Unterstützung der Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Ihrer Kommune/Ihrem Landkreis, z. B.
 - i. Bereitstellung von Räumen
 - ii. Verbreitung von Informationsmaterial/ Infos zu Veranstaltungen über verschiedene Kommunikationskanäle
 - iii. Beratungsleistung z. B. bei der Planung von Veranstaltungen oder zu Fördermöglichkeiten von Vorhaben der Kulturellen Bildung und Teilhabe
- Finanzielle Unterstützung von Akteuren und Akteurinnen (z. B. Projektförderung)
- Sonstige: _____

[WEITER]

Angebotsgestaltung

Im Folgenden möchten wir gerne ein Gefühl für Ihre Angebote bekommen. Dabei ist es nicht das Ziel, jedes einzelne Angebotsformat zu erfassen, sondern einen Eindruck zu erhalten, wie die Angebotsgestaltung grundsätzlich aussieht und welches Angebotsportfolio vorhanden ist (z. B. welche Angebotstypen werden Besuchenden angeboten, wie stark ist der Grad der Partizipation für Teilnehmende in den Angeboten, welche Kompetenzen können Teilnehmende gewinnen).

12) Welche Akteure und Akteurinnen bzw. Institutionen/Einrichtungen bieten Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Ihrer Kommune/Ihrem Landkreis an?

(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Kino
- Diskotheken
- Stadt-/Dorffeste
- Festivals (z. B. Filmfestival, Kulturfestival)
- Musiktheater (z. B. Oper, Operette)
- Sprechtheater (z. B. Schauspiel)
- Figurentheater (z. B. Puppentheater)
- Tanztheater (z. B. Ballett)
- Musical
- Konzert (z. B. Jazz, Rock)
- Parks und Gärten
- Schlösser und Burgen
- Museen mit eigener Sammlung (inkl. Ausstellungshäuser ohne eigene Sammlung)
- Gedenkstätten
- Galerien
- Bibliotheken und Archive
- Soziokulturelle Zentren
- Vereine (z. B. Fußballverein, Feuerwehrverein, Heimat- und Trachtenverein, kirchliche Vereine)
- Netzwerk/(Dach-)Verband
- UNESCO-Weltkulturerbe
- Volkshochschulen
- Künstlerische Erziehung (z. B. Jugendkunstschulen)
- Bürgerbühnen/Theatergruppen
- Bildungseinrichtungen (z. B. Kinderuni)
- Musikalische Erziehung (z. B. Musikschulen, Kinderchor)
- Bildende Künstlerinnen und Künstler (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)
- Darstellende Künstlerinnen und Künstler (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)

- Musiker und Musikerinnen (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)
- Pädagogen und Pädagoginnen (im Kulturbereich tätig)
- Lehrkräfte (Volkshochschule)
- Vermittler und Vermittlerinnen
- Eigene Veranstaltungen der Kommune bzw. des Landkreises
- Sonstige: _____

[WEITER]

13) Unsere Kommune/ unser Landkreis hat folgende Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe:

Anmerkung: Bei hybriden Angeboten kreuzen Sie bitte sowohl das analoge als auch das digitale Format an.

(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Analoge künstlerische Produktionen (z. B. Konzerte, Ausstellungen)
- Digitale künstlerische Produktionen (z. B. Konzerte, Ausstellungen)
- Analoge vermittelnde Angebote (z. B. Führungen, Workshops, Diskussionsrunden)
- Digitale vermittelnde Angebote (z. B. Führungen, Workshops, Diskussionsrunden)
- Sonstige: _____

[WEITER]

14) Unsere Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe sind:
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Überwiegend analog.
- Überwiegend digital.
- Digital und analog in ungefähr gleichen Anteilen.
- Weiß nicht.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.

[WEITER]

15) Unsere Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe sind:
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Überwiegend offene/non-formale Angebote. D.h. die Angebote müssen nicht im Vorfeld gebucht werden.
- Überwiegend zu buchende/formale Angebote. D.h. die Angebote müssen im Vorfeld gebucht werden und können in der Regel nicht spontan besucht werden.

- Offene und zu buchende Angebote in ungefähr gleichen Anteilen.
- Weiß nicht.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.

[WEITER]

16) Welchen Grad der Partizipation können Teilnehmende bei Ihren **analogen** Angeboten einnehmen?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Informationsaufnahme (z. B. zuhören bei Führungen oder betrachten von Ausstellungen)
- Mitsprache (z. B. Teilnahme an einer Diskussion)
- Mitbestimmung und -gestaltung (z. B. Mitbestimmung, welche Themen in den Vermittlungsprogrammen aufgegriffen werden)
- Selbstbestimmung (z. B. eigene Gestaltung und Umsetzung von Theaterstücken)
- Weiß nicht

[WEITER]

17) Welchen Grad der Partizipation können Teilnehmende bei Ihren **digitalen** Angeboten einnehmen?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Informationsaufnahme (z. B. zuhören bei Führungen oder betrachten von Ausstellungen)
- Mitsprache (z. B. Teilnahme an einer Diskussion)
- Mitbestimmung und -gestaltung (z. B. Mitbestimmung, welche Themen in den Vermittlungsprogrammen aufgegriffen werden)
- Selbstbestimmung (z. B. eigene Gestaltung und Umsetzung von Theaterstücken)
- Weiß nicht

[WEITER]

18) Welche der folgenden Schlüsselkompetenzen können Teilnehmende/Besuchende bei Ihnen erwerben?

(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice and open]

- Sozialkompetenz (Fähigkeiten, die soziale Beziehung zugrunde liegen z. B. Teamfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, verschiedene Kulturen kennenlernen und verstehen)

- Selbstkompetenz (Fähigkeiten sich selbst einzuschätzen und weiterzuentwickeln z. B. Kreativität, Reflexionsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit)
- Methodenkompetenz (Fähigkeiten zum zielgerichteten Handeln z. B. selbständiges Arbeiten, Problemlösefähigkeit, Informationsgewinnung und -auswertung)
- Sachkompetenz (Spezifische Fähigkeiten z. B. spezielles Fachwissen, fächerübergreifendes Denken, Allgemeinbildung)
- Künstlerische Kompetenzen (Fähigkeiten künstlerische/handwerkliche Techniken anzuwenden und umzusetzen, z. B. Musizieren, Malerei)
- Sonstige: _____
- Keine
- Weiß nicht

[WEITER]

19) An unseren Veranstaltungen können v. a. folgende Alters-Zielgruppen teilnehmen:

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Kleinkinder unter 5 Jahren
- Kinder im Alter von 5-8 Jahren
- Kinder im Alter von 9-12 Jahren
- Jugendliche im Alter von 13-15 Jahren
- Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16-27 Jahren
- Erwachsene 28-50 Jahre
- Personen im Alter von 51-65 Jahren
- Senioren und Seniorinnen ab 66 Jahren
- Generationsübergreifend (z. B. Veranstaltungen, die für Kleinkinder unter 5 Jahren bis Senioren und Seniorinnen ab 66 Jahren ausgelegt sind)
- Weiß nicht
- Keine der genannten Optionen

[WEITER]

20) An unseren Veranstaltungen können auch folgende Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen teilnehmen (da keine Barrieren für einen Besuch/eine Teilnahme bestehen):

(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Menschen mit Sehbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit Hörbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit Gehbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

- Menschen mit Sprachbarrieren (z. B. keine Kenntnis der deutschen Sprache)
- Finanzschwache Personen
- Personen, die das gezeigte/vermittelte Kulturverständnis nicht kennen (Damit sind Personen gemeint, die z. B. bei einer christlichen Thematik bspw. im Rahmen einer Ausstellung die christlichen Symboliken und Bilder nicht kennen und entsprechend einordnen können.)
- Weiß nicht
- Keine der genannten Optionen
- Sonstige: _____

[WEITER]

21) Welche Hindernisse stehen der Ansprache bzw. Teilnahme an Angeboten, der noch nicht erreichten Zielgruppe(n) (sowohl Alters-Zielgruppen als auch Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen) im Weg? Bitte nennen Sie kurz die nicht erreichten Zielgruppen und beschreiben Sie die jeweiligen Hindernisse bei der Ansprache bzw. bei der Teilnahme an Angeboten. *[offen]*

[WEITER]

Kommunikation

Um einen Einblick zu erhalten, wie Besuchende/Teilnehmende auf Ihr Angebot aufmerksam werden, würden wir gerne erfahren, welche Kanäle Sie regelmäßig bespielen.

22) Welche Kanäle haben Sie 2022 genutzt, um auf Ihre Angebote aufmerksam zu machen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe?
(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Instagram
- Facebook
- Twitter
- TikTok
- Youtube
- Spotify
- Newsletter/Verteiler
- Website/Plattformen
- Regionale Zeitung/Presse
- Flyer/Programmhefte
- Plakate
- Fachzeitschrift
- Persönliche Kontakte/Einladungen (z. B. Bekannte)
- Hörfunk (z. B. Radio)
- TV/Streaming
- Lokale Einrichtungen/Institutionen/Netzwerke (z. B. Jugendzentren)
- Google Ads Werbung
- Keine
- Sonstige: _____

[WEITER]

Herausforderungen

Nachdem wir einen Einblick in die Rahmenbedingungen und die Angebotsgestaltung bekommen haben, würden wir nun gerne von Ihnen eine Einschätzung zu den Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe erhalten. Welche Herausforderungen sehen Sie für Thüringen auf Basis Ihrer eigenen Erfahrung und Einschätzung, und wie groß sind die Herausforderungen, die Sie wahrnehmen? Dazu haben wir im Folgenden auf Basis von Interviews, die mit Thüringer Kulturakteurinnen und -akteuren sowie Vertretenden von Institutionen und Einrichtungen im Zeitraum von Mai bis August 2022 durchgeführt wurden, erste Herausforderungen identifiziert. Die Herausforderungen bitten wir Sie einzuschätzen, um ein Bild zu bekommen, wie groß oder klein Sie die genannten Herausforderungen als Kommune/Landkreis zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) wahrnehmen.

23) Wie schätzen Sie die folgenden Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe auf einer Skala von 1 bis 6 für die nächsten 5 Jahre für Thüringen ein? *[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]*

23.a) Geographische/Infrastrukturelle Herausforderungen

- Anbindung des Nahverkehrs/der ÖPNV-Anbindung an Angebote im Bereich kulturelle Bildung und Teilhabe
- Unzureichende/r Internetverbindung/-ausbau zur Teilnahme an digitalen Angeboten oder zur Bereitstellung digitaler Angebote

23.b) Politische Herausforderungen

- Stark unterschiedliche Weltbilder/Identitäten/politische Überzeugungen in verschiedenen Regionen Thüringens

[WEITER]

23.c) Strukturelle Herausforderungen

- Schwindende Glaubwürdigkeit der Institutionen/Einrichtungen (z. B. Personen, die die dargestellte und aufgearbeitete Historie beispielsweise in einer Gedenkstätte anzweifeln bzw. der Institution/Einrichtung unterstellen, sie würden falsche Informationen vermitteln)
- Unterschiedliche Frequenz, Vielfalt und Qualität von Angeboten im städtischen Bereich (entlang A4) und ländlichem Bereich in Thüringen
- Gebiete (z. B. Kommunen bzw. Landkreise) in denen keine bzw. sehr wenige qualitativ hochwertige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung stehen

- Fehlende Anlaufstelle bei benötigter Unterstützung zur Umsetzung von Angeboten/Projekten (z. B. Hilfestellung bei Förderantragsstellung)
- Nicht erlaubte/mögliche Nutzbarkeit von öffentlichen Räumen für Akteure und Akteurinnen (z. B. bei Veranstaltungen Nutzbarkeit von Stadthallen, musealen Einrichtungen, Außenräume, wie z. B. öffentliche Plätze etc.)

[WEITER]

23.d) Finanzielle Herausforderungen

- Unterdurchschnittliche Bezahlung(smöglichkeiten) von Kulturpersonal
- Gebundenheit der zur Verfügung stehenden Mittel (z. B. keine freie Einsatzmöglichkeit für die Umsetzung von neuen Projekten)
- Nicht dauerhaft angelegte Finanzierung (zu großer Fokus auf Projektförderung)
- Hoher Bürokratischer Aufwand zur Beantragung einer Projektförderung
- Unzureichende Kenntnisse über mögliche Projektförderungen
- Förderkriterien für den Erhalt/Beantragung einer Projektförderung (z. B. Förderkriterien, die nicht erfüllt werden können bei der Gestaltung von Angeboten im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe)
- Schwierigkeit bei der Identifikation und Integration von Unternehmensförderung oder private Unterstützer/-innen (Sponsoring und Fundraising) im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe
- Unterhalt der Einrichtung/Angebote aufgrund von Kostensteigerungen z. B. durch Energiekrise
- Knappe finanzielle und personelle Mittel, die Institutionen/Einrichtungen bzw. Kulturakteur/-innen für die Gestaltung von Angeboten im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe zur Verfügung haben

[WEITER]

23.e) Personelle Herausforderungen

- Fachkräftemangel (z. B. im Bereich Theaterpädagogik oder IT)
- Rückgang bei ehrenamtlichem Engagement

[WEITER]

23.f) Herausforderungen im Bereich Vernetzung/Kooperation
Kooperationen werden hier als verbindlichere Form der Zusammenarbeit verstanden, die unter Umständen vertraulich festgehalten ist. Netzwerke verstehen sich als unverbindlicher gegenüber den Kooperationen. Dienen aber stärker dem Zweck eines regelmäßigen Austausches.

Kooperationen

- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Kulturinstitutionen/-einrichtungen/Akteurinnen sowie Akteuren im Bereich Kultur
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Kulturinstitutionen/-einrichtungen bzw. Akteurinnen und Akteuren im Bereich Kultur
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation innerhalb einer Sparte
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation spartenübergreifend
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation mit lokalen/regionalen Akteuren/-innen bzw. Institutionen/Einrichtungen
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation mit anderen Kommunen bzw. landkreisübergreifende Netzwerke
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke innerhalb der eigenen Sparte
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke spartenübergreifend
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke im lokalen/regionalen Umfeld
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke landkreisübergreifend

[WEITER]

23.f.1) Fehlen Ihnen anschlussfähige Netzwerke? Wenn „Ja“, bitte beschreiben Sie kurz in welchen Bereichen (z. B. innerhalb Sparte x, innerhalb Region y) Ihnen Netzwerke fehlen. Danke! *[Single Choice und offen]*

- Nein, ich/wir haben ausreichend anschlussfähige Netzwerke.
 - Weiß nicht
 - Ja, mir/uns fehlen anschlussfähige Netzwerke in den Bereichen
-

[WEITER]

23.g) Herausforderungen zur Schnittstelle Schule

Im Folgenden möchten wir anschließend an den vorherigen Block zur Vernetzung/Kooperation noch einen detaillierten Eindruck von den Herausforderungen bekommen, die sich bei der Zusammenarbeit zwischen der Bildungseinrichtung Schule und Kulturinstitutionen/-einrichtungen bzw. Akteurinnen und Akteuren im Bereich Kultur zeigen. Unter außerunterrichtlichen Angeboten verstehen wir künstlerisch-kulturelle Angebote, die außerhalb des Lehrplans stattfinden und sowohl an der Schule als auch an anderen Lernorten stattfinden können.

[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf/ausreichendes Angebot vorhanden bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf/kein Angebot vorhanden; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]

- Möglichkeit für Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen in Schulen außerunterrichtliche Angebote anbieten zu können, die für den Klassenverbund angedacht sind (z. B. Inszenierung eines Theaterstückes)
- Möglichkeit für Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen in Schulen außerunterrichtliche Angebote anbieten zu können, die von Schülerinnen und Schülern individuell wahrgenommen werden können (z. B. Musikunterricht)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler (individuell, ohne den Klassenverbund) Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe wahrnehmen zu können durch die Unterstützung der Schule (z. B. Einbau in Stundenplan, Shuttle-Bus, finanzielle Unterstützung)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler (im Klassenverbund oder als gesamte Schule) Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe wahrnehmen zu können durch die Unterstützung der Schule (z. B. Integration in Stundenplan und durch Schule bzw. die Kulturinstitution/-einrichtung oder Kulturakteur/-in organisiert)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gemeinsam mit Akteuren/-innen bzw. Institutionen/Einrichtungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe eigene Projekte zu entwickeln und umzusetzen

[WEITER]

23.h) Herausforderungen im Bereich Inklusion/Angebote

Im Folgenden möchten wir einen Eindruck der Herausforderungen zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Bereich der inklusiven Angebotsgestaltung erhalten. Der Inklusionsbegriff wird hierbei sehr breit aufgefasst. Ziel der Inklusion ist es, dass jeder Person die Möglichkeit gegeben wird an Angeboten teilzunehmen – unabhängig besonderen Bedürfnissen, der Ethnie, der persönlichen finanziellen Lage etc. Dabei ist nicht gemeint, dass jedes Angebot für alle zu gestalten ist, aber es sollte jede/r der an einem Angebot teilnehmen möchte, diese Möglichkeit auch haben.

- Bereitstellung von Angeboten in leichter Sprache
- Bereitstellung von Angeboten in verschiedenen Sprachen (z. B. englisch, syrisch)
- Bereitstellung von Angeboten in Gebärdensprache
- Infrastrukturelle Barrieren (z. B. Zugänglichkeit von Räumen für Rollstuhlfahrende)
- Bereitstellung von qualitativ hochwertigen digitalen Angeboten (z. B. aufgrund der zu Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten bzw. des Know-hows im Team)
Unter qualitativ hochwertigen Angeboten verstehen wir Angebote die Teilnehmende beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen bzw. bei der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.
- Anbieten einer Preisgestaltung der Angebote gegenüber Besuchenden, die es auch Personen mit eingeschränkten finanziellen Mitteln ermöglicht an Angeboten teilzunehmen
- Aktiv sein (einer Institution/Einrichtung oder Akteur/-innen) im Community-Engagement (z. B. Wahrnehmen von Herausforderungen im Umfeld der Institution/ Einrichtung und aktives Entwickeln sowie Unterstützung bei der Umsetzung von Lösungsansätzen gemeinsam mit der Community)

[WEITER]

23.i) Herausforderungen im Bereich Kommunikation/Zielgruppenansprache

- Erreichung der anvisierten Zielgruppen (z. B. durch entsprechende Werbung via Social Media)
- Ermittlung detaillierter Kenntnisse über eigene Besuchende (z. B. bezüglich der soziodemographischen Daten, Wünsche, Bedürfnisse, die bspw. im Rahmen von regelmäßigen Besuchendenumfragen erhoben werden)
- Ermittlung detaillierter Kenntnisse der Nicht-Besuchenden der eigenen Angebote (z. B. bezüglich der Wünsche und Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen, die nicht mit den bisherigen Angeboten erreicht werden)

[WEITER]

23.j) Herausforderungen durch Krisen mit Schwerpunkt auf die Corona-Pandemie (Beginn März 2020)

Da Krisen besondere Herausforderungen mit sich bringen, möchten wir im Folgenden Ihre Einschätzung zu Herausforderungen abfragen, die Sie als Kommune/Landkreis zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) gegenüber 2019 (vor der Corona-Pandemie mit Beginn im März 2020) wahrnehmen. Dabei ist nicht das Ziel die Herausforderungen, die Sie wahrnehmen auf die Corona-Pandemie oder andere Krisen zurückzuführen, sondern aktuelle Herausforderungen, vor denen Sie stehen, aufzunehmen. Bitte schätzen Sie die folgenden Herausforderungen zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) auf einer Skala von 1 bis 6 ein.

[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]

- Rückgewinnung der Besuchenden/der Teilnehmenden
- Veränderung der Struktur der Besuchenden
- Auffälligkeiten im Besuchendenverhalten der Teilnehmenden/Besuchenden (z. B. Besuchende reagieren aggressiver als vor der Corona-Pandemie auf Hinweise des Personals oder Teilnehmende von Angeboten halten mehr Abstand und berühren sich bspw. auch nicht beim Spielen von Theaterstücken)
- Veränderung der Akzeptanz von Formaten (z. B. Veranstaltungen im Inneren)
- Geringere Planungsmöglichkeit (z. B. durch kurzfristige Buchung der Besuchenden von Tickets)

[WEITER]

24) Spüren Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) Auswirkungen auf die Besuchenden-/Publikumsanzahl Ihrer Angebote im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020)? (Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ja, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist geringer im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).
- Ja, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist höher im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).

- Nein, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist wieder auf dem Niveau von vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).
- Weiß nicht.

[Bei „nein“, Sprung zu Frage 26, sonst WEITER]

25) Bitte ordnen Sie die wahrgenommenen Veränderungen Ihrer Besuchenden-/Publikumsanzahl zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) gegenüber Ihrer Besuchenden-/Publikumsanzahl vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020) quantitativ ein:

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Über 51% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Zwischen 20-50% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Bis zu 19% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Bis zu 19% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Zwischen 20-50% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Über 51% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Nicht bekannt.

[WEITER]

26) Gibt es weitere Herausforderungen, die Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen sehen (z. B. Integration neuer relevanter Themen in Angebote, wie z. B. mit Bezug zur Nachhaltigkeit; entsprechendes Reagieren auf Veränderungen durch sich überlagernde Krisen)? Wenn ja, bitte benennen bzw. beschreiben Sie diese kurz und bewerten Sie diese ebenfalls mit einer Skala von 1 bis 6. [SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=hohe Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf] [offen]
Nennung: _____

[WEITER]

Ausblick

Zum Ende des Fragebogens interessieren wir uns für Ihre Einschätzung und Ideen für die zukünftige Entwicklung im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen. Welche Lösungsansätze sehen Sie für die wahrgenommenen Herausforderungen?

- 27) Welche Lösungsansätze sehen Sie für die identifizierten Herausforderungen? Welche Lösungsansätze für die identifizierten Herausforderungen gibt es, in denen Sie selbst aktiv werden können und wo bzw. welche Unterstützung benötigen Sie?
(Eigene Antwort)

[offen]

Nennung: _____

[WEITER]

- 28) Gibt es noch weitere Aspekte, die für Sie im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe von Relevanz sind und die Sie uns gerne noch mitteilen möchten? Haben Sie zum Beispiel Wünsche oder möchten einen Aspekt besonders betonen? Wenn ja, bitte beschreiben Sie dies kurz.
Danke!

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ja, Nennung: _____
- Nein.

[WEITER]

Vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilgenommen haben!

Kulturakteur und -akteurin

Aufnahme Grunddaten

Zu Beginn der Befragung würden wir gerne Ihre Grunddaten (wie z. B. Ihren Standort) erfassen, um Ihre weiteren Antworten entsprechend zu- und einordnen zu können. Dabei wäre es für uns eine große Unterstützung, wenn wir bei Nachfragen zu Ihrem beantworteten Fragebogen im Nachgang auf Sie zukommen dürften.

- 2) Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ja, bei Nachfragen zum Fragebogen darf die actori GmbH auf mich zukommen.
- Nein, bei Nachfragen zum Fragebogen darf die actori GmbH nicht auf mich zukommen.

[Bei „nein“, Sprung zu Frage 4, sonst WEITER]

- 3) Bitte nennen Sie uns Ihre Kontaktdaten, sodass wir bei Fragen auf Sie zukommen können.
(Eigene Antwort)

[offen]

- Name: _____
- E-Mail-Adresse: _____
- Telefonnummer: _____

[WEITER]

- 4) Bitte kreuzen Sie die für Sie passende Aussage an.
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ich arbeite hauptberuflich im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe.
- Ich arbeite nebenberuflich im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe.
- Ich arbeite ehrenamtlich im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe.
- Sonstige Beschäftigungsverhältnisse: _____

[WEITER]

- 5) Bitte nennen Sie uns den Namen Ihrer Institution/Einrichtung, Ihrer Firma oder Ihres Projektes. Falls diese Optionen nicht zutreffen, nennen Sie uns bitte Ihre berufliche Tätigkeit.

(Eigene Antwort)

[offen]

Nennung: _____

[WEITER]

6) In welcher der folgenden Sparten/Bereiche sind Sie im Bereich
Kulturelle Bildung und Teilhabe aktiv?

(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Kino
- Diskotheken
- Stadt-/Dorffeste
- Festivals (z. B. Filmfestival, Kulturfestival)
- Musiktheater (z. B. Oper, Operette)
- Sprechtheater (z. B. Schauspiel)
- Figurentheater (z. B. Puppentheater)
- Tanztheater (z. B. Ballett)
- Musical
- Konzert (z. B. Jazz, Rock)
- Parks und Gärten
- Schlösser und Burgen
- Museen mit eigener Sammlung (inkl. Ausstellungshäuser ohne eigene Sammlung)
- Gedenkstätten
- Galerien
- Bibliotheken und Archive
- Soziokulturelle Zentren
- Vereine (z. B. Fußballverein, Feuerwehrverein, Heimat- und Trachtenverein, kirchliche Vereine)
- UNESCO-Weltkulturerbe
- Volkshochschulen
- Künstlerische Erziehung (z. B. Jugendkunstschulen)
- Bürgerbühnen/Theatergruppen
- Bildungseinrichtungen (z. B. Kinderuni)
- Musikalische Erziehung (z. B. Musikschulen, Kinderchor)
- Netzwerk/(Dach-)Verband
- Sonstige: _____

[WEITER]

7) Bitte nennen Sie uns Ihre Postleitzahl.

(Eigene Antwort)

[offen]

Nennung: _____

[WEITER]

- 8) Bitte wählen Sie den Landkreis/kreisfreie Stadt bzw. die Landkreise und kreisfreien Städte aus, in denen Sie im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe aktiv sind:
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Altenburger Land
- Eichsfeld
- Gotha
- Greiz
- Hildburghausen
- Ilm-Kreis
- Kyffhäuserkreis
- Nordhausen
- Saale-Holzland-Kreis
- Saale-Orla-Kreis
- Saalfeld-Rudolstadt
- Schmalkalden-Meiningen
- Sonneberg
- Sömmerda
- Unstrut-Hainich-Kreis
- Wartburgkreis
- Weimarer Land
- Eisenach
- Erfurt
- Gera
- Jena
- Suhl
- Weimar

[WEITER, zur Definition des Begriffs „Kulturelle Bildung und Teilhabe“]

Definition des Begriffs „Kulturelle Bildung und Teilhabe“

Im Vorfeld dieser Befragung wurden Interviews mit rund 40 Akteurinnen und Akteuren aus Thüringen geführt in denen u. a. deren Verständnis von Kultureller Bildung und Teilhabe abgefragt wurde. Dabei kristallisierten sich zentrale Aspekte heraus, die zugrunde zu legen sind – z. B.

- ein breiter Kulturbegriff
- lebenslanger Lernprozess
- Bildung als Grundlage für Teilhabe

Auf Basis dieser Aspekte wurde eine Definition erarbeitet, die maßgeblich von bestehenden Dokumenten gestützt wird. Wir würden gern Ihre Einschätzung einholen, inwieweit Ihrer Meinung nach die erarbeitete Definition auch Ihr Verständnis von kultureller Bildung und Teilhabe widerspiegelt.

[WEITER]

Definition: Kulturelle Bildung und Teilhabe

„Kultur im weiteren Sinne meint die jeweils typischen Erscheinungen in der Gesamtheit der Lebensvollzüge einer Gesellschaft (Nation, Ethnie, Gruppe usw.) von den technischen und künstlerischen Hervorbringungen bis zu den Verhaltensmustern des Zusammenlebens und den Wertvorstellungen und Normen, also auch den philosophischen und religiösen Bezugssystemen einer Gemeinschaft.“¹⁾ „Der Kulturbegriff bezieht sich [...] nicht nur auf die traditionellen Formen von Kultur, sondern ist um verschiedene Dimensionen erweitert worden. Kultur erfasst damit zugleich auch alle Altersgruppen einer Gesellschaft, die durch Kultur geprägt wurden und auch auf die kulturelle Entwicklung zurückwirken.“²⁾ So spannt das Feld der Kulturellen Bildung und Teilhabe ein breites Dach unter dem verschiedene Themenfelder verortet werden, die Bestandteile von Kultureller Bildung und Teilhabe darstellen, wie z. B. politische und demokratische Bildung und Teilhabe sowie Medienbildung.³⁾

„[Dabei ist] Bildung [...] sowohl eine individuelle als auch eine gesellschaftliche Angelegenheit. Bildung markiert den Umschlagspunkt, an dem gesellschaftliche Erwartungen und Potenziale in individuelles Vermögen, in Wissen und Können transformiert werden. Bildung ist insoweit [...] die Befähigung zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung und sozialer, politischer und kultureller Eingebundenheit und Verantwortung.“⁴⁾

„Mithilfe von kultureller Bildung [wird die] Persönlichkeit weiter[entwickelt]. Durch sie können wir uns ausdrücken und gleichzeitig über den Tellerrand blicken und die Welt, in der wir leben einordnen. Kulturelle Bildung bedeutet also sowohl sich selbst produktiv und kreativ mit Kunst auseinanderzusetzen als auch Kultur aktiv zu konsumieren. Dabei verbindet kulturelle Bildung verschiedene Ebenen und Prozesse – kognitive, emotionale und gestalterische.“⁵⁾ „Kulturelle Teilhabe meint ein sozial inklusives, von Vielen mitgestaltetes Kulturleben.“⁶⁾ „Kulturelle Teilhabe stärkt das Zusammenleben und den Zusammenhalt in einer vielfältigen und individualisierten Gesellschaft. Deshalb sollen alle Menschen Zugang zum Kulturleben [...] haben.“⁷⁾

„[Kulturelle Teilhabe] bezieht alle Beteiligten und ihr Handeln ein und schafft so Begegnungs- und Erfahrungsräume, in denen die Beteiligten Selbstwirksamkeit erleben und ihr soziales und kulturelles Kapital stärken.“⁸⁾ „Kulturelle Bildung ist [somit] einerseits Voraussetzung für Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit, andererseits Ziel von gesellschaftlicher Partizipation und [Inklusion]. Durch sie werden emotionale und soziale Kompetenzen vermittelt; die Persönlichkeitsentwicklung wird nachhaltig geprägt.“⁹⁾ Kulturelle Bildung ist [damit auch] ein lebenslanger Lernprozess¹⁰⁾, sowie ein Selbstbildungsprozess, der die „soziale Handlungskompetenz und Teilhabe [fördert] und den Menschen für neue gesellschaftliche Herausforderungen [qualifiziert].“¹¹⁾ Dieser Prozess ist nicht immer plan- und vorhersehbar, sondern umfasst eine stetige Weiterentwicklung, eine sich wandelnde Gestalt und unterschiedliche Zusammensetzungen von Akteurinnen und Akteuren, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen.¹²⁾

1) Ermert, Karl: Was ist kulturelle Bildung?, in: Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung/>), 2009, Z. 14-19. 2) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 24, Z. 11-15. 3) Interviewaussagen im Rahmen des Projektes „Perspektiven Kulturelle Bildung und Teilhabe Thüringen“ 2022; Rat für Kulturelle Bildung: Zur Sache. Kulturelle Bildung: Gegenstände, Praktiken und Felder, 2015, S. 6. 4) Deutscher Bundestag: Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung, Beschluss der KMK vom 01.02.2007, Bundestags-Drucksache 15/6014, S. 84/ Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 24, Z. 18-25. 5) Bundesministerium für Bildung und Forschung: Kulturelle Bildung, in: <https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/Kulturelle-Bildung-1774.html>, Z. 2-7. 6) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, 2019, S. 5. 7) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, 2019, S. 5, Z. 2-4. 8) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Förderung kultureller Teilhabe. Ein Leitfaden für Förderstellen, 2021, S. 10, Sp. 1, Z. 18-23. 9) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 25. 10) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 25, Sp. 1, Z. 12. 11) Deutscher Bundestag: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, 2007, S. 379, Sp. 2, Z.13-15. 12) Rat für Kulturelle Bildung: Schön, dass Ihr da seid. Kulturelle Bildung: Teilhabe und Zugänge, 2014, S. 54-59.

9) Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich stimme der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe überwiegend zu.
- Ich stimme der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe überwiegend nicht zu.
- Weiß nicht.

[WEITER]

10) Bitte nennen Sie uns Ergänzungen bzw. Änderungswünsche der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ich habe keine Ergänzungen bzw. Änderungswünsche.
- Ich würde gerne folgende Ergänzungen bzw. Änderungswünsche anbringen:
Nennung: _____
- Weiß nicht.

[WEITER]

Fokus Befragung und Adressatenkreis

Auf Basis der Definition und der Zielstellung dieses Projektes wurde der Fokus dieser Befragung auf die Kulturakteure und -akteurinnen sowie Institutionen/Einrichtungen und Kommunen/Landkreise in Thüringen gelegt. Ziel dieser Befragung ist es, einen Einblick in die aktuellen Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Potenziale im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen zu erhalten. Daher bitten wir Sie die Fragen auf Basis Ihrer aktuellen Einschätzung (Stand August/September 2022) zu beantworten. Dadurch soll ein Bild der aktuellen Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen auf Basis Ihrer Meinung entstehen.

[WEITER]

Angebotsgestaltung

Im Folgenden möchten wir gerne ein Gefühl für Ihre Angebote bekommen. Dabei ist es nicht das Ziel, jedes einzelne Angebotsformat zu erfassen, sondern einen Eindruck zu erhalten, wie die Angebotsgestaltung grundsätzlich aussieht (z. B. welche Angebotstypen werden Besuchenden angeboten, wie stark ist der Grad der Partizipation für Teilnehmende in den Angeboten, welche Kompetenzen können Teilnehmende gewinnen).

11) Ich/Wir biete/n v. a. folgende Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe an:

Anmerkung: Bei hybriden Angeboten kreuzen Sie bitte sowohl das analoge als auch das digitale Format an.

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Analoge künstlerische Produktionen (z. B. Konzerte, Ausstellungen)
- Digitale künstlerische Produktionen (z. B. Konzerte, Ausstellungen)
- Analoge vermittelnde Angebote (z. B. Führungen, Workshops, Diskussionsrunden)
- Digitale vermittelnde Angebote (z. B. Führungen, Workshops, Diskussionsrunden)
- Weiß nicht
- Keine
- Sonstige: _____

[WEITER]

12) Meine/Unsere Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe sind:

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Überwiegend analog.
- Überwiegend digital.

- Digital und analog in ungefähr gleichen Anteilen.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.
- Weiß nicht.

[WEITER]

13) Meine/Unsere Angebote im Bereich kulturelle Bildung und Teilhabe sind:

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Überwiegend offene/non-formale Angebote. D.h. die Angebote müssen nicht im Vorfeld gebucht werden.
- Überwiegend zu buchende/formale Angebote. D.h. die Angebote müssen im Vorfeld gebucht werden und können in der Regel nicht spontan besucht werden.
- Offene und zu buchende Angebote in ungefähr gleichen Anteilen.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.
- Weiß nicht.

[WEITER]

14) Welchen Grad der Partizipation können Teilnehmende bei Ihren **analogen** Angeboten einnehmen?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Informationsaufnahme (z. B. zuhören bei Führungen oder betrachten von Ausstellungen)
- Mitsprache (z. B. Teilnahme an einer Diskussion)
- Mitbestimmung und -gestaltung (z. B. Mitbestimmung, welche Themen in den Vermittlungsprogrammen aufgegriffen werden)
- Selbstbestimmung (z. B. eigene Gestaltung und Umsetzung von Theaterstücken)
- Weiß nicht

[WEITER]

15) Welchen Grad der Partizipation können Teilnehmende bei Ihren **digitalen** Angeboten einnehmen?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Informationsaufnahme (z. B. zuhören bei Führungen oder betrachten von Ausstellungen)
- Mitsprache (z. B. Teilnahme an einer Diskussion)
- Mitbestimmung und -gestaltung (z. B. Mitbestimmung, welche Themen in den Vermittlungsprogrammen aufgegriffen werden)

- Selbstbestimmung (z. B. eigene Gestaltung und Umsetzung von Theaterstücken)
- Weiß nicht

[WEITER]

16) Welche der folgenden Schlüsselkompetenzen können Teilnehmende/Besuchende bei Ihnen erwerben?
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice and open]

- Sozialkompetenz (Fähigkeiten, die sozialen Beziehung zugrunde liegen z. B. Teamfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, verschiedene Kulturen kennenlernen und verstehen)
- Selbstkompetenz (Fähigkeiten sich selbst einzuschätzen und weiterzuentwickeln z. B. Kreativität, Reflexionsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit)
- Methodenkompetenz (Fähigkeiten zum zielgerichteten Handeln z. B. selbständiges Arbeiten, Problemlösefähigkeit, Informationsgewinnung und -auswertung)
- Sachkompetenz (Spezifische Fähigkeiten z. B. spezielles Fachwissen, fächerübergreifendes Denken, Allgemeinbildung)
- Künstlerische Kompetenzen (Fähigkeiten künstlerische/handwerkliche Techniken anzuwenden und umzusetzen, z. B. Musizieren, Malerei)
- Sonstige: _____
- Keine
- Weiß nicht

[WEITER]

17) An meinen/unseren Veranstaltungen können v. a. folgende Alters-Zielgruppen teilnehmen:
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Kleinkinder unter 5 Jahren
- Kinder im Alter von 5-8 Jahren
- Kinder im Alter von 9-12 Jahren
- Jugendliche im Alter von 13-15 Jahren
- Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16-27 Jahren
- Erwachsene 28-50 Jahre
- Personen im Alter von 51-65 Jahren
- Senioren und Seniorinnen ab 66 Jahren
- Generationsübergreifend (z. B. Veranstaltungen, die für Kleinkinder unter 5 Jahren bis Senioren und Seniorinnen ab 66 Jahren ausgelegt sind)
- Keine der genannten Optionen

- Weiß nicht

[WEITER]

18) An meinen/unseren Veranstaltungen können auch folgende Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen teilnehmen (da keine Barrieren für einen Besuch/eine Teilnahme bestehen):
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Menschen mit Sehbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit Hörbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit Gehbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- Menschen mit Sprachbarrieren (z. B. keine Kenntnis der deutschen Sprache)
- Finanzschwache Personen
- Personen, die das gezeigte/vermittelte Kulturverständnis nicht kennen (Damit sind Personen gemeint, die z. B. bei einer christlichen Thematik bspw. im Rahmen einer Ausstellung die christlichen Symboliken und Bilder nicht kennen und entsprechend einordnen können.)
- Keine der genannten Optionen
- Weiß nicht
- Sonstige: _____

[WEITER]

19) Welche Hindernisse stehen der Ansprache bzw. Teilnahme an Angeboten, der noch nicht erreichten Zielgruppe(n) (sowohl Alters-Zielgruppen als auch Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen) im Weg? Bitte nennen Sie kurz die nicht erreichten Zielgruppen und beschreiben Sie die jeweiligen Hindernisse bei der Ansprache bzw. bei der Teilnahme an Angeboten. Falls Sie keine Hindernisse sehen, schreiben Sie bitte „keine“ in das Feld. *[offen]*

[WEITER]

Schnittstelle Schule

Im Folgenden möchten wir noch einen detaillierten Eindruck von der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kulturinstitutionen/-einrichtungen bzw. Akteurinnen und Akteuren im Bereich Kultur zeigen bzw. ein Bild davon erhalten, welche Angebote Schülerinnen und Schülern nach Ihrer Wahrnehmung zur Verfügung stehen.

Unter außerunterrichtlichen Angeboten verstehen wir künstlerisch-kulturelle Angebote, die außerhalb des Lehrplans stattfinden und sowohl an der Schule als auch an anderen Lernorten stattfinden können.

20) Kreuzen Sie bitte dazu die folgenden für Sie zutreffenden Aussagen an.

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Ich/wir biete/n in bzw. für Schulen außerunterrichtliche Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe an, die im Klassenverbund wahrgenommen werden können.
- Ich/wir biete/n in bzw. für Schulen außerunterrichtliche Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe an, die von Schülerinnen und Schüler (individuell, ohne den Klassenverbund) wahrgenommen werden können (z. B. Musikunterricht).
- Meine/unsere Angebote an bzw. für Schulen sind offen gestaltet. D.h. das Angebot kann freiwillig von Schülerinnen und Schülern besucht werden und wird mit diesen gemeinsam ausgestaltet.
- Meine/unsere Angebote an bzw. für Schulen sind nicht offen gestaltet. D.h. das Angebot, das Schülerinnen und Schüler wahrnehmen ist klar definiert (z. B. Thema, Art des Angebots) und kann nicht von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickelt werden.
- Um Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an meinen/unsere Angeboten im Klassenverbund zu ermöglichen, unterstützt die Schule bei Bedarf Schülerinnen und Schüler (z. B. finanzielle Unterstützung).
- Um Schülerinnen und Schülern individuell (ohne den Klassenverbund) die Teilnahme an meinen/unsere Angeboten zu ermöglichen, unterstützt die Schule bei Bedarf Schülerinnen und Schüler (z. B. finanzielle Unterstützung).
- Ich/wir biete/n keine außerunterrichtlichen Angebote in bzw. für Schulen an.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.

[WEITER]

Kommunikation

Um einen Einblick zu erhalten, wie Besuchende/Teilnehmende auf Ihr Angebot aufmerksam werden, würden wir gerne erfahren, welche Kanäle Sie regelmäßig bespielen.

21) Welche Kanäle haben Sie 2022 genutzt, um auf Ihre Angebote aufmerksam zu machen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe?
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Instagram
- Facebook
- Twitter
- TikTok
- Youtube
- Spotify
- Newsletter/Verteiler
- Website/Plattformen
- Regionale Zeitung/Presse
- Flyer/Programmhefte
- Plakate
- Fachzeitschrift
- Persönliche Kontakte/Einladungen (z. B. Bekannte)
- Hörfunk (z. B. Radio)
- TV/Streaming
- Lokale Einrichtungen/Institutionen/Netzwerke (z. B. Jugendzentren)
- Google Ads Werbung
- Keine
- Sonstige: _____

[WEITER]

Reichweite und Publikum

Mit den folgenden Fragen möchten wir einen Eindruck erhalten, wie Ihr Einzugsgebiet aussieht – ob Sie beispielsweise einen oder mehrere Standorte besitzen –, ob Sie mit Kooperationspartner/-innen zusammenarbeiten und wie sich Ihre Publikumsstruktur im Rückschluss zusammensetzt. Ebenso interessiert uns, ob bzw. wie regelmäßig Sie Besuchendenbefragungen durchführen.

22) Bieten Sie Ihr Angebot überwiegend an einem oder mehreren festen Standorten an oder besitzen Sie auch ein mobiles Angebot? Bitte kreuzen Sie die für Sie zutreffende Antwort an.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich/Wir habe/n einen Standort (z. B. eigene Institution/Einrichtung, feste Räumlichkeit) an dem mein/unser analoges Angebot den Besuchenden/Teilnehmenden zur Verfügung steht.
- Ich/Wir habe/n zwei bis vier Standorte (z. B. eigene Institutionen/Einrichtungen, feste Räumlichkeiten) an dem mein/unser analoges Angebot den Besuchenden/Teilnehmenden zur Verfügung steht.
- Ich/Wir habe/n über vier Standorte (z. B. eigene Institutionen/Einrichtungen, feste Räumlichkeiten) an dem mein/unser analoges Angebot den Besuchenden/Teilnehmenden zur Verfügung steht.
- Ich/Wir habe/n einen oder mehrere feste Standorte und darüber hinaus mobile Angebote (z. B. temporäre Angebote in anderen Landkreisen).
- Ich/Wir habe/n keinen festen Standort und biete/n rein mobile Angebote (temporäre Angebote an verschiedenen Orten) an.
- Ich/Wir biete/n nur digitale Angebote an und habe/n keinen festen Standort und kein analoges mobiles Angebot.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.

[WEITER]

23) Mein/Unser Publikum setzt sich zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) aus folgenden Teilnehmenden/Besuchenden zusammen. Bitte kreuzen Sie an, welches Publikum Sie erreichen:

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Lokales Publikum
- Regionales Publikum
- Publikum aus ganz Thüringen
- Nationales Publikum
- Internationales Publikum

- Nicht bekannt

[WEITER]

24) Bitte schätzen Sie basierend auf der vorherigen Frage die jeweiligen Anteile des Publikums/Ihrer Besuchenden zum Gesamtpublikum/-besuchenden ein: Z. B. Lokales Publikum/Besuchende: 90, Regionales Publikum: 10. Hinweise: Die Werte müssen dabei insgesamt 100 ergeben. Bitte tragen Sie nur die Werte/Zahlen (zwischen 0 und 100) ein und lassen das %-Zeichen weg.

[offen]

- Lokales Publikum + _____ %
- Regionales Publikum + _____ %
- Publikum aus ganz Thüringen + _____ %
- Nationales Publikum + _____ %
- Internationales Publikum + _____ %
- Nicht bekannt

[WEITER]

25) Wie regelmäßig führen Sie Befragungen Ihrer Besucherinnen und Besucher bzw. Ihrer Teilnehmenden durch?

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Wir führen keine Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragung durch.
- Wir führen kontinuierlich Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch (z. B. im Rahmen einer Ausstellung wird ganzjährig den Besuchenden die Möglichkeit geboten an der Befragung teilzunehmen).
- Wir führen jährlich eine Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch.
- Wir führen jährlich mehrere Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch.
- Wir führen alle zwei bis drei Jahre eine Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch.
- Wir führen unregelmäßig/anlassbezogen eine Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch (z. B. im Rahmen einer neuen Ausstellung).
- Sonstiges: _____

[WEITER]

26) Arbeiten Sie mit Kooperationspartnern/-innen zusammen, um Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe anzubieten?

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ja
- Nein

[Bei „nein“ Sprung zu Frage 28, sonst WEITER]

27) Mit welchen Kooperationspartner/-innen arbeiten Sie zusammen?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Kino
- Diskotheken
- Stadt-/Dorffeste
- Festivals (z. B. Filmfestival, Kulturfestival)
- Musiktheater (z. B. Oper, Operette)
- Sprechtheater (z. B. Schauspiel)
- Figurentheater (z. B. Puppentheater)
- Tanztheater (z. B. Ballett)
- Musical
- Konzert (z. B. Jazz, Rock)
- Parks und Gärten
- Schlösser und Burgen
- Museen mit eigener Sammlung (inkl. Ausstellungshäuser ohne eigene Sammlung)
- Gedenkstätten
- Galerien
- Bibliotheken und Archive
- Soziokulturelle Zentren
- Vereine (z. B. Fußballverein, Feuerwehrverein, Heimat- und Trachtenverein, kirchliche Vereine)
- Netzwerke/(Dach-)Verband
- UNESCO-Weltkulturerbe
- Volkshochschulen
- Künstlerische Erziehung (z. B. Jugendkunstschulen)
- Bürgerbühnen/Theatergruppen
- Bildungseinrichtungen (z. B. Kinderuni)
- Musikalische Erziehung (z. B. Musikschulen, Kinderchor)
- Bildende Künstlerinnen und Künstler (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)
- Darstellende Künstlerinnen und Künstler (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)
- Musiker und Musikerinnen (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)
- Pädagogen und Pädagoginnen (im Kulturbereich tätig)
- Lehrkräfte (Volkshochschule)
- Vermittler und Vermittlerinnen

- Schulen
- Sonstige: _____

[WEITER]

28) Mit wem stehen Sie in regelmäßigem Austausch zur Planung, Schaffung und Durchführung von Angeboten im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Anderen Akteuren und Akteurinnen/Institutionen bzw. Einrichtungen in der gleichen Sparte
- Dachverbände meiner Sparte
- Anderen Akteuren und Akteurinnen/Institutionen bzw. Einrichtungen spartenübergreifend
- Dachverbände verschiedener Sparten
- Mit meiner/unserer Kommune/Landkreis, in der/m ich/wir tätig bin/sind
- Kommunen- bzw. Landkreisübergreifend
- Ich/Wir stehe/n zur Angebotsplanung, -schaffung und -durchführung nicht im Austausch mit anderen.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend
- Sonstige: _____

[WEITER]

Herausforderungen

Nachdem wir einen Einblick in die Rahmenbedingungen und die Angebotsgestaltung bekommen haben, würden wir nun gerne von Ihnen eine Einschätzung zu den Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe erhalten. Welche Herausforderungen sehen Sie für Thüringen auf Basis Ihrer eigenen Erfahrung und Einschätzung, und wie groß sind die Herausforderungen, die Sie wahrnehmen?

Dazu haben wir im Folgenden auf Basis von Interviews, die mit Thüringer Kulturakteurinnen und -akteuren sowie Vertretenden von Institutionen und Einrichtungen im Zeitraum von Mai bis August 2022 durchgeführt wurden, erste Herausforderungen identifiziert. Die Herausforderungen bitten wir Sie einzuschätzen, um ein Bild zu bekommen, wie groß oder klein Sie die genannten Herausforderungen als Kulturakteur/-in, zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) wahrnehmen.

29) Wie schätzen Sie die folgenden Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe auf einer Skala von 1 bis 6 für die nächsten 5 Jahre für Thüringen ein? *[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]*

29.a) Geographische/Infrastrukturelle Herausforderungen

- Anbindung des Nahverkehrs/der ÖPNV-Anbindung an Angebote im Bereich kulturelle Bildung und Teilhabe
- Unzureichende/r Internetverbindung/-ausbau zur Teilnahme an digitalen Angeboten oder zur Bereitstellung digitaler Angebote

29.b) Politische Herausforderungen

- Stark unterschiedliche Weltbilder/Identitäten/politische Überzeugungen in verschiedenen Regionen Thüringens

[WEITER]

29.c) Strukturelle Herausforderungen

- Schwindende Glaubwürdigkeit der Institutionen/Einrichtungen (z. B. Personen, die die dargestellte und aufgearbeitete Historie beispielsweise in einer Gedenkstätte anzweifeln bzw. der Institution/Einrichtung unterstellen, sie würden falsche Informationen vermitteln)
- Unterschiedliche Frequenz, Vielfalt und Qualität von Angeboten im städtischen Bereich (entlang A4) und ländlichem Bereich in Thüringen

- Gebiete (z. B. Kommunen bzw. Landkreise) in denen keine bzw. sehr wenige qualitativ hochwertige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung stehen
- Fehlende Anlaufstelle bei benötigter Unterstützung zur Umsetzung von Angeboten/Projekten (z. B. Hilfestellung bei Förderantragsstellung)
- Nicht erlaubte/mögliche Nutzbarkeit von öffentlichen Räumen für Akteure und Akteurinnen (z. B. bei Veranstaltungen Nutzbarkeit von Stadthallen, musealen Einrichtungen, Außenräume, wie z. B. öffentliche Plätze etc.)

[WEITER]

29.d) Finanzielle Herausforderungen

- Unterdurchschnittliche Bezahlung(smöglichkeiten) von Kulturpersonal
- Gebundenheit der zur Verfügung stehenden Mittel (z. B. keine freie Einsatzmöglichkeit für die Umsetzung von neuen Projekten)
- Nicht dauerhaft angelegte Finanzierung (zu großer Fokus auf Projektförderung)
- Hoher Bürokratischer Aufwand zur Beantragung einer Projektförderung
- Unzureichende Kenntnisse über mögliche Projektförderungen
- Förderkriterien für den Erhalt/Beantragung einer Projektförderung (z. B. Förderkriterien, die nicht erfüllt werden können bei der Gestaltung von Angeboten im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe)
- Schwierigkeit bei der Identifikation und Integration von Unternehmensförderung oder private Unterstützer/-innen (Sponsoring und Fundraising) im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe
- Unterhalt der Einrichtung/Angebote aufgrund von Kostensteigerungen z. B. durch Energiekrise
- Knappe finanzielle und personelle Mittel, die Institutionen/Einrichtungen bzw. Kulturakteur/-innen für die Gestaltung von Angeboten im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe zur Verfügung haben

[WEITER]

29.e) Personelle Herausforderungen

- Fachkräftemangel (z. B. im Bereich Theaterpädagogik oder IT)
- Rückgang bei ehrenamtlichem Engagement

[WEITER]

29.f) Herausforderungen im Bereich Vernetzung/Kooperation
Kooperationen werden hier als verbindlichere Form der Zusammenarbeit verstanden, die unter Umständen vertraulich festgehalten ist. Netzwerke verstehen sich als unverbindlicher gegenüber den Kooperationen. Dienen aber stärker dem Zweck eines regelmäßigen Austausches.

Kooperationen

- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Kulturinstitutionen/-einrichtungen/Akteurinnen sowie Akteuren im Bereich Kultur
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Kulturinstitutionen/-einrichtungen bzw. Akteurinnen und Akteuren im Bereich Kultur
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation innerhalb einer Sparte
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation spartenübergreifend
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation mit lokalen/regionalen Akteuren/-innen bzw. Institutionen/Einrichtungen
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation mit anderen Kommunen bzw. landkreisübergreifend Netzwerke
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke innerhalb der eigenen Sparte
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke spartenübergreifend
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke im lokalen/regionalen Umfeld
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke landkreisübergreifend

[WEITER]

29.f.1) Fehlen Ihnen anschlussfähige Netzwerke? Wenn „Ja“, bitte beschreiben Sie kurz in welchen Bereichen (z. B. innerhalb Sparte x, innerhalb Region y) Ihnen Netzwerke fehlen. Danke! *[Single Choice und offen]*

- Nein, ich/wir haben ausreichend anschlussfähige Netzwerke.
- Ja, mir/uns fehlen anschlussfähige Netzwerke in den Bereichen _____
- Weiß nicht

[WEITER]

29.g) Herausforderungen zur Schnittstelle Schule

Im Folgenden möchten wir anschließend an den vorherigen Block zur Vernetzung/Kooperation noch einen detaillierten Eindruck von den Herausforderungen bekommen, die sich bei der Zusammenarbeit zwischen der Bildungseinrichtung Schule und Kulturinstitutionen/-einrichtungen bzw. Akteurinnen und Akteuren im Bereich Kultur zeigen. Unter außerunterrichtlichen Angeboten verstehen wir künstlerisch-kulturelle Angebote, die außerhalb des Lehrplans stattfinden und sowohl an der Schule als auch an anderen Lernorten stattfinden können.

[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf/ausreichendes Angebot vorhanden bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf/kein Angebot vorhanden; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]

- Möglichkeit für Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen in Schulen außerunterrichtliche Angebote anbieten zu können, die für den Klassenverbund angedacht sind (z. B. Inszenierung eines Theaterstückes)
- Möglichkeit für Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen in Schulen außerunterrichtliche Angebote anbieten zu können, die von Schülerinnen und Schülern individuell wahrgenommen werden können (z. B. Musikunterricht)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler (individuell, ohne den Klassenverbund) Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe wahrnehmen zu können durch die Unterstützung der Schule (z. B. Einbau in Stundenplan, Shuttle-Bus, finanzielle Unterstützung)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler (im Klassenverbund oder als gesamte Schule) Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe wahrnehmen zu können durch die Unterstützung der Schule (z. B. Integration in Stundenplan und durch Schule bzw. die Kulturinstitution/-einrichtung oder Kulturakteur/-in organisiert)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gemeinsam mit Akteuren/-innen bzw. Institutionen/Einrichtungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe eigene Projekte zu entwickeln und umzusetzen

[WEITER]

29.h) Herausforderungen im Bereich Inklusion/Angebote

Im Folgenden möchten wir einen Eindruck der Herausforderungen zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Bereich der inklusiven Angebotsgestaltung erhalten. Der Inklusionsbegriff wird hierbei sehr breit aufgefasst. Ziel der Inklusion ist es, dass jeder Person die Möglichkeit gegeben wird an Angeboten teilzunehmen – unabhängig besonderen Bedürfnissen, der Ethnie, der persönlichen finanziellen Lage etc. Dabei ist nicht gemeint, dass jedes Angebot für alle zu gestalten ist, aber es sollte jede/r der an einem Angebot teilnehmen möchte, diese Möglichkeit auch haben.

- Bereitstellung von Angeboten in leichter Sprache
- Bereitstellung von Angeboten in verschiedenen Sprachen (z. B. englisch, syrisch)
- Bereitstellung von Angeboten in Gebärdensprache
- Infrastrukturelle Barrieren (z. B. Zugänglichkeit von Räumen für Rollstuhlfahrende)
- Bereitstellung von qualitativ hochwertigen digitalen Angeboten (z. B. aufgrund der zu Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten bzw. des Know-hows im Team)
- Unter qualitativ hochwertigen Angeboten verstehen wir Angebote die Teilnehmende beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen bzw. bei der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.
- Anbieten einer Preisgestaltung der Angebote gegenüber Besuchenden, die es auch Personen mit eingeschränkten finanziellen Mitteln ermöglicht an Angeboten teilzunehmen
- Aktiv sein (einer Institution/Einrichtung oder Akteur/-innen) im Community-Engagement (z. B. Wahrnehmen von Herausforderungen im Umfeld der Institution/ Einrichtung und aktives Entwickeln sowie Unterstützung bei der Umsetzung von Lösungsansätzen gemeinsam mit der Community)

[WEITER]

29.i) Herausforderungen im Bereich Kommunikation/Zielgruppenansprache

- Erreichung der anvisierten Zielgruppen (z. B. durch entsprechende Werbung via Social Media)
- Ermittlung detaillierter Kenntnisse über eigene Besuchende (z. B. bezüglich der soziodemographischen Daten, Wünsche, Bedürfnisse, die bspw. im Rahmen von regelmäßigen Besuchendenumfragen erhoben werden)
- Ermittlung detaillierter Kenntnisse der Nicht-Besuchenden der eigenen Angebote (z. B. bezüglich der Wünsche und Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen, die nicht mit den bisherigen Angeboten erreicht werden)

[WEITER]

29.j) Herausforderungen durch Krisen mit Schwerpunkt auf die Corona-Pandemie (Beginn März 2020)

Da Krisen besondere Herausforderungen mit sich bringen, möchten wir im Folgenden Ihre Einschätzung zu Herausforderungen abfragen, die Sie als Kulturakteur/-in, zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) gegenüber 2019 (vor der Corona-Pandemie mit Beginn im März 2020) wahrnehmen. Dabei ist nicht das Ziel die Herausforderungen, die Sie wahrnehmen auf die Corona-Pandemie oder andere Krisen zurückzuführen, sondern aktuelle Herausforderungen, vor denen Sie stehen, aufzunehmen. Bitte schätzen Sie die folgenden Herausforderungen zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) auf einer Skala von 1 bis 6 ein.

[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]

- Rückgewinnung der Besuchenden/der Teilnehmenden
- Veränderung der Struktur der Besuchenden
- Auffälligkeiten im Besuchendenverhalten der Teilnehmenden/Besuchenden (z. B. Besuchende reagieren aggressiver als vor der Corona-Pandemie auf Hinweise des Personals oder Teilnehmende von Angeboten halten mehr Abstand und berühren sich bspw. auch nicht beim Spielen von Theaterstücken)
- Veränderung der Akzeptanz von Formaten (z. B. Veranstaltungen im Inneren)
- Geringere Planungsmöglichkeit (z. B. durch kurzfristige Buchung der Besuchenden von Tickets)

[WEITER]

30) Spüren Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) Auswirkungen auf die Besuchenden-/Publikumsanzahl Ihrer Angebote im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020)? (Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ja, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist geringer im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).
- Ja, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist höher im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).
- Nein, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist wieder auf dem Niveau von vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).
- Weiß nicht.

[Bei „nein“, Sprung zu Frage 32, sonst WEITER]

31) Bitte ordnen Sie die wahrgenommenen Veränderungen Ihrer Besuchenden-/Publikumsanzahl zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) gegenüber Ihrer Besuchenden-/Publikumsanzahl vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020) quantitativ ein:

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Über 51% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Zwischen 20-50% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Bis zu 19% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Bis zu 19% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Zwischen 20-50% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Über 51% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Nicht bekannt.

[WEITER]

32) Bitte beschreiben Sie die Änderungen in der Besuchenden-/Publikumsstruktur Ihrer Angebote, die Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020) wahrnehmen. Schätzen Sie hierzu bitte die Besuchenden-/Publikumsstruktur Ihrer Angebote vor der Corona-Pandemie und die Besuchenden-/Publikumsstruktur zum aktuellen Zeitpunkt ein. Beantworten kreuzen Sie vor diesem Hintergrund, die für Sie passende Antwort an.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ich nehme keine Änderungen in der Besuchenden-/Publikumsstruktur war.
- Ich nehme folgende Änderungen in der Besuchenden-/Publikumsstruktur war:

- Weiß nicht.

[WEITER]

33) Stellen Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020) Änderungen in der Akzeptanz Ihrer Formate fest (z. B. Veranstaltungen im Innenraum)? Kreuzen Sie vor diesem Hintergrund die für Sie passende Antwort an.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich/Wir nehme/n keine Änderungen in der Akzeptanz meiner/unserer Formate wahr.
- Ich/Wir nehme/n Änderungen in der Akzeptanz meiner/unserer Formate wahr. Diese sind folgende: _____
- Weiß nicht.

[WEITER]

34) Stellen Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020) Auffälligkeiten beim Besuchsverhalten Ihres Publikums/ Ihrer Teilnehmenden fest (z. B. Aggressivität, Berührungängste)?
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich/Wir nehme/n keine Auffälligkeiten beim Besuchsverhalten meines/unseres Publikums/Teilnehmenden wahr.
- Ich/Wir nehme/n Auffälligkeiten beim Besuchsverhalten meines/unseres Publikums/Teilnehmenden wahr. Diese sind folgende: _____
- Weiß nicht.

[WEITER]

35) Gibt es weitere Herausforderungen, die Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen sehen (z. B. Integration neuer relevanter Themen in Angebote, wie z. B. mit Bezug zur Nachhaltigkeit; entsprechendes Reagieren auf Veränderungen durch sich überlagernde Krisen)? Wenn ja, bitte benennen bzw. beschreiben Sie diese kurz und bewerten Sie diese ebenfalls mit einer Skala von 1 bis 6. Wenn Sie keine weiteren Herausforderungen sehen, schreiben Sie bitte „keine“ in das Feld.

[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=hohe Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf] [offen]

Nennung: _____

[WEITER]

Ausblick

Zum Ende des Fragebogens interessieren wir uns für Ihre Einschätzung und Ideen für die zukünftige Entwicklung im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen. Welche Lösungsansätze sehen Sie für die wahrgenommenen Herausforderungen?

- 36) Welche Lösungsansätze sehen Sie für die identifizierten Herausforderungen? Welche Lösungsansätze für die identifizierten Herausforderungen gibt es, in denen Sie selbst aktiv werden können und wo bzw. welche Unterstützung benötigen Sie? Falls Sie keine Lösungsansätze sehen, schreiben Sie bitte „keine“ in das Feld.
(Eigene Antwort)

[offen]

Nennung: _____

[WEITER]

- 37) Gibt es noch weitere Aspekte, die für Sie im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe von Relevanz sind und die Sie uns gerne noch mitteilen möchten? Haben Sie zum Beispiel Wünsche oder möchten einen Aspekt besonders betonen? Wenn ja, bitte beschreiben Sie dies kurz.
Danke!

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ja, Nennung: _____
- Nein.

[WEITER]

Vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilgenommen haben!

Institution/ Einrichtung

Aufnahme Grunddaten

Zu Beginn der Befragung würden wir gerne Ihre Grunddaten (wie z. B. Ihren Standort) erfassen, um Ihre weiteren Antworten entsprechend zu- und einordnen zu können. Dabei wäre es für uns eine große Unterstützung, wenn wir bei Nachfragen zu Ihrem beantworteten Fragebogen im Nachgang auf Sie zukommen dürften.

- 2) Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.

(Eine Antwort)

[Single Choice]

- Ja, bei Nachfragen zum Fragebogen darf die actori GmbH auf mich zukommen.
- Nein, bei Nachfragen zum Fragebogen darf die actori GmbH nicht auf mich zukommen.

[Bei „nein“ Sprung zu Frage 4, sonst WEITER]

- 3) Bitte nennen Sie uns Ihre Kontaktdaten, sodass wir bei Fragen auf Sie zukommen können.

(Eigene Antwort)

[offen]

- Name: _____
- E-Mail-Adresse: _____
- Telefonnummer: _____

[WEITER]

- 4) Bitte nenne Sie uns den Namen Ihrer Institution/Einrichtung.

(Eigene Antwort)

[offen]

Nennung: _____

[WEITER]

- 5) In welcher der folgenden Sparten/Bereiche sind Sie im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe aktiv?

(Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Kino
- Diskotheken
- Stadt-/Dorffeste
- Festivals (z. B. Filmfestival, Kulturfestival)
- Musiktheater (z. B. Oper, Operette)

- Sprechtheater (z. B. Schauspiel)
- Figurentheater (z. B. Puppentheater)
- Tanztheater (z. B. Ballett)
- Musical
- Konzert (z. B. Jazz, Rock)
- Parks und Gärten
- Schlösser und Burgen
- Museen mit eigener Sammlung (inkl. Ausstellungshäuser ohne eigene Sammlung)
- Gedenkstätten
- Galerien
- Bibliotheken und Archive
- Soziokulturelle Zentren
- Vereine (z. B. Fußballverein, Feuerwehrverein, Heimat- und Trachtenverein, kirchliche Vereine)
- UNESCO-Weltkulturerbe
- Volkshochschulen
- Künstlerische Erziehung (z. B. Jugendkunstschulen)
- Bürgerbühnen/Theatergruppen
- Bildungseinrichtungen (z. B. Kinderuni)
- Musikalische Erziehung (z. B. Musikschulen, Kinderchor)
- Netzwerk/ (Dach-)Verband
- Sonstige: _____

[WEITER, zur Definition des Begriffs „Kulturelle Bildung und Teilhabe“]

- 6) Bitte nennen Sie uns die Postleitzahl, in der Ihre Institution/Einrichtung ihren Sitz hat:
(Eigene Antwort)
[offen]
Nennung: _____

[WEITER]

- 7) Bitte wählen Sie den Landkreis/kreisfreie Stadt bzw. die Landkreise bzw. kreisfreien Städte aus, indem bzw. in denen Ihre Institution/Einrichtung aktiv ist (z. B. einen festen Standort hat):
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Altenburger Land
- Eichsfeld
- Gotha
- Greiz
- Hildburghausen
- Ilm-Kreis
- Kyffhäuserkreis

- Nordhausen
- Saale-Holzland-Kreis
- Saale-Orla-Kreis
- Saalfeld-Rudolstadt
- Schmalkalden-Meiningen
- Sonneberg
- Sömmerda
- Unstrut-Hainich-Kreis
- Wartburgkreis
- Weimarer Land
- Eisenach
- Erfurt
- Gera
- Jena
- Suhl
- Weimar

[WEITER]

Definition des Begriffs „Kulturelle Bildung und Teilhabe“

Im Vorfeld dieser Befragung wurden Interviews mit rund 40 Akteurinnen und Akteuren aus Thüringen geführt in denen u. a. deren Verständnis von Kultureller Bildung und Teilhabe abgefragt wurde. Dabei kristallisierten sich zentrale Aspekte heraus, die zugrunde zu legen sind - z. B.

- ein breiter Kulturbegriff
- lebenslanger Lernprozess
- Bildung als Grundlage für Teilhabe

Auf Basis dieser Aspekte wurde eine Definition erarbeitet, die maßgeblich von bestehenden Dokumenten gestützt wird. Wir würden gern Ihre Einschätzung einholen, inwieweit Ihrer Meinung nach die erarbeitete Definition auch Ihr Verständnis von Kultureller Bildung und Teilhabe widerspiegelt.

[WEITER]

Definition: Kulturelle Bildung und Teilhabe

„Kultur im weiteren Sinne meint die jeweils typischen Erscheinungen in der Gesamtheit der Lebensvollzüge einer Gesellschaft (Nation, Ethnie, Gruppe usw.) von den technischen und künstlerischen Hervorbringungen bis zu den Verhaltensmustern des Zusammenlebens und den Wertvorstellungen und Normen, also auch den philosophischen und religiösen Bezugssystemen einer Gemeinschaft.“¹⁾ „Der Kulturbegriff bezieht sich [...] nicht nur auf die traditionellen Formen von Kultur, sondern ist um verschiedene Dimensionen erweitert worden. Kultur erfasst damit zugleich auch alle Altersgruppen einer Gesellschaft, die durch Kultur geprägt wurden und auch auf die kulturelle Entwicklung zurückwirken.“²⁾ So spannt das Feld der Kulturellen Bildung und Teilhabe ein breites Dach unter dem verschiedene Themenfelder verortet werden, die Bestandteile von Kultureller Bildung und Teilhabe darstellen, wie z. B. politische und demokratische Bildung und Teilhabe sowie Medienbildung.³⁾

„[Dabei ist] Bildung [...] sowohl eine individuelle als auch eine gesellschaftliche Angelegenheit. Bildung markiert den Umschlagspunkt, an dem gesellschaftliche Erwartungen und Potenziale in individuelles Vermögen, in Wissen und Können transformiert werden. Bildung ist insoweit [...] die Befähigung zu einer eigenständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung und sozialer, politischer und kultureller Eingebundenheit und Verantwortung.“⁴⁾

„Mithilfe von kultureller Bildung [wird die] Persönlichkeit weiter[entwickelt]. Durch sie können wir uns ausdrücken und gleichzeitig über den Tellerrand blicken und die Welt, in der wir leben einordnen. Kulturelle Bildung bedeutet also sowohl sich selbst produktiv und kreativ mit Kunst auseinanderzusetzen als auch Kultur aktiv zu konsumieren. Dabei verbindet kulturelle Bildung verschiedene Ebenen und Prozesse – kognitive, emotionale und gestalterische.“⁵⁾ „Kulturelle Teilhabe meint ein sozial inklusives, von Vielen mitgestaltetes Kulturleben.“⁶⁾ „Kulturelle Teilhabe stärkt das Zusammenleben und den Zusammenhalt in einer vielfältigen und individualisierten Gesellschaft. Deshalb sollen alle Menschen Zugang zum Kulturleben [...] haben.“⁷⁾

„[Kulturelle Teilhabe] bezieht alle Beteiligten und ihr Handeln ein und schafft so Begegnungs- und Erfahrungsräume, in denen die Beteiligten Selbstwirksamkeit erleben und ihr soziales und kulturelles Kapital stärken.“⁸⁾ „Kulturelle Bildung ist [somit] einerseits Voraussetzung für Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit, andererseits Ziel von gesellschaftlicher Partizipation und [Inklusion]. Durch sie werden emotionale und soziale Kompetenzen vermittelt; die Persönlichkeitsentwicklung wird nachhaltig geprägt.“⁹⁾ Kulturelle Bildung ist [damit auch] ein lebenslanger Lernprozess¹⁰⁾, sowie ein Selbstbildungsprozess, der die „soziale Handlungskompetenz und Teilhabe [fördert] und den Menschen für neue gesellschaftliche Herausforderungen [qualifiziert].“¹¹⁾ Dieser Prozess ist nicht immer plan- und vorhersehbar, sondern umfasst eine stetige Weiterentwicklung, eine sich wandelnde Gestalt und unterschiedliche Zusammensetzungen von Akteurinnen und Akteuren, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen.¹²⁾

1) Ermert, Karl: Was ist kulturelle Bildung?, in: Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung/>), 2009, Z. 14-19. 2) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 24, Z. 11-15. 3) Interviewaussagen im Rahmen des Projektes „Perspektiven Kulturelle Bildung und Teilhabe Thüringen“ 2022; Rat für Kulturelle Bildung: Zur Sache. Kulturelle Bildung: Gegenstände, Praktiken und Felder, 2015, S. 6. 4) Deutscher Bundestag: Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung, Beschluss der KMK vom 01.02.2007, Bundestags-Drucksache 15/6014, S. 84/ Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 24, Z. 18-25. 5) Bundesministerium für Bildung und Forschung: Kulturelle Bildung, in: <https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/Kulturelle-Bildung-1774.html>, Z. 2-7. 6) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, 2019, S. 5. 7) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, 2019, S. 5, Z. 2-4. 8) Nationaler Kulturdialog (Hg.): Förderung kultureller Teilhabe. Ein Leitfaden für Förderstellen, 2021, S. 10, Sp. 1, Z. 18-23. 9) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 25. 10) Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hg.): Kulturkonzept des Freistaats Thüringen, 2012, S. 25, Sp. 1, Z. 12. 11) Deutscher Bundestag: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, 2007, S. 379, Sp. 2, Z.13-15. 12) Rat für Kulturelle Bildung: Schön, dass Ihr da seid. Kulturelle Bildung: Teilhabe und Zugänge, 2014, S. 54-59.

8) Bitte wählen Sie die für Sie zutreffende Antwort aus.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich stimme der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe überwiegend zu.
- Ich stimme der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe überwiegend nicht zu.
- Weiß nicht.

[WEITER]

9) Bitte nennen Sie uns Ergänzungen bzw. Änderungswünsche der Definition von Kultureller Bildung und Teilhabe.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ich habe keine Ergänzungen bzw. Änderungswünsche.
- Ich würde gerne folgende Ergänzungen bzw. Änderungswünsche anbringen:
Nennung: _____
- Weiß nicht.

[WEITER]

Fokus Befragung und Adressatenkreis

Auf Basis der Zielstellung dieses Projektes wurde der Fokus dieser Befragung auf die Kulturakteure und -akteurinnen sowie Institutionen/Einrichtungen und Kommunen/Landkreise in Thüringen gelegt. Ziel ist es, einen Einblick in die aktuellen Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Potenziale im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen zu erhalten. Daher bitten wir Sie die Fragen auf Basis Ihrer aktuellen Einschätzung (Stand August/September 2022) zu beantworten. Dadurch soll ein Bild der aktuellen Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen auf Basis Ihrer Meinung entstehen.

Dazu werden nun im Folgenden zuerst die Rahmenbedingungen abgefragt (z. B. welcher/m Sparte/Bereich ordnen Sie sich zu, steht Personal rein für Kulturelle Bildung und Teilhabe zur Verfügung, welche Kooperationen/Vernetzungen bestehen).

10) In welchen Bereichen Ihrer Institution/Einrichtung ist der Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe angesiedelt.

[Multiple Choice und offen]

(Mehrere Antworten möglich)

- Der Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe ist in unserer Institution/Einrichtung eigenständig.
- Der Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe ist im Bereich der Pädagogik angesiedelt.
- Der Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe ist im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.
- Sonstige: _____

[WEITER]

11) Welche der folgenden Tätigkeiten führen Ihre Mitarbeitenden im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe aus?

[Multiple Choice und offen]

(Mehrere Antworten möglich)

- Koordination von Kooperationspartner/-innen, die Programme in der Institution/Einrichtung im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe anbieten
- Schaffung von eigenen Veranstaltungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe
- Unterstützung von externen Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in der Institution/Einrichtung, z. B.
 - i. Bereitstellung von Räumen

- ii. Verbreitung von Informationsmaterial/Infos zu Veranstaltungen über verschiedene Kommunikationskanäle
- iii. Beratungsleistungen von externen Akteurinnen und Akteuren (z. B. bei der Planung von Veranstaltungen oder zu Fördermöglichkeiten von Vorhaben der Kulturellen Bildung und Teilhabe)
- Finanzielle Unterstützung von anderen Akteuren und Akteurinnen (z. B. Projektförderung)
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend
- Sonstige: _____

[WEITER]

Angebotsgestaltung

Im Folgenden möchten wir gerne ein Gefühl für Ihre Angebote bekommen. Dabei ist es nicht das Ziel, jedes einzelne Angebotsformat zu erfassen, sondern einen Eindruck zu erhalten, wie die Angebotsgestaltung grundsätzlich aussieht und welches Angebotsportfolio vorhanden ist (z. B. welche Angebotstypen werden Besuchenden angeboten, wie stark ist der Grad der Partizipation für Teilnehmende in den Angeboten, welche Kompetenzen können Teilnehmende gewinnen).

- 12) Bitte kreuzen Sie die für Sie passende Aussage an.
(Eine Antwort)

[Single Choice]

- Unser Programm im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe besteht gänzlich aus eigenen Veranstaltungen.
- Unser Programm im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe besteht zum Teil aus eigenen Veranstaltungen sowie Angeboten von Kooperationspartnern und -partnerinnen.
- Unser Programm im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe besteht gänzlich aus Angeboten von Kooperationspartner/-innen.
- Keine der genannten Optionen.

[WEITER]

- 13) Unsere Institution/Einrichtung bietet folgende Veranstaltungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe an:
Anmerkung: Bei hybriden Angeboten kreuzen Sie bitte sowohl das analoge als auch das digitale Format an.
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Analoge künstlerische Produktionen (z. B. Konzerte, Ausstellungen)
- Digitale künstlerische Produktionen (z. B. Konzerte, Ausstellungen)
- Analoge vermittelnde Angebote (z. B. Führungen, Workshops, Diskussionsrunden)
- Digitale vermittelnde Angebote (z. B. Führungen, Workshops, Diskussionsrunden)
- Weiß nicht
- Keine
- Sonstige: _____

[WEITER]

- 14) Unsere Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe sind:
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Überwiegend analog.
- Überwiegend digital.
- Digital und analog in ungefähr gleichen Anteilen.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.
- Weiß nicht.

[WEITER]

15) Unsere Angebote im Bereich kulturelle Bildung und Teilhabe sind:

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Überwiegend offene/non-formale Angebote. D.h. die Angebote müssen nicht im Vorfeld gebucht werden.
- Überwiegend zu buchende/formale Angebote. D.h. die Angebote müssen im Vorfeld gebucht werden und können in der Regel nicht spontan besucht werden.
- Offene und zu buchende Angebote in ungefähr gleichen Anteilen.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.
- Weiß nicht.

[WEITER]

16) Welchen Grad der Partizipation können Teilnehmende bei Ihren

analogen Angeboten einnehmen?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Informationsaufnahme (z. B. zuhören bei Führungen oder betrachten von Ausstellungen)
- Mitsprache (z. B. Teilnahme an einer Diskussion)
- Mitbestimmung und -gestaltung (z. B. Mitbestimmung, welche Themen in den Vermittlungsprogrammen aufgegriffen werden)
- Selbstbestimmung (z. B. eigene Gestaltung und Umsetzung von Theaterstücken)
- Weiß nicht.

[WEITER]

17) Welchen Grad der Partizipation können Teilnehmende bei Ihren

digitalen Angeboten einnehmen?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Informationsaufnahme (z. B. zuhören bei Führungen oder betrachten von Ausstellungen)
- Mitsprache (z. B. Teilnahme an einer Diskussion)

- Mitbestimmung und -gestaltung (z. B. Mitbestimmung, welche Themen in den Vermittlungsprogrammen aufgegriffen werden)
- Selbstbestimmung (z. B. eigene Gestaltung und Umsetzung von Theaterstücken)
- Weiß nicht.

[WEITER]

18) Welche der folgenden Schlüsselkompetenzen können Teilnehmende/Besuchende bei Ihnen erwerben?
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Sozialkompetenz (Fähigkeiten, die sozialen Beziehung zugrunde liegen z. B. Teamfähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, verschiedene Kulturen kennenlernen und verstehen)
- Selbstkompetenz (Fähigkeiten sich selbst einzuschätzen und weiterzuentwickeln z. B. Kreativität, Reflexionsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit)
- Methodenkompetenz (Fähigkeiten zum zielgerichteten Handeln z. B. selbständiges Arbeiten, Problemlösefähigkeit, Informationsgewinnung und -auswertung)
- Sachkompetenz (Spezifische Fähigkeiten z. B. spezielles Fachwissen, fächerübergreifendes Denken, Allgemeinbildung)
- Künstlerische Kompetenzen (Fähigkeiten künstlerische/handwerkliche Techniken anzuwenden und umzusetzen, z. B. Musizieren, Malerei)
- Sonstige: _____
- Keine.
- Weiß nicht.

[WEITER]

19) An unseren Veranstaltungen können v. a. folgende Alters-Zielgruppen teilnehmen:
(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Kleinkinder unter 5 Jahren
- Kinder im Alter von 5-8 Jahren
- Kinder im Alter von 9-12 Jahren
- Jugendliche im Alter von 13-15 Jahren
- Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16-27 Jahren
- Erwachsene 28-50 Jahre
- Personen im Alter von 51-65 Jahren
- Senioren und Seniorinnen ab 66 Jahren

- Generationsübergreifend (z. B. Veranstaltungen, die für Kleinkinder unter 5 Jahren bis Senioren und Seniorinnen ab 66 Jahren ausgelegt sind)
- Weiß nicht.
- Keine der genannten Optionen.

[WEITER]

20) An unseren Veranstaltungen können auch folgende Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen teilnehmen (da keine Barrieren für einen Besuch/ eine Teilnahme bestehen):

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Menschen mit Sehbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit Hörbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit Gehbeeinträchtigung/-behinderung
- Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
- Menschen mit Sprachbarrieren (z. B. keine Kenntnis der deutschen Sprache)
- Finanzschwache Personen
- Personen, die das gezeigte/vermittelte Kulturverständnis nicht kennen (Damit sind Personen gemeint, die z. B. bei einer christlichen Thematik bspw. im Rahmen einer Ausstellung die christlichen Symboliken und Bilder nicht kennen und entsprechend einordnen können.)
- Weiß nicht.
- Sonstige: _____
- Keine der genannten Optionen.

[WEITER]

21) Welche Hindernisse stehen der Ansprache bzw. Teilnahme an Angeboten, der noch nicht erreichten Zielgruppe(n) (sowohl Alters-Zielgruppen als auch Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen) im Weg. Bitte nennen Sie kurz die nicht erreichten Zielgruppen und beschreiben Sie die jeweiligen Hindernisse bei der Ansprache bzw. bei der Teilnahme an Angeboten. Falls Sie keine Hindernisse sehen, schreiben Sie bitte „keine“ in das Feld. [offen]

[WEITER]

Schnittstelle Schule

Im Folgenden möchten wir noch einen detaillierten Eindruck von der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kulturinstitutionen/-einrichtungen bzw. Akteurinnen und Akteuren im Bereich Kultur zeigen bzw. ein Bild davon erhalten, welche Angebote Schülerinnen und Schülern nach Ihrer Wahrnehmung zur Verfügung stehen.

Unter außerunterrichtlichen Angeboten verstehen wir künstlerisch-kulturelle Angebote, die außerhalb des Lehrplans stattfinden und sowohl an der Schule als auch an anderen Lernorten stattfinden können.

22) Kreuzen Sie bitte dazu die folgenden für Sie zutreffenden Aussagen an.

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Ich/wir biete/n in bzw. für Schulen außerunterrichtliche Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe an, die im Klassenverbund wahrgenommen werden können.
- Ich/wir biete/n in bzw. für Schulen außerunterrichtliche Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe an, die von Schülerinnen und Schüler (individuell, ohne den Klassenverbund) wahrgenommen werden können (z. B. Musikunterricht).
- Meine/unsere Angebote an bzw. für Schulen sind offen gestaltet. D.h. das Angebot kann freiwillig von Schülerinnen und Schülern besucht werden und wird mit diesen gemeinsam ausgestaltet.
- Meine/unsere Angebote an bzw. für Schulen sind nicht offen gestaltet. D.h. das Angebot, das Schülerinnen und Schüler wahrnehmen ist klar definiert (z. B. Thema, Art des Angebots) und kann nicht von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickelt werden.
- Um Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an meinen/unsere Angeboten im Klassenverbund zu ermöglichen, unterstützt die Schule bei Bedarf Schülerinnen und Schüler (z. B. finanzielle Unterstützung).
- Um Schülerinnen und Schülern individuell (ohne den Klassenverbund) die Teilnahme an meinen/unsere Angeboten zu ermöglichen, unterstützt die Schule bei Bedarf Schülerinnen und Schüler (z. B. finanzielle Unterstützung).
- Ich/wir biete/n keine außerunterrichtlichen Angebote in bzw. für Schulen an.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.

[WEITER]

Reichweite und Publikum

Mit den folgenden Fragen möchten wir einen Eindruck erhalten, wie Ihr Einzugsgebiet aussieht – ob Sie beispielsweise einen oder mehrere Standorte nutzen –, und wie sich Ihre Publikumsstruktur zusammensetzt. Ebenso interessiert uns, ob bzw. wie regelmäßig Sie Besuchendenbefragungen durchführen.

23) Bieten Sie Ihr Angebot überwiegend an einem oder mehreren festen Standorten an oder besitzen Sie auch ein mobiles Angebot? Bitte kreuzen Sie die für Sie zutreffende Antwort an.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich/Wir habe/n einen Standort (z. B. eigene Institution/Einrichtung, feste Räumlichkeit) an dem mein/unser analoges Angebot den Besuchenden/Teilnehmenden zur Verfügung steht.
- Ich/Wir habe/n zwei bis vier Standorte (z. B. eigene Institutionen/Einrichtungen, feste Räumlichkeiten) an dem mein/unser analoges Angebot den Besuchenden/Teilnehmenden zur Verfügung steht.
- Ich/Wir habe/n über vier Standorte (z. B. eigene Institutionen/Einrichtungen, feste Räumlichkeiten) an dem mein/unser analoges Angebot den Besuchenden/Teilnehmenden zur Verfügung steht.
- Ich/Wir habe/n einen oder mehrere feste Standorte und darüber hinaus mobile Angebote (z. B. temporäre Angebote in anderen Landkreisen).
- Ich/Wir habe/n keinen festen Standort und biete/n rein mobile Angebote (temporäre Angebote an verschiedenen Orten) an.
- Ich/Wir biete/n nur digitale Angebote an und habe/n keinen festen Standort und kein analoges mobiles Angebot.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.

[WEITER]

24) Unser Publikum setzt sich zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) aus folgenden Teilnehmenden/Besuchenden zusammen. Bitte kreuzen Sie an, welches Publikum Sie erreichen:

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice]

- Lokales Publikum
- Regionales Publikum
- Publikum aus ganz Thüringen
- Nationales Publikum
- Internationales Publikum
- Nicht bekannt

[WEITER]

25) Bitte schätzen Sie basierend auf der vorherigen Frage die jeweiligen Anteile des Publikums/Ihrer Besuchenden zum Gesamtpublikum/-besuchenden ein: Z. B. Lokales Publikum/Besuchende: 90, Regionales Publikum 10. Hinweise: Die Werte müssen dabei insgesamt 100 ergeben. Bitte tragen Sie nur die Werte/Zahlen (zwischen 0 und 100) ein und lassen das %-Zeichen weg. (Mehrere Antworten und eigene Antwort möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Lokales Publikum + _____ %
- Regionales Publikum + _____ %
- Publikum aus ganz Thüringen + _____ %
- Nationales Publikum + _____ %
- Internationales Publikum + _____ %
- Nicht bekannt

[WEITER]

26) Wie regelmäßig führen Sie Befragungen Ihrer Besucherinnen und Besucher bzw. Ihrer Teilnehmenden durch?
(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Wir führen keine Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragung durch.
- Wir führen kontinuierlich Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch (z. B. im Rahmen einer Ausstellung wird ganzjährig den Besuchenden die Möglichkeit geboten an der Befragung teilzunehmen).
- Wir führen jährlich eine Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch.
- Wir führen jährlich mehrere Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch.
- Wir führen alle zwei bis drei Jahre eine Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch.
- Wir führen unregelmäßig/anlassbezogen eine Besucher/-innen- bzw. Teilnehmenden-Befragungen durch (z. B. im Rahmen einer neuen Ausstellung).
- Sonstiges: _____

[WEITER]

Kommunikation und Kooperation zur Angebotsgestaltung

Um einen Einblick zu erhalten, wie Besuchende/Teilnehmende auf Ihr Angebot aufmerksam werden, würden wir gerne erfahren, welche Kanäle Sie regelmäßig bespielen und, ob Sie mit Kooperationspartner/-innen für die Angebotsgestaltung zusammenarbeiten.

27) Welche Kanäle haben Sie 2022 genutzt, um auf Ihre Angebote aufmerksam zu machen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Instagram
- Facebook
- Twitter
- TikTok
- Youtube
- Spotify
- Newsletter/Verteiler
- Website/Plattformen
- Regionale Zeitung/Presse
- Flyer/Programmhefte
- Plakate
- Fachzeitschrift
- Persönliche Kontakte/Einladungen (z. B. Bekannte)
- Hörfunk (z. B. Radio)
- TV/Streaming
- Lokale Einrichtungen/Institutionen/Netzwerke (z. B. Jugendzentren)
- Google Ads Werbung
- Keine
- Sonstige: _____

[WEITER]

28) Arbeiten Sie mit Kooperationspartnern/-innen, um Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe anzubieten?

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ja
- Nein

[Bei „nein, Sprung zu Frage 30, sonst WEITER]

29) Mit welchen Kooperationspartner/-innen arbeiten Sie zusammen?

(Mehrere Antworten möglich)

[Multiple Choice und offen]

- Kino

- Diskotheken
- Stadt-/Dorffeste
- Festivals (z. B. Filmfestival, Kulturfestival)
- Musiktheater (z. B. Oper, Operette)
- Sprechtheater (z. B. Schauspiel)
- Figurentheater (z. B. Puppentheater)
- Tanztheater (z. B. Ballett)
- Musical
- Konzert (z. B. Jazz, Rock)
- Parks und Gärten
- Schlösser und Burgen
- Museen mit eigener Sammlung (inkl. Ausstellungshäuser ohne eigene Sammlung)
- Gedenkstätten
- Galerien
- Bibliotheken und Archive
- Soziokulturelle Zentren
- Vereine (z. B. Fußballverein, Feuerwehrverein, Heimat- und Trachtenverein, kirchliche Vereine)
- Netzwerke/(Dach-)Verbände
- UNESCO-Weltkulturerbe
- Volkshochschulen
- Künstlerische Erziehung (z. B. Jugendkunstschulen)
- Bürgerbühnen/Theatergruppen
- Bildungseinrichtungen (z. B. Kinderuni)
- Musikalische Erziehung (z. B. Musikschulen, Kinderchor)
- Bildende Künstlerinnen und Künstler (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)
- Darstellende Künstlerinnen und Künstler (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)
- Musiker und Musikerinnen (die Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe machen)
- Pädagogen und Pädagoginnen (im Kulturbereich tätig)
- Lehrkräfte (Volkshochschule)
- Vermittler und Vermittlerinnen
- Schulen
- Sonstige: _____

[WEITER]

30) Mit wem stehen Sie in regelmäßigem Austausch zur Planung, Schaffung und Durchführung von Angeboten im Bereich der Kulturellen Bildung und Teilhabe?
(Mehrere Antworten)

[Multiple Choice und offen]

- Anderen Akteuren und Akteurinnen/Institutionen bzw. Einrichtungen in der gleichen Sparte
- Dachverbände meiner Sparte
- Anderen Akteuren und Akteurinnen/Institutionen bzw. Einrichtungen spartenübergreifend
- Dachverbände verschiedener Sparten
- Mit meiner/unserer Kommune/Landkreis, in der/m ich/wir tätig bin/sind
- Kommunen- bzw. Landkreisübergreifend
- Ich/Wir stehen zur Angebotsplanung, -schaffung und -durchführung nicht im Austausch mit anderen.
- Keine Antwortmöglichkeit zutreffend.
- Sonstige: _____

[WEITER]

Herausforderungen

Nachdem wir einen Einblick in die Rahmenbedingungen und die Angebotsgestaltung bekommen haben, würden wir nun gerne von Ihnen eine Einschätzung zu den Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe erhalten. Welche Herausforderungen sehen Sie für Thüringen auf Basis Ihrer eigenen Erfahrung und Einschätzung, und wie groß sind die Herausforderungen, die Sie wahrnehmen? Dazu haben wir im Folgenden auf Basis von Interviews, die mit Thüringer Kulturakteurinnen und -akteuren sowie Vertretenden von Institutionen und Einrichtungen im Zeitraum von Mai bis August 2022 durchgeführt wurden, erste Herausforderungen identifiziert. Die Herausforderungen bitten wir Sie einzuschätzen, um ein Bild zu bekommen, wie groß oder klein Sie die genannten Herausforderungen als Institution/Einrichtung, zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) wahrnehmen.

31) Wie schätzen Sie die folgenden Herausforderungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe auf einer Skala von 1 bis 6 für die nächsten 5 Jahre für Thüringen ein? *[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]*

31.a) Geographische/Infrastrukturelle Herausforderungen

- Anbindung des Nahverkehrs/der ÖPNV-Anbindung an Angebote im Bereich kulturelle Bildung und Teilhabe
- Unzureichende/r Internetverbindung/-ausbau zur Teilnahme an digitalen Angeboten oder zur Bereitstellung digitaler Angebote

31.b) Politische Herausforderungen

- Stark unterschiedliche Weltbilder/Identitäten/politische Überzeugungen in verschiedenen Regionen Thüringens

[WEITER]

31.c) Strukturelle Herausforderungen

- Schwindende Glaubwürdigkeit der Institutionen/Einrichtungen (z. B. Personen, die die dargestellte und aufgearbeitete Historie beispielsweise in einer Gedenkstätte anzweifeln bzw. der Institution/Einrichtung unterstellen, sie würden falsche Informationen vermitteln)
- Unterschiedliche Frequenz, Vielfalt und Qualität von Angeboten im städtischen Bereich (entlang A4) und ländlichem Bereich in Thüringen
- Gebiete (z. B. Kommunen bzw. Landkreise) in denen keine bzw. sehr wenige qualitativ hochwertige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung stehen

- Fehlende Anlaufstelle bei benötigter Unterstützung zur Umsetzung von Angeboten/Projekten (z. B. Hilfestellung bei Förderantragsstellung)
- Nicht erlaubte/mögliche Nutzbarkeit von öffentlichen Räumen für Akteure und Akteurinnen (z. B. bei Veranstaltungen Nutzbarkeit von Stadthallen, musealen Einrichtungen, Außenräume, wie z. B. öffentliche Plätze etc.)

[WEITER]

31.d) Finanzielle Herausforderungen

- Unterdurchschnittliche Bezahlung(smöglichkeiten) von Kulturpersonal
- Gebundenheit der zur Verfügung stehenden Mittel (z. B. keine freie Einsatzmöglichkeit für die Umsetzung von neuen Projekten)
- Nicht dauerhaft angelegte Finanzierung (zu großer Fokus auf Projektförderung)
- Hoher Bürokratischer Aufwand zur Beantragung einer Projektförderung
- Unzureichende Kenntnisse über mögliche Projektförderungen
- Förderkriterien für den Erhalt/Beantragung einer Projektförderung (z. B. Förderkriterien, die nicht erfüllt werden können bei der Gestaltung von Angeboten im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe)
- Schwierigkeit bei der Identifikation und Integration von Unternehmensförderung oder private Unterstützer/-innen (Sponsoring und Fundraising) im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe
- Unterhalt der Einrichtung/Angebote aufgrund von Kostensteigerungen z. B. durch Energiekrise
- Knappe finanzielle und personelle Mittel, die Institutionen/Einrichtungen bzw. Kulturakteur/-innen für die Gestaltung von Angeboten im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe zur Verfügung haben

[WEITER]

31.e) Personelle Herausforderungen

- Fachkräftemangel (z. B. im Bereich Theaterpädagogik oder IT)
- Rückgang bei ehrenamtlichem Engagement

[WEITER]

31.f) Herausforderungen im Bereich Vernetzung/Kooperation

Kooperationen werden hier als verbindlichere Form der Zusammenarbeit verstanden, die unter Umständen vertraulich festgehalten ist. Netzwerke verstehen sich als unverbindlicher gegenüber den Kooperationen. Dienen aber stärker dem Zweck eines regelmäßigen Austausches.

Kooperationen

- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Kulturinstitutionen/-einrichtungen/Akteurinnen sowie Akteuren im Bereich Kultur
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Kulturinstitutionen/-einrichtungen bzw. Akteurinnen und Akteuren im Bereich Kultur
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation innerhalb einer Sparte
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation spartenübergreifend
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation mit lokalen/regionalen Akteuren/-innen bzw. Institutionen/Einrichtungen
- Aufbau einer Zusammenarbeit/Kooperation mit anderen Kommunen bzw. landkreisübergreifend Netzwerke
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke innerhalb der eigenen Sparte
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke spartenübergreifend
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke im lokalen/regionalen Umfeld
- Anschluss von Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen an bestehende Netzwerke landkreisübergreifend

[WEITER]

31.f.1) Fehlen Ihnen anschlussfähige Netzwerke? Wenn „Ja“, bitte beschreiben Sie kurz in welchen Bereichen (z. B. innerhalb Sparte x, innerhalb Region y) Ihnen Netzwerke fehlen. Danke!

[Single Choice und offen]

- Nein, ich/wir haben ausreichend anschlussfähige Netzwerke.
- Ja, mir/uns fehlen anschlussfähige Netzwerke in den Bereichen
- ---

Weiß nicht.

[WEITER]

31.g) Herausforderungen zur Schnittstelle Schule

Im Folgenden möchten wir anschließend an den vorherigen Block zur Vernetzung/Kooperation noch einen detaillierten Eindruck von den Herausforderungen bekommen, die sich bei der Zusammenarbeit zwischen der Bildungseinrichtung Schule und Kulturinstitutionen/-einrichtungen bzw. Akteurinnen und Akteuren im Bereich Kultur zeigen. Unter außerunterrichtlichen Angeboten verstehen wir künstlerisch-kulturelle Angebote, die außerhalb des Lehrplans stattfinden und sowohl an der Schule als auch an anderen Lernorten stattfinden können.

[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf/ausreichendes Angebot vorhanden bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf/kein Angebot vorhanden; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]

- Möglichkeit für Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen in Schulen außerunterrichtliche Angebote anbieten zu können, die für den Klassenverbund angedacht sind (z. B. Inszenierung eines Theaterstückes)
- Möglichkeit für Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen/Einrichtungen in Schulen außerunterrichtliche Angebote anbieten zu können, die von Schülerinnen und Schülern individuell wahrgenommen werden können (z. B. Musikunterricht)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler (individuell, ohne den Klassenverbund) Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe wahrnehmen zu können durch die Unterstützung der Schule (z. B. Einbau in Stundenplan, Shuttle-Bus, finanzielle Unterstützung)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler (im Klassenverbund oder als gesamte Schule) Angebote im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe wahrnehmen zu können durch die Unterstützung der Schule (z. B. Integration in Stundenplan und durch Schule bzw. die Kulturinstitution/-einrichtung oder Kulturakteur/-in organisiert)
- Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gemeinsam mit Akteuren/-innen bzw. Institutionen/Einrichtungen im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe eigene Projekte zu entwickeln und umzusetzen

[WEITER]

31.h) Herausforderungen im Bereich Inklusion/Angebote

Im Folgenden möchten wir einen Eindruck der Herausforderungen zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Bereich der inklusiven Angebotsgestaltung erhalten. Der Inklusionsbegriff wird hierbei sehr

breit aufgefasst. Ziel der Inklusion ist es, dass jeder Person die Möglichkeit gegeben wird an Angeboten teilzunehmen – unabhängig besonderen Bedürfnissen, der Ethnie, der persönlichen finanziellen Lage etc. Dabei ist nicht gemeint, dass jedes Angebot für alle zu gestalten ist, aber es sollte jede/r der an einem Angebot teilnehmen möchte, diese Möglichkeit auch haben.

- Bereitstellung von Angeboten in leichter Sprache
- Bereitstellung von Angeboten in verschiedenen Sprachen (z. B. englisch, syrisch)
- Bereitstellung von Angeboten in Gebärdensprache
- Infrastrukturelle Barrieren (z. B. Zugänglichkeit von Räumen für Rollstuhlfahrende)
- Bereitstellung von qualitativ hochwertigen digitalen Angeboten (z. B. aufgrund der zu Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten bzw. des Know-hows im Team)
Unter qualitativ hochwertigen Angeboten verstehen wir Angebote die Teilnehmende beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen bzw. bei der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.
- Anbieten einer Preisgestaltung der Angebote gegenüber Besuchenden, die es auch Personen mit eingeschränkten finanziellen Mitteln ermöglicht an Angeboten teilzunehmen
- Aktiv sein (einer Institution/Einrichtung oder Akteur/-innen) im Community-Engagement (z. B. Wahrnehmen von Herausforderungen im Umfeld der Institution/ Einrichtung und aktives Entwickeln sowie Unterstützung bei der Umsetzung von Lösungsansätzen gemeinsam mit der Community)

[WEITER]

31.i) Herausforderungen im Bereich Kommunikation/Zielgruppenansprache

- Erreichung der anvisierten Zielgruppen (z. B. durch entsprechende Werbung via Social Media)
- Ermittlung detaillierter Kenntnisse über eigene Besuchende (z. B. bezüglich der soziodemographischen Daten, Wünsche, Bedürfnisse, die bspw. im Rahmen von regelmäßigen Besuchendenumfragen erhoben werden)
- Ermittlung detaillierter Kenntnisse der Nicht-Besuchenden der eigenen Angebote (z. B. bezüglich der Wünsche und Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen, die nicht mit den bisherigen Angeboten erreicht werden)

[WEITER]

31.j) Herausforderungen durch Krisen mit Schwerpunkt auf die Corona-Pandemie (Beginn März 2020)

Da Krisen besondere Herausforderungen mit sich bringen, möchten wir im Folgenden Ihre Einschätzung zu Herausforderungen abfragen, die Sie als Institution/Einrichtung, zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) gegenüber 2019 (vor der Corona-Pandemie mit Beginn im März 2020) wahrnehmen. Dabei ist nicht das Ziel die Herausforderungen, die Sie wahrnehmen auf die Corona-Pandemie oder andere Krisen zurückzuführen, sondern aktuelle Herausforderungen, vor denen Sie stehen, aufzunehmen. Bitte schätzen Sie die folgenden Herausforderungen zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) auf einer Skala von 1 bis 6 ein.

[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=große Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf; sowie Auswahloption: weiß nicht; Drop-down-Menü]

- Rückgewinnung der Besuchenden/der Teilnehmenden
- Veränderung der Struktur der Besuchenden
- Auffälligkeiten im Besuchendenverhalten der Teilnehmenden/Besuchenden (z. B. Besuchende reagieren aggressiver als vor der Corona-Pandemie auf Hinweise des Personals oder Teilnehmende von Angeboten halten mehr Abstand und berühren sich bspw. auch nicht beim Spielen von Theaterstücken)
- Veränderung der Akzeptanz von Formaten (z. B. Veranstaltungen im Inneren)
- Geringere Planungsmöglichkeit (z. B. durch kurzfristige Buchung der Besuchenden von Tickets)

[WEITER]

32) Spüren Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) Auswirkungen auf die Besuchenden-/Publikumsanzahl Ihrer Angebote im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020)? (Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ja, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist geringer im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).
- Ja, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist höher im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).
- Nein, die Besuchenden-/Publikumsanzahl ist wieder auf dem Niveau von vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020).
- Weiß nicht.

[Bei „nein“, Sprung zu Frage 34, sonst WEITER]

33) Bitte ordnen Sie die wahrgenommenen Veränderungen Ihrer Besuchenden-/Publikumsanzahl zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) gegenüber Ihrer Besuchenden-/Publikumsanzahl vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020) quantitativ ein:

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Über 51% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Zwischen 20-50% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Bis zu 19% Zuwachs der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Bis zu 19% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Zwischen 20-50% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Über 51% Abnahme der Besuchenden-/Publikumsstruktur
- Nicht bekannt.

[WEITER]

34) Bitte beschreiben Sie die Änderungen in der Besuchenden-/Publikumsstruktur Ihrer Angebote, die Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020) wahrnehmen. Schätzen Sie hierzu bitte die Besuchenden-/Publikumsstruktur Ihrer Angebote vor der Corona-Pandemie und die Besuchenden-/Publikumsstruktur zum aktuellen Zeitpunkt ein. Beantworten kreuzen Sie vor diesem Hintergrund, die für Sie passende Antwort an.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

- Ich/Wir nehme/n keine Änderungen in der Besuchenden-/Publikumsstruktur wahr.
- Ich/Wir nehme Änderungen in der Besuchenden-/Publikumsstruktur wahr. Diese sind folgende:

- Weiß nicht.

[WEITER]

35) Stellen Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie (Beginn März 2020) Änderungen in der Akzeptanz Ihrer Formate fest (z. B. Veranstaltungen im Innenraum)? Kreuzen Sie vor diesem Hintergrund die für Sie passende Antwort an.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich/Wir nehme/n keine Änderungen in der Akzeptanz meiner/unserer Formate wahr.
- Ich/Wir nehme/n Änderungen in der Akzeptanz meiner/unserer Formate wahr. Diese sind folgende: _____
- Weiß nicht.

[WEITER]

36) Stellen Sie zum aktuellen Zeitpunkt Auffälligkeiten beim Besuchsverhalten Ihres Publikums/ Ihrer Teilnehmenden fest (z. B. Aggressivität, Berührungängste)? Kreuzen Sie vor diesem Hintergrund die für Sie passende Antwort an.

(Eine Antwort möglich)

[Single Choice]

- Ich/Wir nehme/n keine Auffälligkeiten beim Besuchsverhalten meines/unseres Publikums/Teilnehmenden wahr.
- Ich/Wir nehme/n Auffälligkeiten beim Besuchsverhalten meines/Unseres Publikums/Teilnehmenden wahr. Diese sind folgende: _____
- Weiß nicht.

[WEITER]

37) Gibt es weitere Herausforderungen, die Sie zum aktuellen Zeitpunkt (August/September 2022) im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen sehen (z. B. Integration neuer relevanter Themen in Angebote, wie z. B. mit Bezug zur Nachhaltigkeit; entsprechendes Reagieren auf Veränderungen durch sich überlagernde Krisen)? Wenn ja, bitte benennen bzw. beschreiben Sie diese kurz und bewerten Sie diese ebenfalls mit einer Skala von 1 bis 6. Wenn Sie keine weiteren Herausforderungen sehen, schreiben Sie bitte „keine“ in das Feld.

[SKALA, von 1=keine Herausforderung/kein Verbesserungsbedarf bis 6=hohe Herausforderung im Status quo/massiver Verbesserungsbedarf] [offen]

Nennung: _____

[WEITER]

Ausblick

Zum Ende des Fragebogens interessieren wir uns für Ihre Einschätzung und Ideen für die zukünftige Entwicklung im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe in Thüringen. Welche Lösungsansätze sehen Sie für die wahrgenommenen Herausforderungen?

- 38) Welche Lösungsansätze sehen Sie für die identifizierten Herausforderungen? Welche Lösungsansätze für die identifizierten Herausforderungen gibt es, in denen Sie selbst aktiv werden können und wo bzw. welche Unterstützung benötigen Sie? Falls Sie keine Lösungsansätze sehen, schreiben Sie bitte „keine“ in das Feld.
(Eigene Antwort)

[offen]

Nennung: _____

[WEITER]

- 39) Gibt es noch weitere Aspekte, die für Sie im Bereich Kulturelle Bildung und Teilhabe von Relevanz sind und die Sie uns gerne noch mitteilen möchten? Haben Sie zum Beispiel Wünsche oder möchten einen Aspekt besonders betonen? Wenn ja, bitte beschreiben Sie dies kurz.
Danke!

(Eine Antwort und eigene Antwort möglich)

[Single Choice und offen]

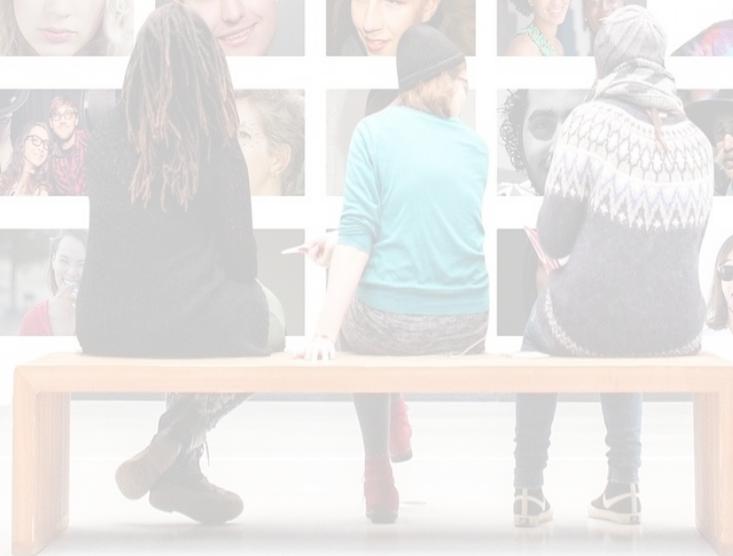
- Ja, Nennung: _____
- Nein.

[WEITER]

Vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilgenommen haben!

Anlage 2: Kernergebnisse der Fokusgruppengespräche

Kernergebnisse der Fokusgruppengespräche



actori hat sechs Fokusgruppengespräche mit insgesamt 64 Teilnehmenden durchgeführt; drei fanden vor Ort und drei digital statt

Fokus: Wünsche und Bedürfnisse schwer zu erreichender bzw. wenig „erörterter“ Zielgruppen



Fachberatenden von Thüringer Kitas/Erziehende

TN: 6 Art: digital



Grundschüler/-innen (4. Klasse)

TN: 16 Art: vor Ort



Senioren/-innen

TN: 13 Art: vor Ort



Personen mit Behinderung

TN: 11 Art: digital

Fokus: Rahmenbedingungen für Angebote in ländl. Räumen



Kulturvermittelnde

TN: 9 Art: digital



Vereinsarbeitende

TN: 9 Art: vor Ort

Anmerkung: TN = Teilnehmende. Art = Durchführungsart des Fokusgruppengesprächs. ländl. = ländlich.

Mit Einrichtungsleitungen und Fachberatenden hat actori über Herausforderungen beim Besuch von Angeboten mit Kleinkindern¹⁾ gesprochen

FOKUSGRUPPE

KITAS

Fokusgruppe: Fachberatende von Thüringer Kitas/Erziehende



digital



27.9.22,
9-12 Uhr

Key Facts Teilnehmende:



6 Teilnehmende



Ø 37 Jahre²⁾



Berufsgruppen: Fachberaterinnen, Einrichtungsleiterinnen und Sachgebietsleiterinnen Tourismus/Kultur einer Region



Personen aus: Jena, Erfurt, Weimar, Sonderhausen, Herbsleben

1) Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren. 2) Das Durchschnittsalter bezieht sich auf die Teilnehmenden, die ihr Alter offen gelegt haben.

Für ein zielführendes Angebot muss das Angebot von einer im Umgang mit Kleinkindern geschulten Person durchgeführt werden

FOKUSGRUPPE

KITAS

Herausforderungen



Nutzung des kulturellen Angebots hängt von Background und Präferenzen der Erzieher/-innen ab.



Kostenintensive Angebote können nicht von allen Familien getragen werden.



Personalmangel



Teilweise lange Vorplanungszeiten für Angebotsbesuch (für Kinder sind 6 Monate eine zu lange Zeit)



In ländlichen Räumen ist die Internetverbindung stark ausbaufähig (teilweise können keine digitalen Angebote z. B. von Bibliotheken wahrgenommen werden).



In ländl. Räumen ist die Angebotsvarianz eingeschränkt, da es wenige Angebote im 30-Min. Radius gibt und wenig Kulturakteur/-innen bereit sind, in die Kita zu kommen.

Anmerkung: ländl. = ländlich.

- Als **zentrale Herausforderungen** nannten die Fachberatenden und Erzieherinnen einerseits den **Personalmangel** (bzw. die Unterschiedlichkeit des Backgrounds des Personals, das in den Kitas vor Ort ist und mehr oder weniger Affinität zur Kultur hat) sowie andererseits den **finanziellen Aspekt**. Dabei sind v. a. die **Kosten, die durch die Eltern getragen werden die Herausforderung** (je nach finanziellem Status).
- Darüber hinaus wurde auf die **Nachteile von Kitas in ländlichen Räumen** aufmerksam gemacht, die weniger Angebote zur Verfügung haben.

Als Herausforderungen wurden Personalkapazitäten und -kompetenzen genannt sowie das geringere Angebot in ländlichen Räumen

FOKUSGRUPPE

KITAS

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Herausforderungen

- Nutzung der Angebote stark variabel von Erzieher/-in (Verbindung zu Thema muss da sein und kann dann auch mit Begeisterung vermittelt werden); daher ist jede Gruppe/Kita anders
- Teilnahme Angebote muss für Familien aller Milieus zugänglich sein (Preisgestaltung zu beachten)
- Zugang zu kulturellen Angeboten muss in Kitas gelegt werden, da je nach Background der Familie kein Bezug zu Kulturangeboten besteht (Good Practice: Umsetzungsmöglichkeit von kulturellen Angeboten im Team diskutieren/brainstormen und gemeinsam Lösung finden)
- Personalressourcen begrenzt

Zusätzliche Herausforderungen in ländlichen Räumen

- Internetverbindung (keine Nutzung von digitalen Medien möglich, z. B. Youtube, digitale Angebote in Bibliotheken)
- Geringere Angebots-Varianz (Distanz muss für Kitas unter 30 Min. sein → in ländlichen Gebieten Angebote weniger vielfältig und weniger Akteur/-innen bereit, in ländliche Gebiete/zur Kita zu fahren) → Vernetzung zwischen Kulturvermittelnden/Kitas ist ausbaufähig (Best Practice: Kyffhäuserkreis, Vernetzungsformat, indem Kitas und Kulturvermittelnde zusammengebracht werden)

Zentraler Punkt war, dass Angebote so gestaltet sein müssen, dass sie die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen

FOKUSGRUPPE

KITAS

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Relevanz von Kultureller Bildung und Teilhabe bei Kindern im Kita Alter

- Neuer Blick auf die Welt
- Erweitert den Horizont
- Teil der Persönlichkeitsentwicklung
- Selbst entdecken und eigene Fähigkeiten kennen lernen
- Selbstwirksamkeit erleben

Anforderungen an Angebot für Kitas/Kinder im Kita Alter

- Angebot muss in 30 Min. Radius erreichbar sein
- Angebote müssen spontaner gebucht werden können (kein halbes Jahr im Voraus) → so können Kinder in Entscheidung mit eingebunden werden
- Fachpersonal/geschulte Person im Umgang mit Kindern/Vertrauensperson für Kinder

■ Idealfall:

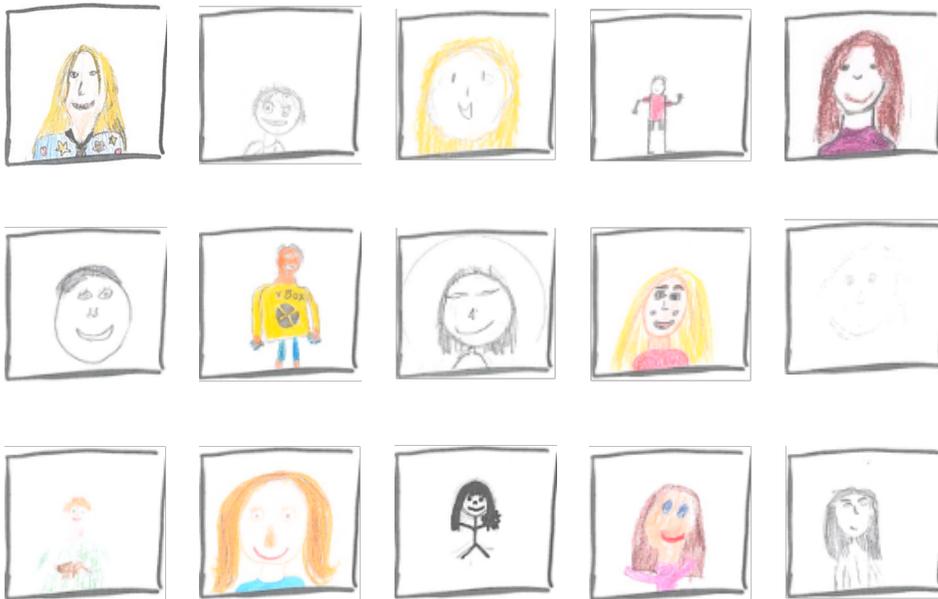
- Jedes Kind kann den eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen (z. B. Bibliothek oder Theaterstück)
- Kinder werden in Entscheidungsfindung, was besucht/gemacht wird, einbezogen
- Kinder können Angebot selbst (mit)gestalten
- Angebote sind interaktiv, individuell gestaltbar und zum Mitmachen
- Angebote vormittags unter der Woche terminieren (da haben Kitas Zeit, Angebot zu besuchen)
- Preisgestaltung (Best Practice: Projektförderungen für Kitas, Förderung über Bildungs- und Teilhabegutschein)
- Angebote müssen in Lebenswelt der Kinder angesiedelt sein (was beschäftigt Kinder? Was kennen sie? Was interessiert sie?)

Mit Grundschüler/-innen der 4. Klasse hat actori über die Gestaltung von kulturellen Angeboten gesprochen

FOKUSGRUPPE

GRUNDSCHÜLER/-INNEN

Fokusgruppe: Grundschüler/-innen



vor Ort/
Parkgrundschule
Weimar
Ehringsdorf



6.10.22,
10-12 Uhr

Key Facts Teilnehmende:



16 Teilnehmende



Ø 9,3 Jahre



Berufsgruppe: Grundschüler/-innen der 4. Klasse



Personen aus: Weimar (aus verschiedenen Stadtteilen)

Bei kulturellen Angeboten werten Grundschulkinder v. a. die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und auf das Geschehen einzuwirken sehr positiv

FOKUSGRUPPE

GRUNDSCHÜLER/-INNEN

Angebotsgestaltung



Positive Aspekte

- Interaktivität
- Neues entdecken/Neues lernen
- Gaming und spielerische Elemente
- Persönliches Erleben („in Welten eintauchen“)
- Spannendes Erleben (z. B. bei Nacht ins Museum)
- Passend zu den individuellen Interessen des jeweiligen Kindes
- Regelmäßige Pausen
- Mit Freunden/Familie gemeinsam das Angebot erleben



Störfaktoren

- Zu viel und schwer verständlicher Text
- Schlechte Sicht (z. B. auf Bühne)
- Thema nicht in der Realität verortet (z. B. Stück spielt trotz aktueller Sommerzeit im Winter)
- Lange Wartezeiten
- Hoher Geräuschpegel
- Reizüberflutung (z. B. nicht auf eine Sache konzentrieren können)
- Besuch nicht selbst steuern können (z. B. beim Museum nicht so lange in den Abteilungen bleiben können, die einen interessieren)

Grundschulkindern ist bei kulturellen Angeboten wichtig, dass sie selbst Neues entdecken, ausprobieren und (mit-)gestalten können

FOKUSGRUPPE

GRUNDSCHÜLER/-INNEN

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Anforderungen an Angebot Grundschüler/-innen

- Interaktivität
 - Ausprobieren
 - Experimentieren (z. B. physikalische Gesetze nachvollziehen)
 - Selbst aktiv werden
 - Im Theater mit Publikum interagieren
 - Auf Handlung einwirken können (z. B. im Theater)
- Neues entdecken/Neues lernen
 - Objekte sehen
 - Ausstellung selbst entdecken
- Gaming (Quizz, Ralley, Schnitzeljagd)
- Persönliches Erleben
 - Nachspielen
 - Filme anschauen
 - Selbst in Welt eintauchen
- Visuelles Erleben (z. B. Videoprojektion)
- Selbst entwickeln (z. B. Theaterstücke)
- Thema muss zum individuellen Interesse des Kindes passen
- Regelmäßige Pausen (z. B. im Theater)
- Spielplatz/spielerische Elemente (z. B. Rutsche)
- Treffpunkt mit Freunden/Ausstellung mit gleichaltrigen/Freunden besuchen
- Spannendes Erleben (z. B. Theaterfest, nachts Museum besuchen, übernachten vor Museum)

Keinen Spaß macht den Kindern ein Kulturerlebnis, das sie nicht selbst steuern können, zu komplexe Texte und ein hoher Geräuschpegel

FOKUSGRUPPE

GRUNDSCHÜLER/-INNEN

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Störfaktoren

- Zu viel und schwer verständlicher Text
- Nicht gut sehen können (z. B. auf Bühne von Plätzen)
- Thema nicht in der Realität verortet (z. B. Stück spielt trotz aktueller Sommerzeit im Winter)
- Lange Wartezeiten (z. B. bis Stück losgeht)
- Hoher Geräuschpegel (z. B. in Bibliotheken oder das Orchester, das im Theater sehr laut spielt)
- Reizüberflutung (z. B. zu viele Themen in zu kurzer Zeit, nicht auf eine Sache konzentrieren können)
- Besuch nicht selbst steuern können (z. B. beim Museum nicht so lange in Abteilungen bleiben können, die einen interessieren)

Mit Senioren/-innen hat actori über die Nutzung von kulturellen Angeboten und die damit verbundenen Herausforderungen gesprochen

FOKUSGRUPPE

SENIOREN/-INNEN

Fokusgruppe: Senioren/-innen



vor Ort/
Vereinsheim
Taubach



6.10.22,
15-17 Uhr

Key Facts Teilnehmende:



13 Teilnehmende



über 70 Jahre



Berufsgruppen: Senioren/-innen und Mitglieder des Vereins Taubach aktiv



Personen aus: Taubach (Weimar)

Größte Herausforderung für Senioren/-innen beim Kulturbesuch ist die körperliche Einschränkung bzw. Erreichbarkeit des Angebots

FOKUSGRUPPE

SENIOREN/-INNEN

Herausforderungen



Persönliche finanzielle Lage



Eingeschränkte Mobilität (z. B. nicht lange laufen können)



Nicht barrierefreie Infrastruktur vor Ort (z. B. viele Treppen)



Körperliche Einschränkungen, die Kulturgenuß minimieren (z. B. durch Hörgeräte andere Wahrnehmung von Tönen)



Nutzung des Internets z. B. zur Informationssuche (wird je nach Person unterschiedlich herausfordernd wahrgenommen)

- Als **zentrale Herausforderung** zeigte sich bei den Senioren/-innen die **körperlichen Einschränkungen** (z. B. nicht zu lange laufen können, Töne und v. a. Hintergrundmusik z. B. im Theater nicht mehr gut hören können). Diese führen einerseits dazu, dass **vermehrt Angebote vor Ort** (z. B. von Vereinen) **wahrgenommen werden** oder andererseits **Angebote nicht mehr besucht werden, weil sie nicht barrierefrei** sind.
- Besonders **positiv** wurden dagegen von Senioren/-innen **Angebote** beschrieben, **in denen sie Gemeinschaft erleben** können (z. B. Kirmes, Spieleabende, gemeinsame Fahrten).

Größte Herausforderung für Senioren/-innen: Körperliche Einschränkungen; Gemeinschaft beim Kulturbesuch erleben ist ihnen wichtig

FOKUSGRUPPE

SENIOREN/-INNEN

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Herausforderungen

- Persönliche finanzielle Lage
 - Eigenschränkte Mobilität (z. B. körperlich nicht lange laufen können; Auto in der Dunkelheit nicht fahren wollen)
 - Nicht barrierefreie Infrastruktur (z. B. viele Treppen)
 - Nutzung des Internets zur Informationssuche zu Veranstaltungen (kein genaues Ergebnis suchen)
 - Durch Pandemie Veranstaltungen minimiert vor Ort; kommt erst langsam wieder ins Rollen (aber: Sorge wegen Infektionen wurde keine angegeben)
 - Körperliche Einschränkungen, die Kulturgenuß minimieren (z. B. durch eingeschränktes Hören werden Töne nicht mehr so differenziert wahrgenommen; Hintergrundgeräusche werden durch Hörgeräte nicht gehört/nicht gut wahrgenommen; besonders laute Töne z. B. im Kino werden ebenfalls als unangenehm wahrgenommen)
- ### Anforderungen an Angebot für Senioren/-innen
- Preisgünstige Angebote (max. 5 Euro pro Angebot)
 - Kurzweilige Angebote (z. B. Möglichkeit eine von 4 Ausstellungen im Haus anschauen zu können und entsprechend auch weniger zu bezahlen)
 - Gemeinschaft erleben (z. B. Lieblingsangebote: Kirmes/Dorffest, gemeinsames Kartenspielen) → Angebote werden überwiegend in der Gruppe wahrgenommen und besucht
 - Gute Erreichbarkeit (entweder Angebot vor Ort oder Shuttlebus/Bus zur Veranstaltung; Good Practice: 9 Euro-Ticket)
 - Informationen zu neuen Veranstaltungen erfahren Personen über Menschen im Umfeld, Aushang oder die Zeitung (Internet wird selten zum Informieren verwendet)

Mit Vertretenden von Menschen mit Behinderung hat actori über Herausforderungen beim Kulturbesuch und Lösungen gesprochen

FOKUSGRUPPE

PERSONEN MIT BEHINDERUNG

Fokusgruppe: Personen mit Behinderung



digital



12.10.22,
9-12 Uhr

Key Facts Teilnehmende:



11 Teilnehmende



-1)



Vertretende von: Lebenshilfe Thüringen e.V., LIGA e.V., LaFiT e.V., Pößnecker Werkstätten gGmbH, Rennsteig Werkstätten sowie Menschen mit körperlicher, geistiger Einschränkung



Personen aus: u. a. Erfurt, Pößneck, Weimar, Neuhaus am Rennweg

1) Das Alter wurde in dieser Gruppe nicht abgefragt.

Zentraler Wunsch der Gruppe war die stärkere Einbindung von verschiedenen Zielgruppen zum Abbau von Barrieren in Angeboten

FOKUSGRUPPE

PERSONEN MIT BEHINDERUNG

Herausforderungen (Auswahl)

Infrastrukturelle Barrieren

Keine Ansprechperson zu Informationen bzgl. Einrichtung/Veranstaltung

Erreichbarkeit

Finanzielle Herausforderungen

Spontaner Kulturbesuch aufgrund verschiedener Barrieren selten möglich

Lösungsvorschläge

- Arbeitsgruppen zur Beratung von Barrierefreiheit (z. B. LIGA, Arbeitsgruppe in Erfurt) beauftragen
- Hinweise zu Angeboten mit entsprechenden Piktogrammen (z. B. für Rollstuhlfahrende geeignet) versehen
- Veranstaltende sollen für Beförderung der Personen „in die Pflicht genommen werden“ z. B. mit bestimmter Förderung
- Dazu z. B. Fördermöglichkeiten erweitern/fokussieren auf Inklusion (z. B. Erstattung von Fahrdiensten, barrierefreien Formaten und Aufrüstungen)
- Bei Sozialamt (im Rahmen des ITP-Verfahrens) Kulturbereich stark machen und damit Gelder zur Verfügung gestellt bekommen
- Zielgruppe/Experten/-innen (z. B. kommunale Behindertenbeauftragte) mit in die Angebotserstellung einbeziehen (somit können Hemmfaktoren abgebaut und die Bedürfnisse der Zielgruppe erfüllt werden)
- Austausch unter Einrichtungen stärken, um Kompetenzen und Mittel aufzubauen

In der Gruppe wurde betont, dass zwar ein Bewusstsein für Inklusion immer stärker wird; aber im SQ die Umsetzung noch mangelhaft ist

FOKUSGRUPPE

PERSONEN MIT BEHINDERUNG

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Allgemeines

- Inklusion wird als mangelhaft wahrgenommen; Bewusstsein ist aber da bzw. wird stärker
- Es gibt nicht eine Art von Barrierefreiheit, sondern eine sehr große Spannbreite an Bedürfnissen
- Angebote sollten nach Möglichkeit immer für Menschen mit und ohne Behinderung geöffnet sein und keine separate Veranstaltung geschaffen werden
- Informationskanäle: Eltern/persönliche Kontakte, Werkstatt, selbst informieren

Anmerkung: SQ = Status quo.

U. a. genannte Herausforderungen beim Besuch: Emotionale Hürden, Infrastruktur, Erreichbarkeit, mangelnde Begleitung/Info, Finanzierung

FOKUSGRUPPE

PERSONEN MIT BEHINDERUNG

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Herausforderungen

- Emotionale Hürde (z. B. Kann ich das verstehen, wenn keine leichte Sprache verwendet wird?)
- Infrastrukturelle Barrieren (z. B. Treppen, feuchte Wiesen, kleine Stufen, fehlende Behindertentoilette, keine Rolli-Klingel, keine Rollstuhlplätze im Theater) → Denkmalschutz oft Herausforderung
- Keine verfügbare Begleitperson (z. B. bei tauben Personen Begleitperson nötig, die Gebärdensprache kann)
- Erreichbarkeit (z. B. keine Möglichkeit ohne besonderes Taxi Angebot zu erreichen, kein geeigneter Bus = Niederflurbusse/wenige Fahrten, Servicepersonal bei DB nur bis max. 22 Uhr verfügbar – für Besuch z. B. von Konzerten nicht ausreichend, „normaler“ Taxiservice hat oft auch kein behindertengerechtes Fahrzeug)
- Keine Ansprechperson zu Informationen bzgl. Einrichtung/Veranstaltung (z. B. ist das Angebot barrierefrei für meine Bedürfnisse?)
- Bei Veranstaltungsbuchung keine Buchung übers Internet möglich, sondern über Sondertelefonnummer mit langen Wartezeiten verknüpft
- Finanzielle Herausforderung (partiell ist das Gehaltsniveau der Personen niedrig und die Kosten für den Lebensunterhalt hoch; daher nur sehr geringes Budget für Kulturangebote vorhanden, Fahrtkosten sind z. B. für Behindertentransport sehr hoch) → über Behindertenausweis erhält man selten Rabatt
- Spontaner Kulturbesuch aufgrund verschiedener Barrieren selten möglich (z. B. Vorabinfo möglich, Erreichbarkeit muss geklärt sein) → „spontanes Wahlrecht des Einzelnen eingeschränkt“
- Digitale Angebote: teilweise ist kein PC vorhanden, Möglichkeiten werden aber als Ergänzung grundsätzlich gut bewertet (z. B. für Konzerte, wenn diese kostenlos genutzt werden können)
- Ländliche Räume: wenige Angebote, die von den gering finanziell ausgestatteten Vereinen, nicht barrierefrei gestaltet werden können

Als Lösungsvorschläge zur Inklusionsstärkung wurde die Einbeziehung von Zielgruppen empfohlen sowie Fördermöglichkeiten auszuweiten

FOKUSGRUPPE

PERSONEN MIT BEHINDERUNG

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Lösungsvorschläge:

- Entsprechende Zielgruppe/Expert/-innen (z. B. kommunale Behindertenbeauftragte, Barriere-Scouts) mit in die Angebotserstellung einbeziehen (somit können Hemmfaktoren abgebaut werden und die Bedürfnisse der entsprechenden Zielgruppe erfüllt werden)
 - Arbeitsgruppen zur Beratung von Barrierefreiheit (z. B. LIGA, Arbeitsgruppe in Erfurt) beauftragen
 - Hinweise zu Angeboten z. B. in Flyern mit entsprechenden Piktogrammen (Angebot für Rollstuhlfahrende/für Hörbeinträchtigte etc.) versehen
 - Veranstaltende sollen für Beförderung der Personen „in die Pflicht genommen werden“ z. B. mit bestimmter Förderung
 - Austausch unter Institutionen stärken, um verschiedene Kompetenzen/Mittel institutionsübergreifend aufzubauen z. B. Hörschleife
- oder Fachperson in Bereich x
- Fördermöglichkeiten erweitern/fokussieren auf Inklusion (z. B. Erstattung von Fahrdiensten, barrierefreie Formate und Aufrüstungen)
 - Bei Sozialamt (im Rahmen des ITP-Verfahrens) Kulturbereich stark machen und damit Gelder zur Verfügung gestellt bekommen

Als beispielhaftes Kulturangebot im Bereich Inklusion wurde die Gedenkstätte Andreasstraße in Erfurt betont

FOKUSGRUPPE

PERSONEN MIT BEHINDERUNG

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Lieblingsformate/besonders gut gelungene Formate

- Erfurt Gedenkstätte Andreasstraße
(Leuchtturmprojekt im Bezug auf Barrierefreiheit)
- Stiftung Ettersberg (LIGA beim Thema Barrierefreiheit einbezogen)
- In ländlichen Räumen: Kirmes und mobiles Angebot, das inklusiv gestaltet ist (z. B. Konzert in ländlichen Räumen)
- Thüringer Wald Wanderrouen mit Beschreibungen in Braille-Schrift

Mit Kulturvermittelnden hat actori über Rahmenbedingungen zur Gestaltungen von Angeboten in ländlichen Räumen gesprochen

FOKUSGRUPPE

KULTURVERMITTELNDE

Fokusgruppe: Kulturvermittelnde (mit Fokus ländliche Räume)



digital



28.9.22,
9-12 Uhr

Key Facts Teilnehmende:



9 Teilnehmende



Ø 38,9 Jahre¹⁾

Berufsgruppen: u. a. Theaterpädagogen/-innen, Kunstvermittlerin, freischaffende Theatermacherin, Musiktheater- und Konzertvermittlerin, (künstlerische) Leitung



Einrichtungen: Theater am Markt Eisenach, LAG Jugendkunstschulen Thüringen, kinderHaus und Jugend-/Experten*innenhaus Theaterhaus Jena, art der stadt e. V. Gotha, Gedenkstätte Amthordurchgang Gera e.V., Kulturagent*innen Thüringen, Junges Theater des Theaters Erfurt, Lindenau-Museum



Personen aus: Eisenach, Jena, Gotha, Gera, Erfurt, Altenburg

1) Das Durchschnittsalter bezieht sich auf die Teilnehmenden, die ihr Alter offen gelegt haben.

Als zentrale Herausforderungen zeigt sich neben der Finanzierung einerseits das fehlende Personal sowie dessen Know-how

FOKUSGRUPPE

KULTURVERMITTELNDE

| Herausforderungen (Auswahl) | Lösungsvorschläge |
|---|---|
| Zielgruppenansprache | <ul style="list-style-type: none"> ■ Supervision (z. B. Beratung bspw. bei Projekten mit Menschen mit Fluchthintergrund) |
| Vernetzung | <ul style="list-style-type: none"> ■ Austausch stärken (z. B. Netzwerktreffen freie Szene) ■ Feste Ansprechpersonen bei Netzwerken (feste und verbindliche Netzwerkstrukturen) |
| Zusammenarbeit mit Schule | <ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenarbeit von Schulumt o. ä. mit direkten Ansprechpartner/-innen ■ Mehr Zeit im Unterricht für praktische und kulturelle Arbeiten schaffen (für alle Altersklassen) ■ Matching-Portal für Schulen und Anbietende |
| Personal (Qualifikationen/Kompetenzen, Bezahlung, Wertschätzung) | <ul style="list-style-type: none"> ■ Richtlinie für Bezahlung von Freischaffenden und Schaffung einer entsprechenden Altersversorgung ■ Langfristige/unbefristete Arbeitsverträge ■ Plattform für freischaffende Künstler/-innen als Jobbörse ■ Weiterbildungen anbieten ■ Wertschätzung Kulturakteuren/-innen entgegenbringen |
| Finanzierung und Förderung (Ausstattung Einrichtungen, Unübersichtlichkeit und Aufwand Förderanträge) | <ul style="list-style-type: none"> ■ Gute Grundausstattung der Institutionen sichern ■ Unterstützung bei Förderanträgen ■ Verstetigung von Projektförderung/langfristige Förderung ■ Breitere Kenntnis der Fördermittel schaffen |

Herausforderungen, um Personen in ländlichen Räumen zu erreichen, sind, die richtige Zielgruppenansprache, die Finanzierung,... (1/3)

FOKUSGRUPPE

KULTURVERMITTELNDE

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Herausforderungen (1/3)

- Zielgruppenansprache
 - Menschen mit Behinderung zu erreichen
 - Unwissenheit mit welchen Kanälen und welcher Ansprache Menschen mit Behinderung erreicht werden und begeistert werden, das Angebot zu nutzen
 - Fehlende Kompetenzen im Team zur Schaffung von Angeboten für Menschen mit Behinderung
- Junge Zielgruppe zu erreichen
 - Junge Menschen mit den richtigen Kanälen zu erreichen
 - Fehlende Medienkompetenz zur richtigen Bespielung von Kanälen, wie TikTok
 - Desinteresse von Familien für Angebot
- Ab 13/17/18 Jahren – 35/45 Jahren schwer zu erreichen; in dieser Altersgruppe bricht Kontakt zum Haus ab
 - Nähe zu Zielgruppe fehlt durch Corona-Pandemie und durch eine Ermüdung digitaler Formate
 - Angebote in ländlichen Räumen haben grundsätzlich weniger Teilnehmende – daher darf Teilnehmendenanzahl kein Erfolgskriterium sein
 - Audience Development und soziale Durchlässigkeit als Herausforderung
 - Finanzierung und Förderung
 - Förderlandschaft unübersichtlich und hoher zeitlicher sowie bürokratischer Aufwand für Akteur/-innen (z. B. bundesweite Beantragung von Förderungen schwierig)
 - Nicht zutreffende Förderkriterien
 - Fehlende Nachhaltigkeit/Konsistenz von Projekten, da Anschlussfinanzierung nicht vorgesehen ist

...zu wenig Personal, die Zurückhaltung von Lehrkräften bei der Nutzung kultureller Angebote, zu geringe Vernetzung,... (2/3)

FOKUSGRUPPE

KULTURVERMITTELNDE

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Herausforderungen (2/3)

- Personal
 - Wenig Fachpersonal vorhanden
 - Schlechte Bezahlung (und Ausstattung) – daher müssen oft mehrere Jobs/Nebentätigkeiten ausgeübt werden von Kulturvermittelnden
 - Honorare nicht konkurrenzfähig mit anderen Bundesländern
 - Ausfallhonorare miteinbeziehen
 - Bestimmte Kompetenzen fehlen in den Teams (z. B. Medienkompetenz, Zugang zu verschiedenen Zielgruppen)
 - Fehlende künstlerische/pädagogische Expertise im Verein, Vorstand, Projektmanagement
 - Gefühl zu geringer Wertschätzung gegenüber den Vermittelnden
- Ehrenamt
 - Rückgang des Ehrenamts in ländlichen Räumen (z. B. in Heimatstuben)
- Zusammenarbeit mit Schulen
 - Zurückhaltung der Lehrenden wird wahrgenommen (z. B. aufgrund des hohen Leistungsdrucks in Schulen)
 - Unflexible Schulleitung und überfordertes Personal bzw. Personalmangel
- Vernetzung (1/2)
 - Vor der Corona-Pandemie wurden verschiedene Festivals zur Vernetzung genutzt – das fällt bisher weg
 - Bestehende Strukturen werden nicht wahrgenommen
 - Fehlender Austausch mit anderen

...sowie hoher Zeitaufwand und hohe Fahrkosten, um ländliche Gebiete zu erreichen (3/3)

FOKUSGRUPPE

KULTURVERMITTELNDE

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Herausforderungen (3/3)

- Vernetzung (2/2)
 - Regionale Kulturpartner/-innen in ländlichen Räumen zu finden, wird als Herausforderung wahrgenommen.
 - Netzwerkstellen sollten nicht als Projektstellen angelegt sein, sodass die Netzwerke auch langfristig konstant sind.
 - Unterstützung von Kommunen zu erhalten wird als „oftmals schwierig“ eingestuft.
- Bestehende Strukturen
 - Wenig Stütze für bestehende Strukturen
- Know-how
 - Fehlendes Wissen von „uns“ über die Region
 - Fehlendes Wissen der Pädagogen/-innen über aktuelle Formen und Tendenzen
- Fahrtkosten
 - Mittel für Angebote im städtischen und in ländlichen Räumen gleich bemessen; aber in ländlichen Räumen sind Fahrtkosten deutlich höher und oftmals wird bei mobilen Angeboten ein Fahrzeug benötigt, sonst ist die Umsetzung nicht realistisch.
 - Damit Angebote z. B. in Musik- und Jugendkunstschulen von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen werden können, ist es erforderlich, dass sie gefahren werden.
- Zeitaufwand
 - Hoher Zeitaufwand für Bereitstellung/Durchführung von Angeboten in ländlichen Räumen aufgrund der benötigten Reisezeit.

Lösungsvorschläge, um Angebote in ländl. Räumen zu stärken: z. B. Richtlinie zur Bezahlung Kulturakteuren/-innen, Supervision ausbauen

FOKUSGRUPPE

KULTURVERMITTELNDE

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Lösungsvorschläge (1/2)

- Richtlinie für Bezahlung von Freischaffenden und Schaffung einer entsprechenden Altersversorgung
- Langfristige/unbefristete Arbeitsverträge
- Plattform für freischaffende Künstler/-innen als Art Jobbörse
- Unterstützung bei der Ansprache an Politik (Lobbying)
- Sichtbarkeit erhöhen z. B. durch die institutionsübergreifende Vermittlung von Formaten (ohne Konkurrenzgedanke)
- Supervision
 - Beratung bspw. bei Projekten mit Menschen mit Fluchthintergrund z. B. jemand, der begleitet (Anlaufstelle für die psychosoziale Gesundheit des/der Projektleiter/-in wie Infogeber/-in für konkrete Hilfestellungen der Menschen mit Fluchthintergrund)
 - Professionelles Anleiten und Unterstützung beim Durchführen von partizipativen Projekten
- Weiterbildungsangebote für Akteur/-innen
- Nachwuchs fördern
- Anerkennung und Relevanz von kultureller Bildungsarbeit
- Wertschätzung Kulturakteur/-innen entgegenbringen
- Räume schaffen für kreatives Arbeiten (Räume und Finanzierung)
- Austausch stärken (z. B. Netzwerktreffen freie Szene)
- Feste Ansprechpersonen bei Netzwerken: feste und verbindliche Netzwerkstrukturen/lokale und kommunale Ansprechpartner

Anmerkung: ländl. = ländlich.

... Zusammenarbeit mit Schulen ausbauen, Verstetigung von Projektförderung und breitere Kenntnisse darüber schaffen

FOKUSGRUPPE

KULTURVERMITTELNDE

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Lösungsvorschläge (2/2)

- Zusammenarbeit/Zuarbeit von Schulamt o.ä. mit direkten Ansprechpartner/-innen, sodass auch Infos an die interessierten Kolleg/-innen gelangen
 - Mehr Zeit im Unterricht für praktische und kulturelle Arbeiten schaffen (für alle Altersklassen)
 - Matching-Portal für Schulen und Anbietende (Beispiel: Post-Covid Sommer 2021: Schulen/Anbietende konnten Bedarfe formulieren und „Matches“ wurden zusammengebracht - Personen zusammenbringen; anderes Vergleichsprojekt: KUBILA - Map als Idee (wurde aber als „Problem-Projekt“ betitelt)
 - Gute Grundausstattung der Institutionen (technisch, wie personell), um dann das Extra leisten zu können
 - Unterstützung bei Förderanträgen
 - Verstetigung von Projektförderung und Überführung in langfristige Förderung
- Breitere Kenntnis der Fördermittel schaffen

Mit Vertretenden von Vereinen hat actori über Herausforderungen bei der Gestaltung von Angeboten in ländlichen Räumen gesprochen

FOKUSGRUPPE

VEREINSARBEITENDE

Fokusgruppe: Vereinsarbeitende in ländlichen Räumen



vor Ort/
Karnevals- und
Feuerwehrverein,
Roßleben-Wiehe



5.10.22,
18-21 Uhr

Key Facts Teilnehmende:



9 Teilnehmende



Ø 43 Jahre¹⁾



Vertretende von: verschiedenen
Karnevalsvereinen, eines
Feuerwehrvereins



Personen aus: Roßleben-Wiehe und
Umgebung

1) Das Durchschnittsalter bezieht sich auf die Teilnehmenden, die ihr Alter offen gelegt haben.

Für Vereine als zentrale Angebotsträger ist die Finanzierung ihrer Aktivitäten und Mitgliedergewinnung Kernherausforderung

FOKUSGRUPPE

VEREINSARBEITENDE

Herausforderungen (Auswahl)

Nach Pandemie und „erzwungene Pause“ (zurückgehende Bindung aufgrund keiner Aktivitäten, mangelnder Nachwuchs)

Ehrenamtsnachwuchs (Konzentration auf wenige Engagierte)

Finanzierung (Finanzierung von Verein: hohe Abhängigkeit vom Eigenbeitrag; Fördermittelbeantragung: hoher Eigenanteil, aufwendige Beantragung, Förderkriterien nicht passend; Verwendung Mittel: teilw. steuerrechtliche Probleme bei Nutzung Mittel für Geschenke für Mitglieder)

Flucht aus Region/Abwanderung und geringe Zeitkapazitäten Menschen vor Ort

Wegbrechen von Angeboten (Vereine als „letzte Träger“ von Angeboten in ländlichen Räumen)

Lösungsvorschläge

- Kleinteilige Mittel für Aktivitäten vor Ort zur Verfügung stellen, die der Reaktivierung dienen
- Anreizsetzung für besondere Tätigkeiten auf Seiten des Ehrenamts
- Höhere Akzeptanz für Bedeutung des Wirkens schaffen
- Finanzierung Verein:
 - Unkostendeckung, um Eigenwirtschaftlichkeitsabhängigkeit zu verringern
- Fördermittelbeantragung:
 - Orientierung am Kernparameter Mitglieder (z. B. x Euro pro Mitglied), an Stelle von aufwendiger Projektförderung
 - Förderung mit „Vertrauensvorschuss“ gestalten
 - Vereinfachung der Förderkriterien
- Verwendung Mittel: Anpassung/Änderung Satzung

Vereine als zentrale Angebotsträger stehen u. a. vor der Herausforderung mangelnder Ehrenamtlicher und Nachwirkungen der Pandemie

FOKUSGRUPPE

VEREINSARBEITENDE

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Herausforderungen (1/2)

- Flucht aus der Region/Abwanderung und geringe Zeitkapazität der Menschen vor Ort
 - Abwanderung als große Herausforderung („Leute gehen weg und kehren nur teilweise zurück“) → übergreifendes Problem auch außerhalb der Kultur
 - Lücke insbesondere zwischen 18 und 30 Jahren bzw. bei jungen Frauen
 - Knappe Ressource: Zeit – Wettkampf um Freizeitbudget zwischen Kultur, Vereinsaktivität und anderen „Hobbies“
- Auswirkungen der Corona-Pandemie und „erzwungene Pause“
 - Brennglas sich sowieso vollziehender Veränderungen
 - Pause der Vereinsaktivitäten und mangelnder Nachwuchs
 - Zurückgehende Bindung aufgrund keiner Aktivität
- („Menschen haben ihre Freizeit entdeckt“) – Reanimation herausfordernd
 - Betrifft sowohl Kinder und Jugendliche als auch Senioren/-innen
 - Herausforderung wird nur bei Vereinen wahrgenommen, die nicht aktiv gewesen sind während der Pandemie
- Ehrenamtsnachwuchs
 - Konzentration auf wenige engagierte Personen („hohe Abhängigkeit“)
 - Häufig größere Konzentration von Helfer/-innen bei einzelnen Veranstaltungen/Events, weniger bei der unterjährigen fortlaufenden Vereinsarbeit
 - Vielzahl an Vereinen
- Wegbrechen von Angeboten
 - Vereine teilweise die „letzten Träger“ von Angeboten in den ländlichen Räumen (z. B. Organisatoren der Stadtfeste/Kirmes)

Ebenso stellt die Finanzierung von Angeboten Vereine vor eine große Herausforderung

FOKUSGRUPPE

VEREINSARBEITENDE

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Herausforderungen

- Herausforderungen bei der Finanzierung
 - Hohe Abhängigkeit vom Eigenbeitrag bzw. wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb eines Vereins, um überhaupt eigentliche Vereinsaktivitäten finanzieren zu können
 - Steuerrechtliche Probleme: „Bespäßung der Mitglieder“/Belohnung der Aktivitäten schwierig teilweise im Widerspruch zum Satzungszweck (Herausforderung: Gelder können somit nicht für Geschenke für Mitglieder ausgegeben werden)
 - Fördermittel und deren komplexe und zeitaufwendige Beantragung/aufwendiger Bürokratismus (z. B. Verwendungsnachweise, Antragstellung, Vorlaufzeiten)
 - Sicherheit der Finanzierung von Aktivitäten nicht gegeben, so dass Projektplanung schwierig ist
 - Hoher Eigenanteil bei Projektförderungen
- erforderlich, der manchmal nur schwer zu realisieren ist
- „Viele Möglichkeiten, die aber immer umfangreiche Projekte erfordern“ an Stelle einfach „die Vereinsarbeit zu fördern“

Lösungsansätze sind die Schaffung von Anreizen für das Ehrenamt sowie die Aufstockung von leicht zugänglichen Mitteln für Vereine

FOKUSGRUPPE

VEREINSARBEITENDE

BACKUP

Themen in der Fokusgruppe

Lösungsvorschläge

- Auswirkungen der Corona-Pandemie und „erzwungene Pause“:
 - Kleinteilige Mittel für Aktivitäten vor Ort, die der Reaktivierung dienen
 - Ehrenamtsnachwuchs:
 - Anreizsetzung für besondere Tätigkeiten auf Seiten des Ehrenamts
 - Grundsätzliches Lobbying der Aktivitäten von Vereinen in ländlichen Räumen
 - Höhere Akzeptanz für Bedeutung des Wirkens schaffen
 - Finanzierung/Förderungen:
 - Förderung mit „Vertrauensvorschuss“ gestalten
 - Vereinfachung der Förderkriterien
 - Orientierung am Kernparameter Mitglieder (z. B. x Euro pro Mitglied) an Stelle von aufwendiger
- Projektförderung (Vorbild am Beispiel von Sport und gesetzlicher Förderung)
- Unkostendeckung, um Eigenwirtschaftlichkeitsabhängigkeit zu verringern